Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431
Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b,Annische Str. 10
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,50 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 225 15.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Freitag, 26. Februar 1932 | Nummer 48

Ein schwarzer Tag in Genf.

Frankreich setzt in Genf die Einsetzung eines Ausschusses zur Sicherung von Versailles durch. — Und Deutschland stimmt zu!

Aus Genf wird gemeldet: Im großen politischen Ausschuß der Abrüstungskonferenz erfolgte am Donnerstag ein neuer französischer Vorstoß. Tardieu erklärte, der Abkommensentwurf des Völkerbundes sei einstimmig vom Ausschuß als die Grundlage der Verhandlungen angenommen worden. Deshalb müßten entgegen dem von der Vollkonferenz bereits angenommenen Beschluß die Einzelausschüsse der Konferenz entsprechend den Bestimmungen des Entwurfes gebildet werden. Er beantragte die Einsetzung dreier Ausschüsse: 1. für die aktiven Truppenbestände, 2. für das Kriegsmaterial, 3. für die Heeresausgaben, während die Vollkonferenz die Gliederung der Ausschüsse nach den Land-, See-, Luft- und Haushaltsfragen beschlossen hatte. **Tardieu verlangte ferner die Einsetzung eines vierten politischen Ausschusses, der die gesamten politischen Sicherheitsfragen durcharbeiten soll.** Nach dem französischen Standpunkte könne die Abrüstung nicht nur auf dem Gebiet technischer Maßnahmen behandelt werden, sondern es müßten gleichzeitig auch die politischen Fragen maßgebend sein. Der politische Ausschuß müsse sich mit der Organisierung des Friedens und der Kontrolle der Rüstungen befassen.

Dieser Vorstoß Tardieus entspricht der gesamten Haltung Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz, das Sicherheitsproblem gleichzeitig mit dem Abrüstungsproblem zur Verhandlung zu stellen und praktische Ergebnisse auf dem Gebiet der Abrüstung von der gleichzeitigen Schaffung neuer Sicherheitsgarantien und der Stabilisierung des durch den Versailler Vertrag geschaffenen Zustandes abhängig zu machen.

Der französische Vorschlag stieß zunächst auf unerwartet starken Widerstand.

Die Vertreter von Deutschland, Italien, den Vereinigten Staaten, der Türkei und Holland lehnten den Vorschlag ab, während die Vertreter von Südslawien und Rumänien sofortige uneingeschränkte Annahme des Vorschlages forderten. Der englische Außenminister enthielt sich einer eindeutigen Stellungnahme.

Der deutsche Botschafter Nadolny wies für die deutsche Abordnung darauf hin, daß für die Behandlung der politischen Fragen, falls nötig, später ein Sonderausschuß eingesetzt werden könne. Gegenwärtig bestehe aber keine Veranlassung, einen solchen Ausschuß einzusetzen. Nadolny verlangte Vertagung des französischen Antrags. In einer kurzen, scharfen Erklärung lehnte Außenminister Grandi, Italien, den französischen Vorschlag ab. Gibson (Amerika) beantragte, das Präsidium der Konferenz zu ermächtigen, in öffentlicher Sitzung die politischen Fragen zu erörtern. Marinkowitsch (Südslawien) und Titulescu (Rumänien) bezeichneten dagegen die Annahme des französischen Vorschlags als die entscheidende Voraussetzung für den Erfolg der Konferenz.

Auch der französische Vorschlag, die Ausschüsse der Konferenz entsprechend dem Abkommensentwurf einzusetzen, um so die Abrüstungskonferenz endgültig auf den englisch-französischen, von Deutschland abgelehnten Abkommensentwurf festzulegen, wurde ebenfalls von denselben Staaten-Vertretern abgelehnt, die den Vorschlag auf Einsetzung eines politischen Ausschusses abgelehnt hatten. Die Vertreter dieser Mächte, besonders Grandi, betonten, daß schon das Präsidium der Konferenz und die Vollkonferenz die Einsetzung von vier Ausschüssen für die Land-, See-, Luft- und Haushaltsfragen beschlossen hätten. Es bestehe keine Veranlassung, diese Beschlüsse zu ändern.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde nach mehrfach energischem Eingreifen Tardieus der starke Widerstand, der anfänglich gegen den französischen Antrag auf Bildung eines politischen Ausschusses geltend gemacht wurde, aufgegeben und

der französische Antrag einstimmig angenommen.

Der politische Ausschuß, der nun gebildet wird, soll die gesamten nach französischer Auffassung mit der Abrüstungsfrage zusammenhängenden politischen Fragen behandeln. Der Konferenzausschuß beschloß ferner, Ausschüsse für Land-, See-, Luft- und Haushaltsfragen einzusetzen.

Botschafter Nadolny gab schließlich seinen Widerstand auf. Er erklärte sich mit der Einsetzung des Ausschusses einverstanden, als Außenminister Simon einen persönlichen Appell an ihn richtete, nicht die Verhandlungen in einer Atmosphäre der Mißstimmung abschließen zu lassen.

Simon, sich plötzlich an Nadolny wendend, sagte, er habe volles Verständnis für die deutsche Haltung. Alle anwesenden Vertreter würden es jedoch hoch einschätzen, wenn der Vertreter Deutschlands einen einstimmigen Beschluß über die Einsetzung eines politischen Ausschusses ermöglichen würde, zumal er, Nadolny, nur die Frage der Zweckmäßigkeit aufgeworfen und keineswegs grundsätzliche Bedenken gegen diesen Ausschuß vorgebracht habe.

Nadolny betonte, daß er keine grundsätzlichen Bedenken gegen den Ausschuß vorbringen wolle. Die deutsche Abordnung sei bereit, einen Beweis ihres guten Willens zur Zusammenarbeit zu bringen. Nachdrücklich müsse er jedoch feststellen, daß die Richtlinien für die Arbeiten des politischen Ausschusses vom Konferenzausschuß festgesetzt werden müßten. **Gibson (Amerika) zog seinen Einwand gegen den politischen Ausschuß auf Ersuchen Tardieus zurück. Die Vertreter der übrigen Staaten,** die ursprünglich den politischen Ausschuß abgelehnt hatten, **machten im Hinblick auf die Haltung des deutschen Vertreters keine weiteren Bedenken geltend.**

Am Nachmittag wurde dann im politischen Konferenzausschuß der englische Antrag, der bereits am Mittwoch die allgemeine grundsätzliche Zustimmung im Ausschuß gefunden hatte, endgültig angenommen. In diesem Antrag wird festgestellt, daß die weiteren Arbeiten der Konferenz zwar im Rahmen des Abkommensentwurfes verlaufen sollen, jedoch die volle Handlungsfreiheit aller Abordnungen gewahrt bleibt.

Die Bedeutung

der Annahme des französischen Antrages auf Bildung des politischen Ausschusses bedeutet **für die französische Regierung den ersten großen Sieg auf der Abrüstungskonferenz. Nunmehr hat die französische Regierung die Möglichkeit, jeden praktischen Fortschritt auf dem Gebiet der Abrüstung davon abhängig zu machen, daß gleichzeitig im politischen Ausschuß die von Frankreich geforderten Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des in Versailles geschaffenen Zustandes hergestellt werde.**

— Und Deutschlands Vertreter hat dieser Verewigung der Rüstungsungleichheit und der Ketten von Versailles freiwillig zugestimmt und die Staaten, die auf Deutschlands Seite standen, in die Zwangslage versetzt, ebenfalls zuzustimmen. Die Folge wird sein, daß Frankreich auch seine weiteren Pläne auf Schaffung neuer Ketten für Deutschland durchsetzen wird. Und zu gleicher Zeit hält Brüning im Reichstag eine große Rede über die Verdienste und Erfolge seiner Außenpolitik! Und Hindenburg hält diesen Kanzler im Amt!

In der Pariser Presse

herrscht stürmischer Jubel und Begeisterung über den französischen Sieg in Genf. Nur der sozialistische „Populaire" schreibt: In wenigen Stunden hat die Konferenz sich selbst verurteilt. **Der Abrüstungsgedanke ist fallen gelassen worden.**

Katastrophaler Steuerrückgang.

Januar 1932 gegen Januar 1931: 301,4 Millionen Ausfall.

Aus Berlin wird mitgeteilt: **Im Januar 1932** sind gegenüber dem Januar 1931 **insgesamt 301,4 Millionen weniger** an Steuern, Zöllen und Verbrauchsabgaben eingegangen bei einem Gesamtaufkommen von 730,5 Millionen. Im einzelnen betrug der Rückgang bei den Besitz- und Verkehrssteuern 260,6, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 40,8 Millionen Mark. Dabei wurden im Januar 1932 die Einnahmen wesentlich beeinflußt durch die in den Monat fallenden Zahlungstermine für die Vorauszahlungen auf die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer und (für Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 Mark) auch auf die Umsatzsteuer. Ferner waren im Januar der Zuschlag zur Einkommensteuer der Veranlagten und der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Zollbeträge aus den vierteljährlichen Lagerabrechnungen zu entrichten.

In dem von Berlin ausgegebenen kurzen Bericht heißt es am Schluß kurz und bündig: „Die Mindereinnahmen sind auf die schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen." Aber kein Wort ist gesagt, wie sich die hohe Regierung Brüning die Besserung der Wirtschaftslage denkt und wie sie den Staat über den katastrophalen Steuerrückgang hinweg retten will, der auf das ganze Jahr berechnet über 3,6 Milliarden ausmacht!

— Fürchterliche Mißerfolge im Innern und nach Außen (vgl. die Genfer Meldungen): das ist das einzige Ergebnis dieser Regierung. Aber sie will weiter im Amt bleiben. Bis eines Tages das ganze Volk vor der Frage steht: Brüningregierung oder Deutschland, fort mit Brüning oder fort mit dem deutschen Volke? Und dann wird das deutsche Volk hoffentlich endlich — und hoffentlich nicht zu spät! — zur Besinnung kommen und sich selber retten, mag auch Brüning und das ganze heutige schwarz-rote System verschwinden!

Die Reichspräsidentenwahl muß der erste Schritt aus der Brüningkatastrophe werden.

England wieder hinter Frankreich!

Der Rotterdamer „Courant" schreibt: Aus der auffallenden Zurückhaltung der englischen Regierung im ostasiatischen Konflikt ergibt sich, daß die englische Regierung vollständig von Frankreichs Gnade abhängig ist und es nicht mehr wagt, wider den Stachel zu löken, obwohl sie dazu uneingeschränkt das Recht für sich in Anspruch nehmen könnte. Das stolze England hat seinen einstigen Einfluß in Ostasien längst verloren. Die englische Regierung ist die einzige, die Machtmittel für China in den Händen hat — aber sie wendet sie nicht an. **Auch die englischen Munitionsfabriken arbeiten seit Wochenanfang fast nur für Japan.**

Vor der Beilegung des Bierstreikes?

Aus Berlin wird gemeldet: Der Verein der Brauereien Berlins und Umgegend teilt mit: Die Berliner Brauereien haben in einer am Donnerstag stattgefundenen Sitzung zu dem von der Lokalkommission der Gastwirtsvereinigung Groß-Berlins ausgerufenen Bierstreik Stellung genommen. Die Brauereien haben beschlossen, mit der Lokalkommission der Gastwirtsvereinigung in Verbindung zu treten um zu prüfen, ob ein gemeinsames Vorgehen zur alsbaldigen Beilegung des Bierstreiks möglich ist. Diese Verhandlungen finden voraussichtlich bereits morgen statt.

Brüning verteidigt sich.

Große Kanzlerrede im Reichstag.

Im Reichstag hielt Brüning gestern eine seiner großen Reden, deren Zweck nicht recht ersichtlich ist, denn seine Anhänger stimmen ja doch für ihn, und der Opposition mag er noch soviel Gründe für sein Verbleiben im Amt vortragen, sie werden doch nur mit dem Vers aus der „Zyhgienie" denken:

„Man spricht vergebens viel, um zu verjagen,
der andre hört von allem nur das Nein."

Zur Außenpolitik führte Brüning aus: **Die Lage ist außenpolitisch so gespannt, wie selten vorher.** Die Situation ändert sich von Tag zu Tag. **Von Tag zu Tag können Ereignisse eintreten, die neue Maßnahmen jeder einzelnen Regierung erforderlich machen können. Wir leben in einer Zeit mit gleicher Nervenanspannung wie im Kriege.** Es ist tatsächlich schon ein blinder Krieg in wirtschaftlicher Beziehung in der ganzen Welt entbrannt.

Brüning beklagte sich dann, daß die Opposition nicht hinter ihm stehe, betonte die deutsche Mitwirkung bei dem Versuch der Beilegung des Ostasienkonfliktes und verteidigte seine Politik in der Memelfrage. Dabei kündigte er an, daß er notfalls „Repressivmaßnahmen" (Gegenmaßnahmen) ergreifen werde.

Darauf verfiel Brüning in die Parteipolitik und übte eine durchaus parteiische Kritik an den außenpolitischen Erklärungen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten, wobei er den größten Beifall seiner Anhänger und stürmische Proteste der nationalen Opposition erntete. Der Lärm steigerte sich, als Brüning über seine Preisabbau- und Währungspolitik über den gescheiterten Versuch der parlamentarischen Amtsverlängerung Hindenburgs sprach und entschlossenes Eingreifen ankündigte, falls der Erlaß über Zulassung der Nationalsozialisten zur Reichswehr zu Mißbräuchen führen sollte. Schließlich konnte Brüning sich kaum noch verständlich machen, so daß erst einige Ordnungsrufe leidliche Ruhe schaffen mußten. Sehr erregt wurde er auf einen Zwischenruf, auf den er antwortete:

„Am 9. November 1918 war ich in der Grumme Winterfeld, die zur Niederwerfung der Revolution gebildet worden war! Ich kann Verdächtigung meiner vaterländischen Gesinnung nicht von einem Manne wie dem Abg. Rosenberg entgegennehmen, der damals noch gar nicht entdeckt hatte, welches Vaterland er überhaupt hat."

Dr. Brüning schloß seine Rede, die in ihrem letzten Teil eine scharfe Polemik gegen die nationale Opposition war, mit einem Bekenntnis zu Hindenburg. — r —

Nach Beendigung der Kanzlerrede brachte das Haus nur wenig Interesse für die nachfolgenden Reden des Vertreters der Sozialistischen Arbeiterpartei, Abg. Dr. Siemsen, und des Kommunisten Torgler auf. Torgler erklärte die Sozialdemokraten für arbeiterfeindlich und gab die Schlußparole aus: „Die Arbeiterschaft für Thälmann!". **Darauf sang die ganze Kommunistenfraktion den ersten Vers der Internationale. Der Vizepräsident konnte auch durch fortgesetztes Schwingen der Glocke nicht erreichen daß die KPD. ihren Gesang abbrach, und hob die Sitzung auf, nachdem die Nationalsozialisten einige sozialdemokratische Abgeordnete aufgefordert hatten, die Internationale mitzusingen. Die Kommunisten Pieck und Remmele, die den Gesang eingestimmt hatten, wurden nach Wiedereröffnung der Sitzung ausgeschlossen.**

Dann setzte der nationalsozialistische Abg. **Dr. Goebbels** seine am Dienstag durch Wortentziehung abgebrochene Rede fort. **„Eine Beleidigung des Reichspräsidenten kam gar nicht in Frage,** wie das ja auch schon aus meiner Rede am Abend zuvor im Sportpalast hervorging, in der ich betonte, daß wir Nationalsozialisten in Ehrfurcht vor dem Sieger von Tannenberg stehen. **Man will hier nur ein System verstecken, das in Deutschland ausgespielt hat und seine Argumente bei einer Persönlichkeit sucht, die es dem nationalen Lager weggenommen hat.** Goebbels schloß mit der Erklärung, daß am 13. März das System Brüning gestürzt werde.

Zu einer Erwiderung nahm dann der Deutschnationale von Freytagh-Loringhoven nochmals das Wort. Er blieb im Gegensatz zu den Ausführungen des Kanzlers dabei, daß der Weg der deutschen Außenpolitik als nahezu erfolglos angesehen werden müsse, und daß im Innern z. B. von einer Sanie-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0001

rung der Finanzen oder von einer Minderung der Arbeitslosigkeit nicht gesprochen werden könne.

Für die Deutsche Volkspartei sprach der Abg. Dingeldey. Er nannte es fraglich, ob die außenpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung als ausreichend anzusehen seien. Es frage sich aber vor allem, ob die Methoden und Kräfte, mit denen der Kanzler seine außenpolitischen Ziele zum Erfolg führen wolle, die geeigneten seien. **Die Deutsche Volkspartei verlange die Proklamierung einer breiten nationalen Front als Grundlage für eine nationale Politik.**

Der Sozialdemokrat Roßmann hielt eine Kampfrede gegen den Nationalsozialismus. Der Landvolkabg. Döbrich erklärte, daß seine Freunde völlig frei von parteipolitischen Erwägungen für die Wahl Hindenburgs eintreten, und nannte es bedauerlich, daß eine den Ergebnissen der letzten Reichstagswahl entsprechende Regierungsumbildung nicht durchführbar war.

Heute finden die Abstimmungen statt.

Frankreich und der Memelkonflikt.

Wie das Pariser „Petit Journal" meldet, hat Frankreich den Antrag der deutschen Reichsregierung, als Signaturmacht des Memelstatuts den Haager Schiedsgerichtshof anzurufen, nicht unterstützt. Frankreich sehe die Sachlage in Memel durch den Genfer Beschluß für hinreichend geklärt an. Auf die Haltung Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika werde von Frankreich kein Einfluß ausgeübt.

Der litauische Panzerzug in Krottingen

Der von Kowno in Marsch gesetzte Panzerzug ist bis auf weiteres an der Grenze des Memelgebiets in Litauisch-Krottingen stationiert, wo auch der Kriegskommandant für das Memelgebiet seinen Sitz hat.

*

Ausschaltung der Mehrheitsparteien bei der Ernennung des Landespräsidenten.

Der litauische Außenminister Dr. Zaunius erklärte nach seiner Rückkehr aus Genf vor Vertretern der in- und ausländischen Presse in Kowno, **daß der Konflikt für Litauen seine endgültige Erledigung in Genf gefunden habe. Wenn die Unterzeichnermächte dem deutschen Antrag auf Einleitung eines Verfahrens vor dem Haager Gerichtshof zustimmen sollten, habe Litauen nichts zu befürchten.**

Der Gouverneur des Memelgebietes könne mit den Mehrheitsparteien über die Bildung eines Direktoriums nicht mehr verhandeln, weil diese einer Aufforderung vom 9. Februar nicht nachgekommen seien und auch jetzt in einem Schreiben ihren Protest gegen die Absetzung Böttchers erhielten. Der Gouverneur werde einen solchen Landespräsidenten ernennen, bei dem man nicht zu befürchten habe, daß er einen Konflikt hervorrufen werde.

Hierzu wird in Berlin erklärt, daß die memelländischen Mehrheitsparteien, die kurz nach der Absetzung Böttchers an sie gerichtete Aufforderung zur Bildung eines neuen Direktoriums deshalb abgelehnt haben, weil sie die Genfer Entscheidung abwarten wollten. Nachdem der Rat sich dahin ausgesprochen hat, daß ein neues Direktorium des Vertrauens des memelländischen Landtages gebildet werden muß, ist selbstverständlich eine neue Lage geschaffen. **Wenn die litauische Regierung jetzt Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien ablehnt, so setzt sie sich damit nicht nur in schroffen Gegensatz zum Ratsbeschluß sondern auch zum Memelabkommen.**

„Wie im August 1914."

Wie die Londoner „Morningpost" sich von ihrem Moskauer Korrespondenten melden läßt, **hat die Sowjetregierung alle Urlaube der Roten Armee am 23. Februar aufgehoben.** Die Truppen ziehen ihre Urlauber und Reserven ein. Die „Morningpost" erklärt, diese Tatsache ist noch kein Anzeichen für ein Eintreten Rußlands in den Ostasienkonflikt, wohl aber eine bedenkliche Zuspitzung der Krisenwelle, die die Welt genau so überzieht wie im August 1914.

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Washington: **Die Gefahr des Weltkrieges rückt näher durch die japanfeindlichen Demonstrationen in den nordamerikanischen Staaten.** In Washingtoner Regierungskreisen sowie in der öffentlichen Meinung macht sich eine bedeutende Strömung wegen eines amerikanischen Boykotts Japan gegenüber bemerkbar. Unmengen von Briefen und Telegrammen treffen im Staatsdepartement und im Weißen Hause ein, die alle den sofortigen Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen mit Japan fordern. Der frühere Staatssekretär Kellogg hat in Washington öffentlich erklärt, daß das Vorgehen der Japaner das ganze Gebäude der Garantien und Schlichtungsverträge umstoße und den Weltfrieden gefährde.

Aus Genf wird gemeldet: Mit steigender Beunruhigung wird in der Abrüstungskonferenz die Frage erörtert, ob der Konflikt auf Japan und China beschränkt werden kann, oder ob auch die europäischen Groß-Mächte und die Vereinigten Staaten von Nordamerika in das blutige Ringen hineingerissen werden. Das Gespenst eines neuen Weltkrieges beunruhigt die Geister. In Völkerbundkreisen stellt man mit tiefem Bedauern fest, daß jeder Erfolg der Abrüstungskonferenz ernstlich in Frage gestellt ist.

Französische Finanzkreise sind beunruhigt über den Rückzug der Japaner in China. Der Pariser „Matin" nennt als Ursache plötzlichen Munitionsmangel des japanischen Heeres. Die japanische Staatsrente erlebte in Paris einen starken Rückschlag von fast 11 Prozent.

Hitler deutscher Staatsbürger.

Zum Regierungsrat in Braunschweig ernannt.

Aus Braunschweig wird gemeldet:

Der Führer der NSDAP. Adolf Hitler ist von der braunschweigischen Regierung mit sofortiger Wirkung zum Regierungsrat an der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden. Adolf Hitler ist damit deutscher Staatsbürger geworden. Die Urkunde über seine Ernennung wurde vom braunschweigischen Ministerpräsidenten Küchenthal und dem Minister Klagges am Donnerstagnachmittag unterzeichnet.

Ueber die Einbürgerung Hitlers erfährt die Telegraphen-Union noch folgende Einzelheiten: Nachdem die bürgerlichen Parteien des Landtages einschließlich des volksnationalen Abgeordneten Schrader ihr Einverständnis zu der Einbürgerung Hitlers über den Weg einer Ernennung zum braunschweigischen Beamten bei der Berliner Gesandtschaft gegeben hatten, stand der Ernennung nichts mehr im Wege. Kurz vor 18 Uhr fand die abschließende Besprechung zwischen dem deutschnationalen Finanzminister Küchenthal und dem nationalsozialistischen Innenminister Klagges im Staatsministerium statt. Die Berufungsurkunde, durch die Hitler zum Regierungsrat ernannt wird, wurde kurz nach 18 Uhr von beiden Ministern unterschrieben. Die Berufung Hitlers zum Regierungsrat tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Die amtliche Verlautbarung über die Ernennung.

In der amtlichen Verlautbarung heißt es u. a: Das Staatsministerium hat beschlossen, Adolf Hitler mit Wirkung vom heutigen Tage in den braunschweigischen Staatsdienst als Regierungsrat unter Berufung in das Beamtenverhältnis einzustellen und ihn **mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Sachwalters bei der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin zu beauftragen.** Die Aufgaben des Herrn Hitler werden insbesondere darin bestehen, für die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen des Landes Braunschweig in weitestem Umfange tätig zu sein, namentlich sich auf Erteilung von Aufträgen für die braunschweigische Wirtschaft anzunehmen. Mit dieser Aufgabe Hitlers ist eine Vertretung Braunschweigs beim Reichsrat nicht verbunden. Adolf Hitler wird ersucht, unverzüglich seinen Dienst bei der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin anzutreten.

Verstaatlichung des Bergbaues?

Forderungen der Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Reihe von Gesetzesanträgen eingebracht. Darin wird unter anderem die **Verstaatlichung des Bergbaus und der damit verbundenen Nebenbetriebe wie der Hütten- und Walzwerke gefordert. Die Entschädigung soll auf der Grundlage der gegenwärtigen Ertragswerte in Form einer fünfprozentigen zeitlich begrenzten Rente gewährt werden,** wobei Steuerschulden und bisherige staatliche Subventionen angerechnet werden sollen.

Ein weiterer Gesetzentwurf tritt für eine **Goldprämienanleihe** des Reiches ein, die im Zusammenhang mit dem kürzlichen von den Sozialdemokraten eingebrachten Arbeitsbeschaffungsprogramm steht. Es soll möglichst viel „gehamstertes" Geld herausgelockt und für die Finanzierung der öffentlichen Arbeitsbeschaffung nutzbar gemacht werden.

— Bekanntlich haben die staatlichen preußischen Bergwerksunternehmen, in dem Preußen sozialistisch regiert wird, genau so Lohnsenkungen und Entlassungen vorgenommen, wie die privaten Betriebe. Der Arbeiterschaft wird also mit der Verstaatlichung in keiner Weise geholfen. Wohl aber der sozialistischen Partei, die auf Kosten des Volkes neue Vermögenswerte zu „verwalten" bekommen will. Auch die „Goldprämienanleihe" ist nur ein weiterer Weg zur Volkseinteignung.

Wer in der Reichspräsidentenwahl Hindenburg wählt, wählt Brüning, den Verbündeten der Sozialdemokraten und **fördert damit die sozialistische Enteignung,** und soweit er nichts Entsetzenbareres mehr hat, fördert er künftige **Abhängigkeit von der Willkür der sozialistischen „Bonzen"**, die in den 13 Jahren ihrer Nachkriegsherrschaft das Volk an den Rand des Ruins und schon in den Ruin hineinregiert haben.

Oesterreich vor dem Ruin.

Die Wiener Blätter sind mit einer Reihe ernster Wirtschaftsmeldungen angefüllt. Seit 1. Januar bis 15. Februar haben 10 Aktiengesellschafter und 920 Einzelfirmen in Oesterreich ihre Betriebe wegen Unrentabilität geschlossen und ihre Arbeiter entlassen. Die österreichischen Banken bauen radikal ab. Allein die Wiener Banken haben ihre Angestelltenschaft bis zu 10 Prozent des Friedensstandes herabgesetzt. Das Arbeitslosenheer in Oesterreich ist Mitte Februar zweimal so groß als im gleichen Monat des Vorjahres. Infolgedessen sinken die Staatseinnahmen katastrophal. Eine ernsthafte Wiener Wirtschaftszeitung rechnet mit einem völligen Versagen der Staatsfinanzen Oesterreichs schon für Mai 1932.

— Bekanntlich wird Oesterreich genauso wie Deutschland seit dem Weltkriege von den Sozialdemokraten und dem österreichischen Zentrum (Christl. soz.) regiert.

Meutereien im japanischen Heere!

Die Pariser Ausgabe der „Neuyork Herald" meldet aus Schantung: Die Meutereien im japanischen Heere sind nicht länger zu leugnen. Auf dem Flaggenschiff „Taiwan" wurden die Erschießungen vorgenommen.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Mukden: Die Japaner ziehen von der ganzen Mandschureifront Truppen ab. Große Truppentransporte gehen zu Schiff nach Schanghai, wo die Entscheidung des Krieges fallen soll. In zwei Tagen haben 13 japanische Truppendampfer den Hafen Port Arthur verlassen.

Das Pariser „Petit Journal" meldet aus Mukden: Die Japaner räumen vorübergehend den Nordteil von Charbin. Die Chinesen stehen wieder 50 Kilometer vor Charbin und bewerfen die Stadt mit schweren Bomben.

Der irische Revolutionssieg.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Dublin: Die als Ergebnis der irischen Wahlen zu erwartende revolutionäre Regierungsform zeichnet sich schon jetzt in einem vermehrten Zustrom russischer und anderer kommunistischer Einwanderer ab. Seit Sonntag sind 116 Einwanderer aus dem Sowjetstaat in Irland gelandet. **Der Führer der Sinfeiner (der irischen „Republikaner"), Dr. Valera, hat in Dublin eine sensationelle Rede gehalten, in der er sagte: „Irlands Endziel muß die Loslösung von England und der Anschluß an den russischen Sowjetstaat sein."**

Zollerhöhungen in Belgien.

Die belgische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, in dem gewisse Zolltarife außerhalb des Handelsabkommens um 15 Prozent erhöht werden. Die Einfuhrabgabe für ausländische Biere wird von 80 auf 100 Franken erhöht.

Weiter werden in dem Gesetzentwurf die Beamtengehälter um 10 Prozent herabgesetzt und die Renten der Kriegsbeschädigten um 10 Prozent heraufgesetzt. Von der zehnprozentigen Herabsetzung werden auch die Ministergehälter und die Bezüge der Abgeordneten betroffen.

Einfuhrbeschränkung für französisches Obst und Gemüse.

Wegen Gefahr der Einschleppung des Kartoffelkäfers.

Der Reichsernährungsminister und der Reichsfinanzminister haben unter dem 23. Februar eine **Verordnung zur Verhütung der Einschleppung des Kartoffelkäfers** aus Frankreich auf Grund des § 2 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 erlassen. Diese Verordnung bestimmt folgendes:

Die Ein- und Durchfuhr von Kartoffeln, Tomaten, Auberginen, Erdbeeren, unterirdischen Knollen, Zwiebeln, Rhizomen und anderen unterirdischen Teilen von Gewächsen, ferner von Schalen und anderen Abfällen, sowie von Säcken und sonstigen Gegenständen, die zur Verpackung oder Verwahrung solcher Erzeugnisse oder Abfälle gedient haben, aus Frankreich ist **bis auf weiteres verboten.**

Die Ein- und Durchfuhr von frischem Gemüse und anderen frischen Küchengewächsen aller Art sowie von oberirdischen frischen Teilen von Gewächsen mit Ausnahme von Früchten aus Frankreich ist, soweit ihre Ein- und Durchfuhr nicht nach § 1 verboten ist, in der Zeit vom 15. März bis 14. November jedes Jahres nur gestattet,

a) wenn die Erzeugnisse in einem Ort gewachsen sind, der weniger als 200 km von der Grenze des Entwicklungsgebietes des Kartoffelkäfers entfernt ist, und

b) wenn jede Sendung von einem in deutscher oder der Sprache des Ursprungslandes ausgestellten Ursprungs- und Gesundheitszeugnisses eines Sachverständigen des amtlichen Pflanzenschutzdienstes des Ursprungslandes begleitet ist. Das Zeugnis muß nach dem anliegenden Muster ausgestellt sein und insbesondere bescheinigen, daß die in der Sendung enthaltenen Erzeugnisse von dem amtlichen Sachverständigen untersucht und frei vom Kartoffelkäfer befunden worden sind und daß auf französischem Gebiet in einem Umkreis von 200 km um den Ort, in dem sie gewachsen sind, der Kartoffelkäfer bislang nicht festgestellt worden ist. — Die Verordnung über das Verbot der Einfuhr von Kartoffeln und anderen Pflanzen aus Frankreich vom 7. März 1928 wird aufgehoben. **Die neue Verordnung tritt am 2. März in Kraft.**

Zu der Verordnung verlautet von unterrichteter Seite: Der deutsche Kartoffelbau, dessen Gedeihen für die Volksernährung und Landwirtschaft besonders im Osten unentbehrlich ist, wird durch diese Maßnahme vor der Gefahr der Vernichtung bewahrt. Darüber hinaus ist die Maßnahme von nicht zu unterschätzender Bedeutung für den deutschen Gartenbau. Die aus rein pflanzenpolizeilichen Gesichtspunkten heraus getroffene Einfuhrsperre wird als begrüßungswerte Maßnahme eine Entlastung der Obst- und Gemüsemärkte besonders in Westdeutschland zur Folge haben.

Polen vor der Einfuhrsperre.

Die polnische Regierungspresse kündigt eine Reihe von Regierungsmaßnahmen zur Aktivierung der polnischen Handelsbilanz an: Herabsetzung der Eisenbahntarife, Steuererleichterungen, Kredit-erleichterungen usw. Sollten aber alle diese Maßnahmen nicht zum erwünschten Erfolg führen, so werde die polnische Regierung, wie die Presse versichert, ganz radikale Schritte unternehmen. **Es sollen dann alle Handelsverträge mit Konventionszöllen gekündigt und der Import vollkommen abgedrosselt werden.** Die jetzt für den Export angewandten Beträge sollen in diesem Falle einer Ausweitung des polnischen Innenmarktes zugute kommen.

Preußischer Haushalt 1932.

Das preußische Finanzministerium hat dem Staatsrat jetzt den größten Teil des preußischen Staatshaushaltsplanes für 1932 in Einzelhaushalten zugeleitet. Die Aufwendungen für die einzelnen Haushalte sind gegenüber dem Vorjahre durchweg erheblich verringert. In runden Zahlen beläuft sich die Verminderung beim Haushalt des Ministeriums des Innern auf 28,5 Mill. RM., beim Haushalt des Finanzministeriums, der im wesentlichen Gehälter und Pensionen umfaßt, auf 25,2 Mill. RM., beim Haushalt des Kultusministeriums auf 91,8 Millionen RM. (!) und beim Haushalt des Wohlfahrtsministeriums auf 13,9 Mill. Reichsmark.

Besonders stark ist die Reichszuschußverminderung beim Haushalt der Justizverwaltung. Hier beträgt sie rund 77,4 Mill. Reichsmark, das sind 32,78 v. H. Während nach dem Haushalt des Vorjahres die Justizverwaltung nur 47,09 v. H. ihrer Ausgaben durch eigene Einnahmen deckte, konnte diese Deckung im vorliegenden Haushalt auf 55,96 v. H. erhöht werden. Damit ist das Deckungsverhältnis günstiger als in der Vorkriegszeit, in der es im Durchschnitt 53,29 v. H. betrug. Bei der Zuschußverminderung im Justizhaushalt spielt neben den Gehaltseinsparungen von 60,5 Mill. durch Gehalts- und Pensionskürzungen sowie der Drosselung der einmaligen Ausgaben und sonstigen Haushaltsabstriche auch die Herabsetzung der Ausgaben für Armenanwälte um 6,7 Mill. RM. eine Rolle.

Wesentlich geringer ist die Verminderung des Zuschusses beim Haushalt des Landwirtschaftsministeriums mit etwa 3,6 Mill. RM. Der Haushalt der Forstverwaltung, der nach dem Voranschlag für 1931 noch einen Ueberschuß von 34,5 Mill. Reichsmark erbringen sollte, wegen der schlechten Holzpreise tatsächlich aber nicht erbracht hat, ist diesmal ausgeglichen, weist also weder Ueberschuß noch Zuschuß aus. Die Einnahmen aus Holzverkäufen, die im letzten Haushalt mit 150 Mill. angesetzt waren, sind für das Forstwirtschaftsjahr 1932 auf 85 Mill. zurückgesetzt.

Der Zuschuß für den preußischen Landtag ist von 6 306 292 RM. im Vorjahr auf 4 402 930 RM., derjenige des preußischen Staatsrates von 368 141 auf 331 150 RM. gekürzt worden.

Der Haushalt der Münzverwaltung sieht einen Ueberschuß von 582 550 Reichsmark vor, der zum allergrößten Teil auf den Ertrag der Ausprägung von Münzen zurückgeht, der im vorliegenden Haushalt mit 1 044 700 RM. angesetzt ist gegenüber 592 100 im Vorjahr. Bei diesen Einnahmen wird vorausgesetzt, daß auf Grund der Notverordnung der Reichsregierung vom 18. Juli 1931, durch die der Betrag der auf den Kopf der Bevölkerung auszugebenden Münzen von 20 auf 30 RM. erhöht wurde, die Ausprägung von Münzen eine nicht bedeutende Zunahme erfahre.

Die württembergischen Landvolkabgeordneten gegen Hindenburg.

Die in Berlin anwesenden Reichstagsabgeordneten des württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes teilen der Telegraphen-Union im Einverständnis mit der Fraktion des Landvolkes folgenden Beschluß mit: „Die bei den Beschlüssen der Reichstagsfraktion vom 12. Jan. 1932 zur Reichspräsidentenfrage wegen Abgangs der Züge zufällig nicht mehr anwesenden süddeutschen Abgeordneten sind an den zustande gekommenen Beschlüssen der Fraktion und den darauf Bezug nehmenden Beschlüssen des Parteivorstandes und des Reichsausschusses nicht beteiligt gewesen. Diese Beschlüsse sind für die der Landvolkpartei organisatorisch nicht eingegliederten Verbände der süddeutschen Länder und für deren Abgeordnete nicht bindend und lassen ihnen damit volle Entschlußfreiheit." Die Abgeordneten fügen die Erklärung bei, daß sie sich mit allem Nachdruck in ihren heimatlichen Organisationen gegen die Kandidatur Hindenburgs einsetzen werden, nachdem diese Kandidatur durch die Entwicklung heute gegen die Reichsparteien gerichtet ist.

Der Vorstand des Kreiskriegerverbandes Delitzsch nahm einstimmig eine Entschließung an, die sich gegen den bekannten Aufruf des Bundespräsidenten Generals v. Horn wendet. Es wird Wiederherstellung der Ueberparteilichkeit gefordert, andernfalls würde der Delitzscher Kreiskriegerverband nicht mehr hinter dem Bundesvorstand stehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0002

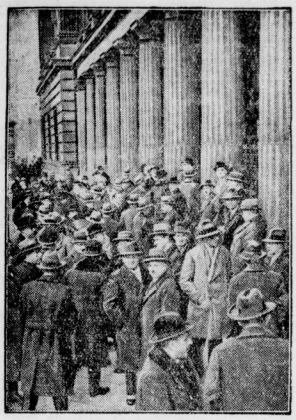
Neues vom Tage

Von einer Löwin angefallen.

In dem Stettiner Variété „Zentralhallen" tritt zurzeit auch ein Dompteur Bachmann mit einer Löwengruppe auf. Als er sich in den Käfig begeben hatte, wurde er von einer Löwin angegriffen. Er erhielt mehrere Prankenhiebe in das Gesicht, wurde an Hals, Brust und Kopf schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Löwin wurde durch einen Polizeiposten erschossen. Dieselbe Löwin hatte bereits vor etwa Jahresfrist einen Pfleger überfallen und derartig schwer verletzt, daß er später im Krankenhaus gestorben ist.

Wiedereröffnung der deutschen Börsen.



Der Betrieb vor der Berliner Börse kurz vor der Wiedereröffnung des Börsenverkehrs.

Nach einer Pause von fünf Monaten haben sich am Donnerstag die Pforten der deutschen Börsen zum erstenmal wieder für den Effektenverkehr geöffnet.

Die Zelle in Brand gesteckt.

Im Hamburger Untersuchungsgefängnis spielte sich in der Nacht ein aufsehenerregender Vorfall ab. Der Kellner Kuhl aus Wien, der wegen der Ermordung der Frau des Sekretärs des Hamburger Rennklubs, Brünnlein, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, versuchte dadurch Selbstmord zu begehen, daß er seine Zelle in Brand steckte. Durch die Brandstiftung war ein Teil des Gebäudes in großer Gefahr. Der Mörder konnte mit schweren Brandwunden und einer Rauchvergiftung geborgen werden.

Maskierte Räuber überfallen eine Bank.

Ein Angestellter lebensgefährlich verletzt.

In einer der lebhaftesten Verkehrsstraßen von Paris, in der Rue Lafayette, im Zentrum der Stadt, verübten am Donnerstag um die Mittagsstunde drei maskierte Verbrecher einen verwegenen Raubüberfall auf eine Bank.

Im Hause Nr. 15 befindet sich im dritten Stock die Bank Baruch, ein vor einigen Jahren von Ausländern gegründetes Unternehmen, deren Kundenkreis sich hauptsächlich aus Tschechen, Polen und Serben zusammensetzt. Die Angestellten der Bank wollten gerade weggehen, als die drei Räuber mit vorgehaltenen Revolvern in der Ausgangstür erschienen und sämtliche Anwesenden in ein Nebenzimmer drängten, das sie absperrten.

Ein junger Beamter, der nicht schnell genug ihren Befehlen nachkam, wurde durch Dolchstiche lebensgefährlich verletzt. Inzwischen raffte einer der Verbrecher alles vorhandene Bargeld und sonstige Werte aus den noch offenstehenden Kassen zusammen. Dann verließen sie ungehindert das Gebäude und verschwanden auf der Straße in der um die Mittagsstunde besonders dichten Menschenmenge.

Die geraubte Summe wird auf etwa 150 000 Franken beziffert. Die Angestellten waren, als die Polizei erschien, von dem Erlebten noch derart bestürzt, daß keiner von ihnen eine auch nur einigermaßen genaue Beschreibung der Räuber geben konnte.

Ein Rechtsanwalt niedergestochen.

Von einem wahnsinnigen Kollegen ermordet.

In Racheve bei Budapest ist der Notar Dr. Sigmund Miklos in der Wohnung des in einer Nervenheilanstalt befindlichen Notars Dr. Reviczky mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden worden. Die Wohnung war in Brand gesteckt worden. Es ist nichts gestohlen, so daß die Vermutung naheliegt, daß entweder ein Racheakt oder eine Wahnsinnstat vorliegt. Man hält es für möglich, daß Notar Dr. Reviczky, der angeblich aus der Anstalt verschwunden sein soll, den Mord verübt hat.

Streit um Pasteten im Sklarek-Prozeß.

Die Sklareks als Erzieher. — Eine Schulklasse hört zu.

Der Zuhörerraum des großen Schwurgerichtssaales im Moabiter Kriminalgericht hatte am Donnerstag ein eigenartiges Bild. Zur größten Ueberraschung der übrigen Zuhörer und auch der meisten Prozeßteilnehmer hatten auf den Bänken sechzehn Sekundaner eines Berliner Realgymnasiums unter Führung eines Lehrers Platz genommen. Welchen erzieherischen Wert sich die Leitung der betreffenden Schule von dieser eigenartigen Maßregel verspricht, war leider noch nicht zu erfahren. Da kaum anzunehmen ist, daß sich die sechzehn jungen Leute sämtlich auf das juristische Studium vorbereiten wollen, erscheint es uns wünschenswert zu erfahren, ob dieser Besuch überhaupt einem erzieherischen Zweck gedient haben soll oder ob er nur zur Befriedigung der Neugier gedacht war.

Zunächst gab der Angeklagte Stadtbankdirektor Hoffmann eine lange Erklärung ab, in der er beteuerte, daß er nicht mit der Wahrheit zurückhalte und niemanden schone. Er kam dann auf die Personalfrage zu sprechen und betonte, daß das Personaldezernat in Händen des Mitangeklagten Direktors Schmitt lag, daß also die Entlassung ungeeigneter Beamten nicht seine Sache gewesen sei. Als Oberstaatsanwalt Freiherr v. Steinäcker diese Erklärung als prozessual unzulässig bezeichnete, erklärte Hoffmann, daß er nicht mehr in der Lage sei, der Verhandlung zu folgen, wenn seine Verteidigung beschränkt werde. Er setzte sich auch mit den Angriffen von Leo Sklarek auseinander und schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Ich bin ein vollkommen unschuldiger Mensch; mein Stolz war nur das Institut, an dem ich mit ganzem Herzen gehangen habe, und ich habe den Sklareks gegenüber nur das Gesetz des Dienstes am Kunden erfüllt."

Der Vorsitzende veranlaßte dann, daß Stadtbankdirektor Hoffmann mit seinem Verteidiger Rechtsanwalt Bahn einen Platzwechsel vornahm. Hoffmann hatte nämlich seit einigen Wochen mit seinem Verteidiger hinter Leo Sklarek gesessen, und dieses nahe Zusammensein hatte die häufigen Zusammenstöße veranlaßt. Um dies zu vermeiden, mußte nun Hoffmann auf der gegenüberliegenden Anklagebank, wo bisher Stadtbankdirektor Schmitt saß, Platz nehmen, damit durch diese räumliche Trennung ein ruhiger Gang der Verhandlung gewährleistet wird.

Dann warf der Verteidiger der Sklareks, Rechtsanwalt Dr. Pindar, die Frage auf, ob es richtig sei, daß der Stadtbankdirektor Hoffmann in den Büroräumen der Sklareks Kreditgesuche der Sklareks an die Stadtbank abgefaßt habe und daß ihm bei dieser Arbeit ein Diner von dem Luxusrestaurant Pelzer vorgesetzt worden sei. Stadtbankdirektor Hoffmann bestreitet das. Rechtsanwalt Dr. Pindar stellt darauf fest, daß es gar nicht darauf ankomme, ob es Pasteten oder ein Diner von Pelzer gewesen sei, sondern darauf, daß Hoffmann bei den Klareks Kreditgesuche an sich selbst geschrieben habe. Als Hoffmann erklärt, daß es völlig gleichgültig gewesen wäre, wo er für die Sklareks Kreditgesuche aufgesetzt habe, die ebenso gut hätten abgelehnt werden können, bemerkte Rechtsanwalt Dr. Pindar: „Ja, abgelehnt von Herrn Stadtbankdirektor Hoffmann!"

Das Urteil im Favag-Prozeß.

Vier Jahre Gefängnis für Sauerbrey.

Am Donnerstag gegen 16 Uhr wurde in Frankfurt a. M. im Favag-Prozeß das Urteil verkündet. Es erhielten: Sauerbrey vier Jahre Gefängnis und 2500 Mark Geldstrafe, Mädje drei Jahre Gefängnis und 90 000 M. Geldstrafe, Dr. Kirschbaum zwei Jahre drei Monate Gefängnis und 19 000 Mark Geldstrafe, Schumacher ein Jahr drei Monate Gefängnis und 26 000 Mark Geldstrafe, Lindner ein Jahr Gefängnis und 18 000 M. Geldstrafe und Fuchs drei Monate Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe. Die gegen Fuchs und Sauerbrey erkannten Geldstrafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Ferner wurden bei Dr. Kirschbaum sieben Monate acht Tage, bei Fuchs 19 Tage und bei Sauerbrey acht Monate 11 Tage Untersuchungshaft angerechnet.

Sauerbrey wurde nach der Urteilsverkündung sofort in Haft genommen. Auch gegen den Angeklagten Mädje wurde Haftbefehl erlassen.

Die Begründung.

Das Urteil mußte auf Grund des Gesamtbildes der Beweisaufnahme gefällt werden. Die Begründung überschreitet den Umfang der Anklage. Es mußten Dinge erörtert werden, die an und für sich sehr verwerflich waren, für das Urteil aber nur dann in Rechnung gestellt werden konnten, wenn das Gesetz sie als strafbar bezeichnet. Voraussetzung war ferner die Verantwortlichkeit der Angeklagten für ihre Taten. Wenige der Taten seien von den Angeklagten allein begangen worden. Dumcke und Becker tragen die höchste Verantwortung für alles. Die Angeklagten konnten meistens nur als Mittäter oder wegen Beihilfe angeklagt werden, was bekanntlich nur dann strafbar ist, wenn die wirklichen Täter ebenfalls strafbare Handlungen begangen haben. Auf diese Weise mußte auch die Handlungsweise des verstorbenen Generaldirektors Dumcke und des erkrankten und daher abwesenden Becker in die Beurteilung mit einbezogen werden.

Dies war um so mehr nötig, als die Angeklagten sich auf Becker und Dumcke beriefen. Dumckes Schuld ist urkundlich belegt. Er war ein Mann, der als Richtschnur seines Handelns nur seinen eigenen Vorteil kannte. Nur wenige haben die Erkenntnis des wahren Charakters Dumckes zu dessen Lebzeiten gehabt. Zu diesen gehörte zweifellos Becker. War schon der äußere Tatbestand nicht ganz leicht festzustellen, so noch mehr der innere, weil die Angeklagten fast alles leugneten.

Theaterkarten kann man absitzen.

Ein französisches Gericht hat jetzt jedem, der ein Theaterbillett gekauft hat, ausdrücklich das Recht zugesprochen, der Aufführung bis zum Ende beizuwohnen, auch wenn er sich durch scharfe Kritik mißliebig macht. In Dünkirchen wurden zwei Theaterbesucher, die während der Pause in einem Café sich sehr ungünstig über das Stück und die Darstellung äußerten, von dem Direktor des Theaters belauscht, der darüber wütend wurde. Er trat an den Tisch der beiden, legte ihnen das Geld für ihre beiden Plätze hin und ließ dann im Theater die Loge verschließen, in der sie gesessen hatten.

Die beiden mußten also auf die weitere Teilnahme an der Aufführung verzichten und protestierten dagegen sowie gegen die Rückgabe des Geldes. Sie strengten eine Schadensersatzklage an, die sie auch gewannen. Das Dünkirchener Gericht verurteilte den Theaterdirektor zu 50 Mark Schadensersatz und den Kosten. Das Urteil stellte ausdrücklich fest, daß der Besucher einer Vorstellung das Recht hat, zu jeder Zeit während des Spiels innerhalb und außerhalb des Theaters seiner Kritik Ausdruck zu verleihen

Der elektrische Stuhl für Moskitos.

Die General Electric Company hat eine Erfindung herausgebracht, die nach den bisher gemachten Erfahrungen einen einwandfreien Schutz gegen Moskitos darstellt. Es ist die Verbindung eines Instruments, das genau das Summen der weiblichen Moskitos nachahmt und damit die männlichen an sich lockt, mit einer zu außerordentlich hoher Glut erhitzten Platte, in deren bloßer Nähe jede Mücke zugrunde gehen muß. Man arbeitet daran, den Apparat derart zu verbilligen, daß er in von Mücken geplagten Gegenden in jedem Haushalt angeschafft werden kann.

Ein Bruder Hindenburgs gestorben.

Am Donnerstag ist in Lübeck Bernhard v. Hindenburg, der Bruder des Reichspräsidenten, im 74. Lebensjahr gestorben.

Bernhard v. Hindenburg, der am 17. Januar 1859 in Glogau geboren wurde, war früher Offizier und widmete sich später schriftstellerischer Tätigkeit. U. a. hat er im Jahre 1915 ein Lebensbild seines Bruders veröffentlicht.

Ein 11jähriger Mörder.

In der Gemeinde Szegyar in Rumänien gerieten zwei aus der Schule heimkehrende Volksschüler in einen Streit, wobei der ältere — ein elfjähriger Knabe — mit seinem Taschenmesser den jüngeren am Oberschenkel verletzte. Das Messer durchschnitt die Schlagader, so daß der Knabe verblutete. Der jugendliche Täter wurde dem Jugendgericht zugeführt.

Der Erfinder der Ansichtspostkarte gestorben.

Der Göttinger Buch-, Kunst- und Papierhändler Heinrich Lange, der älteste Buchdrucker der Stadt, ist im Alter von 84 Jahren gestorben, nachdem er bis in die letzten Tage sein Geschäft gemeinsam mit seinem Sohn geleitet hat.

Nicht alle wissen, daß der Verstorbene der Vater der Ansichtspostkarte war. Als Generalpostmeister Stephan die Postkarte in der Reichspost einführte, war Heinrich Lange der erste, der die Postkarte mit Bildern und Glückwünschen zu den verschiedenen Anlässen versah. Er hat damit eine Industrie ins Leben gerufen, die einen ungeheuren Aufschwung erhielt und ungezählten Tausenden in der ganzen Welt Arbeit und Verdienst verschaffte.

Spätaufsteher?

Kaloderma-Rasierseife hilft Ihnen, versäumte Minuten einzuholen — ihr glyzerinhaltiger Schaum macht auch den härtesten Bart fast augenblicklich rasierfertig.

ES LIEGT AM GLYZERIN

Stück 60 ₰, in Aluminiumhülse 80 ₰

denn:

1. .....
2. Glyzerin verhindert Verdunstung und schnelles Eintrocknen des Schaumes.
3. Es neutralisiert die Seife und macht ihre Wirkung besonders mild.
4. Es überzieht die Haut mit einer feinen Gleitschicht: Die Klinge kann nicht „schaben".
5. Es bringt rauhe und aufgesprungene Haut schnell zum Abheilen.
6. Es durchdringt die äußeren Hautzellen und macht die Haut weich und geschmeidig.

Unsere Garantie vergütet vollen Ladenpreis zuzüglich Portospesen, wenn Kaloderma-Rasierseife nicht Ihre Erwartungen übertrifft. Fragen Sie Ihren Lieferanten!

KALODERMA die glyzerinhaltige RASIER SEIFE

F. W. OLFF & SOHN KARLSRUHE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0003

Freitag, den 26. Februar 1932

Wacker—VfB.-Glauchau.

Uns wird geschrieben:

Wenn am Sonntag die Glauchauer Gäste, die dem Gau Westsachsen angehören, im Pokalspiel Wacker gegenübertreten, dann werden wohl unwillkürlich trübe Gedanken über das gerade nicht günstige Abschneiden gegen Vereine aus diesem Verbandsgebiet aufsteigen. Die vorjährige Niederlage Wackers gegen den Sportklub Planitz gibt doch zu denken. V. f. B. Glauchau rang in diesem Jahre erbittert wieder um die Vormachtstellung und nur ein winziges Pünktchen raubte ihnen den erhofften stolzen Meistertitel, der jetzt den Zwickauer Sportklub ziert. Mit einem klar überlegenen Torverhältnis konnten sie also den zweiten Tabellenplatz belegen und sie werden natürlich als Ausgleich hierfür jetzt alle Kräfte in der Pokalkonkurrenz mobilisieren. Gutes Abschneiden gegen prominente Vereine Mitteldeutschlands wie V. f. B., Fortuna Leipzig, ja sogar gegen den englischen Cup-Finalisten FC Birmingham 1:2, zeigen klar die sportliche Linie der Gäste. Man wird daher mit besonderer Spannung den Kampf mit unserem Saalegaumeister verfolgen. Vor dem Spiele messen die 1. Junioren von Halle 96 — Wacker ihre Kräfte in einem Werbespiel.

10 Jahre Handball im V.f.L. Halle 96.

In diesem Frühjahr sind es 10 Jahre, daß der Handball in Halle seine Einführung fand. 96 besaß die erste Handballelf und kann nun als erste der heimischen Handball-Abteilungen sein zehnjähriges Bestehen feiern. Aus diesem Grunde wird am 10. April auf den Zooplätzen ein großzügiger Handball-Klubkampf ausgetragen werden, der die Handballabteilungen von

Halle 96 und Viktoria 96 Magdeburg

mit je 15 Mannschaften im Kampfe sehen wird. Der Klubkampf wird nach Punkten ausgetragen werden und wird sich über den ganzen Tag erstrecken. Wir werden auf die einzigartige Veranstaltung noch näher eingehen.

Deutschland und Los Angeles.

Der Olympische Ausschuß hat das Wort.

In seiner am 12. März im Berliner Ministerium des Innern stattfindenden Sitzung wird sich der Deutsche Olympische Ausschuß über die endgültige Beteiligung an den 10. Olympischen Spielen in Los Angeles schlüssig werden. Was die Zahl der Beteiligung betrifft, so will der Reichsausschuß von sich aus nicht mehr als höchstens 60 Aktive entsenden. Die gesamte Streitmacht wird jedoch größer sein. Beispielsweise ist der Amateur-Boxverband durch den vorher in Chicago stattfindenden und von amerikanischer Seite finanzierten Länderkampf in der Lage, eine vollständige Mannschaft von acht Köpfen zu entsenden. Auch der Ruderverband will die vom DRA. in Aussicht genommene Zahl durch eigene Mittel erweitern. Ebenso dürfte die Leichtathletikmannschaft wegen des nach Chicago vereinbarten Länderkampfes größer ausfallen. Man kann heute mit einem Aufgebot von

rund 90 Aktiven

rechnen, die sich auf die einzelnen Sportarten wie folgt verteilen: Leichtathletik 20 (davon fünf Frauen), Rudern 16, Ringen und Gewichtheben 14, Schwimmen 12, Boxen 8, Reiten 6, Turnen 6, Fechten 5, Moderner Fünfkampf 3.

Die deutschen Amateurradfahrer werden leider nicht vertreten sein, obwohl wir gerade für den Wettbewerb auf der Landstraße über große Könner verfügen und die maßgebende Instanz auch für ausreichende Mittel gesorgt hat. Einem in Los Angeles lebenden Mitglied der Berliner Germania war es gelungen, den bekannten Filmmagnaten Laemmle zu einer Spende von 2500 Dollar zu bewegen. Der Deutsche Olympische Ausschuß hat jedoch entschieden, daß dieser Betrag dem allgemeinen Olympiafonds zufließen müsse und dem BDR. trotz der für seine Zwecke aufgebrachten Summe erklärt, daß er nur dann berücksichtigt werden könne, wenn er 1000 Mark pro Kopf aus seiner Tasche aufbringen würde.

Die Olympiastreitmacht wird vor der Abreise noch zu großen Werbefesten zusammengezogen, deren Reinertrag dem Olympiafonds zufällt. Die Ausfahrt erfolgt am 10. Juli mit der „Bremen“.

Skimeisterschaft von Thüringen.

Die schon mehrmals wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse verschobene Skimeisterschaft von Thüringen soll nun doch am Sonnabend und Sonntag durchgeführt werden, allerdings nicht, wie ursprünglich geplant, in Ruhla, sondern in Oberhof. Im Thüringer Wald ist in den letzten Tagen hinreichend Neuschnee gefallen, so daß eine einwandfreie Abwicklung der Wettbewerbe gewährleistet ist.

Deutsche Mannschaft aufgestellt.

Zum Fußball-Länderkampf gegen die Schweiz.

Am Donnerstagvormittag gab die Geschäftsstelle des Deutschen Fußball-Bundes die Aufstellung der Ländermannschaft für den am 6. März in Leipzig stattfindenden Fußballkampf gegen die Nationalmannschaft der Schweiz offiziell bekannt. Die deutsche Elf entspricht in ihren wesentlichsten Punkten den Erwartungen. Daß man Heidkamp nach seiner langen unfreiwilligen Pause nicht gleich in einem schweren Länderspiel verwenden will, ist schließlich verständlich. Nur im Angriff hat man gegenüber der „voraussichtlichen“ Mannschaft eine Aenderung vorgenommen, die zunächst etwas befremden muß. Vorweggenommene Kritik rächt sich zwar häufig, aber warum mußte man zwei Mittelstürmer aufstellen? Rohr ist der geborene Angriffsführer, er soll im Länderspiel den Posten des Halbrechten bekleiden, den man sehr viel lieber dem Frankfurter Rutz anvertraut gesehen hätte. Rohr dann in der Mitte. Aber hier steht Kuzorra, der in Hannover nicht überragend war und sich zuletzt längere Zeit schonen mußte. Spielt Kuzorra jedoch in allerbester Form, gibt es kaum einen Besseren. Wir hoffen also auf eine angenehme Ueberraschung durch diese Fünferreihe. Sonst gibt es an der Elf, deren Aufstellung wir folgen lassen, nichts auszusetzen. Zum Zweck einer besseren Uebersicht stellen wir der deutschen Mannschaft die Vertretung der Schweiz in diesem Kampf, der bekanntlich von dem Holländer F. Bockman (Amsterdam) geleitet wird, noch einmal gegenüber.

Deutschland: Kreß (Rotweiß-Frankfurt); Schütz, Stubb (beide Eintracht-Frankfurt); Gramlich (Eintracht-Frankfurt), Leinberger (Sp.Vg. Fürth), Knöpfle (FSV. Frankfurt); Langenbein (VfR. Mannheim), Rohr (Bayern), Kuzorra (Schalke 04), R. Hofmann (Dresdner SC.), Kobierski (Fort. Düsseldorf).

Schweiz: Sechehaye (Servette Genf); Minelle, Weiler (beide Grashoppers Zürich); Hintermann (St. Gallen), Imhof (Biel), Gillardoni (Lugano); Kramer (Lausanne), Abegglen III (Grashoppers Zürich), Frigerio (Lugano), Ducommin (Chaux de Fonds), Jaeck (Servette).

Aus der Geschichte des Länderkampfes.

Die kommende Begegnung Deutschland—Schweiz, für die sich in ganz Mitteldeutschland riesiges Interesse bemerkbar macht — sämtliche 49 000 verfügbaren Karten sind restlos vergriffen — ist die 17. ihrer Art. Die Schweiz war der erste offizielle Gegner Deutschlands im Länderkampf vor dem Kriege, und die Reihe der internationalen Begegnungen nach dem Umsturz wurde ebenfalls mit einem Länderspiel gegen die schweizerische Nationalmannschaft eingeleitet. Beide Treffen gingen übrigens für uns verloren. Am 4. April 1908 in Basel unterlagen wir mit 3:5 und am 27. Juni in Zürich mit 1:4 Toren. Von den restlichen 14 Spielen endeten noch zwei mit einem Siege der Schweiz, zwei Begegnungen gingen unentschieden aus, so daß zehn deutsche Erfolg übrig bleiben. Die letzten vier Treffen ergaben sogar zum Teil recht überzeugende deutsche Siege: in Bern 1928 mit 3:2, in Amsterdam (Olympische Spiele) 1928 mit 4:0, in Mannheim 1929 mit 7:1 und in Zürich 1930 mit 5:0. Hoffentlich reißt diese Serie in Leipzig nicht ab.

Das bisherige Torverhältnis steht mit 47:26 zugunsten Deutschlands. Fünf Spieler, die in Zürich den letzten Sieg erringen halfen, stehen auch diesmal in der deutschen Mannschaft. Damals spielten: Kreß; Schütz, Stubb; Hergert, Leinberger, Heidkamp; Bergmaier, Sackenheim, Kuzorra, R. Hofmann, Huber.

Der Meister im Großkampf.

Halle oder Dresden? — Borussia spielfrei. — Wer wird Meister der 1b-Klasse? — Reger Spielbetrieb.

Die Spiele um die mitteldeutsche Meisterschaft sind nun schon so weit gediehen, daß nur noch sechs Mannschaften im Rennen liegen. Ueber Eisleben und Burg kommt unser Meister nun in Halle gegen den Meister von Ostsachsen, Brandenburg Dresden, zum Kampf. Die anderen Paarungen sehen einerseits in Weißenfels die PSV.er von Weißenfels und Erfurt und zum anderen in Dessau den dortigen PSV. gegen den Favoriten Spielvereinigung Leipzig vor. — Auch in der Runde der Zweiten werden die Spiele weiter gefördert, nur war unser Vertreter Borussia so glücklich, durch ein Freilos in die nächstfolgende Runde zu kommen, die dann schon die Vorschlußrunde ist. Außerdem kommen noch eine Reihe weiterer Spiele zum Austrag, Punktspiele und Freundschaftsspiele. An erster Stelle steht wohl hier das Ringen um den Titel der Abteilung 1 der 1b-Klasse zwischen Reichsbahn und Weise. Aber auch die weiteren Spiele beanspruchen einiges Interesse.

11.30 Uhr PSV. Halle — Brandenburg Dresden.

Dieses für unseren Meister so wichtige Treffen findet 11.30 Uhr auf dem 98er-Platze statt. Oft schon standen sich die Gau-Vertreter von Halle und

11 Uhr 30 Vorm. am Sonntag 98er Sportplatz

Großer Handball-Meisterkampf

P.S.V. Halle-Brandenburg Dresden

Saalegaumeister — Ostsachsenmeister.

Dresden gegenüber, wobei meist die Entscheidung zwischen ihnen lag, wer Meister wird. Freital mit seinem unübertrefflichen Böhme war lange Jahre Meister von Ostsachsen, und nur der Umstand, daß Böhme II aus Gesundheitsrücksichten dem Handball Valet sagen mußte, verdankt letzten Endes Brandenburg seine erste Meisterschaft. Dies soll keineswegs eine Herabsetzung des Könnens der Dresdener bedeuten, das uns aus vielen Kämpfen hinreichend bekannt ist. Daß aber andererseits unser PSV. sich wieder in eine recht gute Form gespielt hat, beweist sein Sieg in Burg, der mit einem Schlage unsere Vertreter wieder mit in den Vordergrund der Bewerber brachte. Wir freuen uns dessen und hoffen, daß am kommenden Sonntag der PSV. in einem großen Spiele seine weitere Teilnahmeberechtigung erkämpft und glauben, daß ein Sieg der Hallenser durchaus im Rahmen des Möglichen liegt. Dem Sieger dieser Begegnung dürfte sicher dann die Schlußrunde spielfrei offenstehen, da Leipzig sowohl als auch Weißenfels bereits je einmal spielfrei waren, falls diese siegen sollten. Der Sieg des PSV. im kommenden Spiel birgt also schon die Berechtigung zur Teilnahme an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft in sich und diese Aussicht dürfte hinreichen, um gegen Brandenburg zu ganz großer Form aufzulaufen.

14.30 Uhr Blauweiß — Spielv. Eisleben.

Der Meister des Kyffhäusergaues hat in seinem Gau fast gar keine Spielmöglichkeit und muß daher die freie Zeit ausnutzen, um durch Freundschaftsspiele sein Können zu verbessern. Gegen Blauweiß wird Eisleben einen recht schweren Stand haben, da diese in letzter Zeit recht gute Form bewiesen. Blauweiß dürfte sicherer Sieger sein.

14.30 Uhr 98 — 96.

Im letzten Verbandsspiel mußte sich 98 unverdient glatt geschlagen bekennen und wird nun versuchen, diese Niederlage durch einen Sieg wieder gutzumachen. Da 98 sich merklich verbessert hat und 96 andererseits sich sehr verschlechterte, ist die Partie durchaus offen. Falls 96 sich nicht bald besinnt, wird der Sieg der 98er sehr wahrscheinlich sein.

15 Uhr Weise 1. — Reichsbahn 1.

In den Verbandsspielen konnte jeder einmal siegen, da aber der Sieg Weises durch einen erfolgreichen Protest wieder annulliert wurde, erhält das kommende Spiel einen entscheidenden Charakter, da Weise nur mit einem Punkt Vorsprung in der Tabelle führt. Während Weise also schon mit einem Unentschieden die Spitze hält, muß Reichsbahn unbedingt siegen, um diese zu nehmen. Das gleichwertige Können sollte einen guten Kampf versprechen, dessen Ausgang durchaus offen ist. Die Leitung liegt in den Händen eines Herrn aus Neutralien.

15 Uhr 1910 — Eintracht.

1910 lieferte der Eintrachtelf schon einmal einen erbitterten Kampf, und Eintracht konnte nur äußerst knapp gewinnen: Da Eintracht immerhin seine Form beibehalten hat, muß 1910 schon zu einer äußerst guten Leistung auflaufen, um die Niederlage knapp zu gestalten.

Polizei Merseburg — Turnerische Vereinigung.

Die Merseburger Polizei hat sich hier einen Gegner verpflichtet, der ihr schon einmal eine Niederlage beibringen konnte. In diesem Kampfe sollte die anhaltende Formverbesserung der PSV.er zu einem Siege führen können.

Weitere Spiele:

14.30 Uhr Borussia 2. — Sportfr. 1., 10.30 Uhr Reichsb. 2. — Cröllw. 1., 15 Uhr Zscherben 1. gegen 96 2., 15 Uhr Wacker 2. — HRC. 2.

Frauen-Handball.

In der Frauenklasse beginnen am kommenden Sonntag erst die Spiele der Vorrunde. Auch unser Meister muß nun eingreifen und hat sich in Roßla gegen den dortigen Vertreter zum Kampfe zu stellen. Wir erwarten einen Sieg unseres Vertreters, der diese Begegnung keinesfalls zu leicht nehmen darf. — Außer einem Punktspiel werden noch einige Gesellschaftsspiele zum Austrag kommen, so daß das Programm folgendes Aussehen hat:

15 Uhr 98 — Borussia.

Hier geht es noch einmal um Punkte. Borussia müßte hier zu einem knappen Siege kommen können, doch wird andererseits 98 versuchen, seine letzthin gezeigte Formverbesserung erneut zu beweisen und den Sieg für sich buchen zu können.

11 Uhr Eintracht — 96 2.

In diesem Treffen müßte Eintracht siegen, da die zweite Garnitur der 96er doch noch zu schwach ist, um sich hier erfolgreich behaupten zu können. — Wesentlich knapper dürfte der Ausgang auf dem Nebenplatze sein, wo sich ebenfalls um

11 Uhr Blauweiß 1. — 96 1.

gegenüberstehen. Wer hier der Sieger sein wird, ist schwer zu sagen. In den Verbandsspielen vermochte sich 96 vor Blauweiß zu placieren. Falls beide Mannschaften in bester Besetzung antreten, wird sich ein knappes Resultat ergeben, dessen Sieger noch ungewiß ist.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Xapoipa (C. Renaud), 2. Renaissance (W. Holmes), 3. Haute Futaie (R. Dukus). Tot.: 395, Pl. 103, 106, 45. 2. Rennen: (Halbblut-Jagdrennen). 3. Rennen: 1. Palestrino (H. Cames), 2. Largo (M. Bonaventure), 3. La Sabaudia (L. Niaudot). Tot.: 22, Pl. 36, 31. 4. Rennen: 1. Espoir IV (J. Bedeloup), 2. Derby (M. Bonaventure), 3. Le Miracle (P. Hieronimus). Tot.: 72, Pl. 23, 23, 47. 5. Rennen: 1. Fonspertuis (J. Luc), 2. Campagnard (P. Sentier), 3. Les Rameaux II (C. Maupas). Tot.: 28, Pl. 14, 44, 30. 6. Rennen: 1. Shrine (M. Bianco), 2. Tout va (M. Bonaventure). 3. El Demonio (R. Lock). Tot.: 259, Pl. 46, 18, 47.

Voraussagen für Enghien, 27. Februar.

1. Syram — Radium, 2. King — Nil Bleu, 3. Phi Phi — Dominicain, 4. Pour le Roi — Cryptomeria, 5. Brida — Alik, 6. Coastguard — Nerbuddah.

Neuyorker Sechstagerennen.

Das zweite diëswinterliche Sechstagerennen in Neuyork nimmt nach europäischer Zeit am Montag früh unter Beteiligung der beiden Deutschen Kroschel-Schenk seinen Anfang.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Schiedsrichterausschuß im Saalegau des VMBV.

Betr. Aenderungen zum 28. 2. 32: Jun.-Sp. Nr. 549 13.15 Uhr 96 1.—Wacker 1. leitet Ecke (Sportfr.), Kn.-Sp. Nr. 537 14 Uhr Stedten 1.—Sportlust Teutschl. leitet Amsdorf, Sp. Nr. 506 13.15 Uhr 93 Merf. Ref.—V.f.L. Merf. Ref. leitet Erben (Pr.-M.), Sp. Nr. 189 leitet Schiedsrichter auswärtiger Gau (Antragsteller Meuschau).

Betr. Zwischenrunde der VMBV.-Handballmeisterschaft am 28. 2. 32: Nr. 418 in Dessau leitet Heine (Reichsbahn), Nr. 606 in Weißenfels leitet Oswald (96).

Vorstehende Schiedsrichter wollen sich genaue Informationen aus den Amtlichen Nachrichten der letzten MSZ. holen. Hohl. Zabel.

Vereins-Nachrichten.

HTSV. Handball. Das Spiel der Reserve gegen Post-TSV. fällt aus. Dafür Uebungsspiel am Vormittag 9 Uhr.

GTV. Handballabtlg. Spiele am Sonntag, dem 28. Febr.: Mstkl.—Diemitz M. 4 Uhr. Ref. geg. Cröllwitz Ref. 4 Uhr. 2. M.—Cröllwitz 2. 11 Uhr. 1. Jgd.—V. f. L. Halle 96 Jgd. ½3 Uhr, Treffpt. 2 Uhr 96er-Platz. 2. Jgd.—Wallwitz 2. Jgd. ½2 Uhr. 1. Kn.—Diemitz 1. Kn. 10 Uhr, alle Spiele GTV.-Platz. 2. Kn.—Cröllwitz 2. Kn. ½9 Uhr in Cröllwitz.

Kaufm. Turn-Verein, Handball-Abteilung: Spiele am Sonntag, dem 28. 2. 32: 2.30 Uhr GTV.-Platz, Felsenstraße: 1. Mannschaft—TV. Oberröblingen 1. (erstes Spiel um den Aufstieg). 10.30 Uhr KTV.-Platz: 2. Mannsch.—RDA. 1.

KURZWAREN

Knöpfe und Schnallen / Armblätter / Nahtband, schwarz, weiß und farbig / Maschinengarn, schwarz, weiß und farbig / Nähseide, alle Farben / Heftgarn / Stecknadeln Nähnadeln / Schneiderkreide / Blei-, Gurt- und Taillenband / Kragenstäbe / Druckknöpfe / Strumpfgummibänder Gummistoffe für Korsetts / Damen- und Kinder-Strumpfhalter / Sockenhalter / Bobbin, Leinen-, Ring- u. Batistband Gimpe / Gardinen-Schnur / Sternzwirn / Stopfwolle und Twiste / Reißbrettstifte / Kleiderraffer / Sicherheitsnadeln

Futterstoffe: Jaconet, grau, schwarz, weiß Köper, farbig / Cambric / Twill Satin alle Farben / Serge / Pocketing Aermelfutter / Wattierleinen / Duchesse und Serge / Kunstseide

Neuheiten: Spitzenstoffe / Spachtel-Besätze / Tüll- und Georgettespitzen Klöppel- u. Gardinen-Spitzen / Bunte Crepe de chine, Taffet-, Rips- u. sämtl. Träger-Bänder / Ullstein-Schnittmuster

Stickereien, Hemdenpassen in Klöppel und Stickereien Wollspitzen und Tülle in allen Farben / Spachtel und Tüll-Plains

besonders preiswert

A. HUTH

& CO. AG. HALLE %. GROSSE STEINSTR 86/87 · MARKT 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Wegen Ueberfüllung geschlossen.

Eisleben. Infolge Ueberfüllung des Eisleber Gefängnisses können Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten vor Mitte März nicht vollstreckt werden. Dasselbe gilt auch für die anderen Gerichte im Bezirk des Landgerichts Halle. Die Ueberfüllung der Straf- und Gerichtsgefängnisse ist nicht etwa nur auf die zahlreichen politischen Verurteilungen zurückzuführen, sondern vor allem auf die Zahlungsunfähigkeit der zu Geldstrafen Verurteilten, die früher ihre Strafe bezahlten, sie aber heute „absitzen".

Die Vorgänge am Volkstrauertag.

Gröbers. Herr Amtsvorsteher Frenzel sendet uns nachstehende Berichtigung:

Die von mir gegebene Anweisung an den Vorstand des Gesangvereins ist meiner Ansicht und allem Anschein nach absichtlich falsch aufgefaßt worden: Denn, der Sachverhalt ist folgender:

Ich bin befragt worden, ob der Kriegerverein am Volkstrauertage geschlossen zum Ehrenmal nach Osmünde ziehen dürfe, was ich mit Ja beantwortet habe. Am Mittwoch habe ich dann dem Kriegerverein als solchem Erlaubnis erteilt.

Am letzten Sonnabend fragte mich dann noch der Vorstand des Gesangvereins, ob die nationalen Vereine auch mitziehen könnten. Diesem mußte ich erwidern, daß dies nur der Herr Regierungspräsident erlauben kann.

Den Gesangsvortrag am Ehrenmal habe ich nie und nimmer verboten. Das kann meiner Auffassung nach nur der Vorsitzende des Gemeindekirchenrats in diesem Falle, aber nicht die Ortspolizeibehörde.

Was nun den Fall Lumpenball anbetrifft, so hat der Gastwirt Müller in Schwoitsch tatsächlich zum Volkstrauertag ein Vergnügen angemeldet. Ich habe den Herrn Müller von mir aus auch auf die großen eventuellen Nachteile seines Vorhabens aufmerksam machen lassen. Aber Herr Müller bestand darauf. Vergnügen waren gesetzlich nicht verboten und so mußte ich meine Pflicht tun und die Genehmigung geben. Unter diesen Umständen mögen die Leser nunmehr den Fall recht beurteilen. Frenzel, Amtsvorsteher, Gröbers.

Scheunenbrand.

Pretzsch. Am Mittwoch nachmittag wurde in der Scheune des Landwirts Graf Feuer bemerkt. Trotz sofortigen Eingreifens der Einwohner stand die Scheune im Nu in Flammen und bedrohte die angrenzenden Gebäude. Der Feueralarm rief die hiesige Wehr sofort zur Stelle. In kurzer Zeit folgten die Wehren aus Wegwitz, Kriegsdorf und Tragarth sowie die Motorspritze aus Zöschen. Den vereinten Bemühungen der Wehren, die ihr Wasser größtenteils der Luppe entnahmen, gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die stark gefährdeten benachbarten Gebäude zu verhindern. Die Scheune ist völlig niedergebrannt. Es sind jedoch nur Strohvorräte und einige Maschinen vernichtet worden. Alle anderen Maschinen und das Vieh konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Scheidet der rote Landrat?

Zeitz. Landrat Dr. Acker wird in absehbarer Zeit seinen Posten verlassen, um anderswo das Amt eines Polizeipräsidenten zu übernehmen.

Kommunistenüberfall auf die Polizei.

Altendorf. Im Reinhardtschen Saale fand eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. statt, bei der Standte, Dessau, sprach über „Was wollen wir?" Die Versammlung war sehr gut besucht. Sehr unangenehm bemerkbar machten sich Altendorfer Kommunisten, die die auswärtigen SA.-Leute und Parteiangehörigen mit Reden wie: „Nieder mit die Bluthunde!" „Nazi verrecke!" „Rot Front!" usw. empfingen. Die acht Mann starke Polizei, die aus den Landjägern der Umgebung bestand, sah sich gezwungen, die Straße zu säubern. Während die Versammlung selbst ruhig verlief, wurde es auf der Straße ganz schlimm. Es entwickelte sich ein regelrechter Kampf der Kommunisten gegen die Landjäger. Mit faustgroßen Steinen bewarfen die Kommunisten die Polizei, die mit dem Gummiknüppel gegen sie vorging. Als sogar aus Häusern mit Steinen geworfen wurde, sahen sich die Landjäger gezwungen, mehrere Schüsse abzugeben. Dann erst wurden die Straßen leer.

*

Rotmord-Opfer.

Kirchheim bei Arnstadt. Der in Ichtershausen auf heimkehrende Kirchheimer Nationalsozialisten verübte hinterlistige Anschlag hat nachträglich ein Todesopfer gefordert. Der an einer Gehirnerschütterung schwer verletzte SA.-Mann Büchner ist an den Folgen seiner Verletzungen gestorben.

*

Zwei Schüler von Reichsbannerleuten niedergeschlagen.

Braunschweig. Am Mittwoch gegen 6 Uhr abends wurden auf der Schloßstraße zwei Schüler der Gaustschule, die sich auf dem Wege zur Schule befanden, von ungefähr zehn Jungreichsbannerleuten angegriffen, die in den Schülern anscheinend Nationalsozialisten vermuteten. Die Reichsbannerleute schlugen auf die beiden Schüler ein, von denen einer zu Boden stürzte. Die Schüler wurden auch auf Abzeichen untersucht, jedoch wurde bei ihnen kein Abzeichen gefunden. Nachdem die Rohlinge den Schülern noch Faustschläge in das Gesicht versetzt hatten, gelang es den beiden Ueberfallenen, das Schulgebäude am Löwenwall zu erreichen.

*

Boxer und Reichsbannergeneral.

Burg. Eine „große Erregung" ist am Mittwoch unter den Leuten von der blechernen Front ausgebrochen. Mit Windesesile verbreitete es sich durch die gesamte Stadt: Der Reichsbannergeneral Reimelt war in der Nacht „überfallen" und so schwer mißhandelt worden, daß er schleunigst einen Arzt zu Rate ziehen mußte. Wer waren die Täter? Natürlich die bösen Nazis, böse Nazis. Und verhaltenes Grollen klingt wie Rachegeschrei. Was war tatsächlich geschehen?

Die „Magdeb. Tageszeitung" erfährt Näheres:

Zwei Fleischergesellen aus Burg kamen aus Richtung Bahnhof, als ihnen in der Scharlauer Straße durch mehrere Personen, die nebeneinander gingen, der Weg versperrt wurde. Nun, sie gingen etwas beiseite; aber man „rempelte" sie jedoch an. Und das verbat sich ein Reichsbannermann, der ausgerechnet nun Herr Reimelt war, ohne daß er von den Fleischern erkannt wurde. Wie das so üblich ist: der Ton macht die Musik; die Erwiderung des einen Fleischers war auch nicht piano, und schon geriet man aneinander. Es war des Reichsbannergenerals Pech, ausgerechnet an einen Boxer zu geraten, der in seinem Verein die Meisterschaft seiner Klasse errungen hat. Die Niederlage war katastrophal, woran auch nichts änderte, daß ein Hauptwachtmeister, der mit Reimelt gegangen war, ihm zu Hilfe sprang, aber dabei selbst mit der Boxerkunst Bekanntschaft machte, zumal nun auch der zweite Fleischer seinen Kollegen nicht im Stich ließ. Und dann räumten Reimelt und sein Anhang das Feld. Das war alles. Daraus wird nun ein „politischer Ueberfall" konstruiert, und nach dieser Richtung hin laufen wohl auch die Ermittlungen. Sie müssen im Sande verlaufen; denn wie wir erfahren, gehören die beiden Fleischergesellen keiner politischen Organisation an.

markt nun erst wieder am 21. September statt. Er ist ebenfalls mit einem Geflügelmarkt verbunden.

Zwei Kinder beim Schlachtefest verbrüht.

Neustadt a. R. Einen tragischen Abschluß fand das Schlachtefest des Glasmachers Otto Wilhelmi von hier. Als Wilhelmi mit einem Eimer kochenden Wassers aus der Waschküche kam, standen seine beiden Kinder, ein zweijähriger Knabe und ein fünfjähriges Mädchen, im Gang dem eiligst daherkommenden Vater im Wege. Dabei entleerte sich der Eimer, und das kochende Wasser ergoß sich über die Kinder, die beide schwer verbrüht wurden. Der kleine Junge ist an den schweren Brandwunden gestorben. Das Mädchen liegt stark verletzt daniedder.

Unterschlagungen beim Wohlfahrtsamt.

Sonneberg. Die große Reihe der Sonneberger Strafprozesse ist kaum zum Abschluß gelangt, schon aber wird wieder ein Fall bekannt, in dem sich ein städtischer Beamter schwerer Verfehlungen schuldig gemacht hat. Der Stadtsekretär Uebelhör, der im Wohlfahrtsamt beschäftigt war, ist plötzlich vom Dienste suspendiert worden. Es wird ihm zur Last gelegt, sich der Unterschlagung und des Betruges schuldig gemacht zu haben. Ueber die Einzelheiten der Verfehlungen schweben zurzeit noch Untersuchungen.

Das Eichhörnchen als Vogelräuber.

Magdeburg. Vom Leiter der Vereinigung „Vogelfreunde" wird folgendes geschrieben: Im Herrenkrugpark haben die Eichhörnchen schon viel Schaden unter der Vogelwelt angerichtet. Die wilden Ringeltauben, die zur Frende der Parkbesucher in den Baumkronen zur Frühjahrszeit ihre rucksenden Liebeslieder singen, kennen die rotbraunen Räuber. Von den verschiedenen Brutpaaren, die im Vorjahre alle gebaut und ausgebrütet hatten, ist nicht ein Gelege hochgekommen. Die Eichkater haben den Taubenkindern den Garaus gemacht. Wollen wir, daß der Vogelbestand des Herrenkrugparkes erhalten bleiben soll, so muß es Aufgabe der Herrenkrugparkverwaltung sein, dem räuberischen Treiben der Eichkatzen Einhalt zu gebieten und ihre Zahl in mäßigen Grenzen zu halten. — In der Dölauer Heide hat man vor Jahren auch den größten Teil der Eichhörnchen abschießen müssen, weil sie den Vogelbestand vernichteten.

Klostermansfeld. (Wiederaufnahme der Notstandsarbeiten.) Nachdem in den letzten Tagen der Frost nachgelassen hat, konnten jetzt die Instandsetzungsarbeiten in der Friedrich-Ebert-Straße wieder in Angriff genommen werden. Es werden vorläufig nur verheiratete ausgesteuerte Arbeitslose beschäftigt.

Pritzschöna. (Dreister Ueberfall) Als ein auswärtiger Bäckermeister mit seinem Wagen, der mit Brot und Gebäck beladen war, von hier nach Wesenitz fuhr, bemerkte er einen kleinen Schaden an dem Pferdegeschirr. Im Begriff, den Schaden zu beheben, sah er drei Burschen auf sich zukommen. Er legte aber der Sache keinen Wert bei. Aber schon fielen die Burschen über den Wagen her und holten sich jeder ein paar Brote sowie einen Korb Gebäck herunter. Der Bäckermeister gab den Burschen gute Worte, sie möchten sich doch jeder mit einem Brot begnügen, aber alles Bitten half nichts, die Räuber verschwanden in den an der Straße liegenden Elsterabhang, Ellernberg genannt.

60 000 Mark Brandschaden an der Schule.

Sangerhausen. Auf Grund der polizeilichen Untersuchung ist festgestellt worden, daß der am Dienstag ausgebrochene Dachstuhlbrand in der Volksschule III durch fahrlässige Brandstiftung entstanden ist. Der Hausmeister hat auf dem Dachboden achtlos eine brennende Zigarette weggeworfen, wodurch um einen Wasserbehälter gefülltes Stroh in Brand geriet. Das Feuer hat sich dann an dem trockenen Gebälk weitergefressen. Nach vorsichtiger Schätzung wird der entstandene Brand- und Wasserschaden auf rund 60 000 Reichsmark beziffert.

Auflösung des Kanalbauamts.

Neuhaldensleben. Der letzte Teil des Mittellandkanals nähert sich seiner Vollendung. Am weitesten vorgeschritten sind die Kanalarbeiten in der Gegend von Neuhaldensleben. Das Kanalbauamt Neuhaldensleben wird bereits am 1. April aufgelöst. Es bleibt dann hier nur noch eine Streckenleitung, die dem Kanalbauamt Magdeburg unterstehen wird. Die Kanalstrecke oberhalb von Neuhaldensleben soll vom Kanalbauamt in Oebisfelde verwaltet werden.

Alter Brauch.

Eisenberg. Die hiesige Braugemeinde will an bereits Brauberechtigte das Schankrecht der Braukommune auslosen und damit den Reihschank wieder einführen, der vor dem Kriege in Blüte stand und wegen seiner Heimatbräuche und Heimatsgeschichte ein Stück aus alter Zeit darstellte. Sicher werden sich Brauberechtigte finden, die den Reihschank übernehmen.

1 Kilometer durch den Mühlgraben getrieben

Herzberg (Harz). Mittwoch vormittag stürzte ein 1¼jähriges Kind in den durch die Stadt fließenden Mühlgraben und wurde etwa einen Kilometer mit fortgerissen. Straßenpassanten holten das Kind aus dem Wasser. Dem herbeigerufenen Arzt gelang es, das Kind, das bereits bewußtlos war, wieder zum Leben zu bringen.

Der nächste Viehmarkt im Herbst.

Sangerhausen. Nachdem das städtische Verkehrsbüro durch die kreistierärztliche Entscheidung gezwungen war, den Frühjahrsgroßviehmarkt, der am 2. März stattfinden sollte, abzublasen, findet der nächste Großvieh-

JAN IM FEUER

VON ELSE MEERSTEDT

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Drüben über die Straße hinweg, wo das Wasser anfing, hingen jetzt die Laternen und Lichter in der Luft. Ein Nebel hatte sich aufgemacht, der alles, was die Laternen und Lichter betreuen sollten, verschlang.

Ueber die Fensterscheiben der kleinen, gemütlichen Stube huschten bräunliche Schatten. Und der Wind war so frech, ebenfalls zu heulen, als mache er sich über den großen, blonden Jungen, der eine Sankt Paulianer Deern für einen Engel angesehen hatte, lustig. Frau Antje Butenschöns Kuriositäten lagen noch im tiefsten Dunkel.

Jan Jens Grog war eiskalt geworden. Als aber die old Klock halb sieben in die Stille krächzte, mit einem Räuspern vorher, wie ein alter Mann, der es auf der Brust hatte, dachte Frau Antje, daß es einmal ein Ende haben müsse. Besonders Dinge, die sich gar nicht lohnten, wie das „Börken" um ein so liederliches Frauenzimmer.

„Herr Jens," sagte Frau Antje Butenschön, „ganz abgesehen davon, daß es schade um den schönen Grog ist, es war echter Jamaika-Rum, den Sie da haben kalt werden lassen — finde ich es zweitens sehr merkwürdig, wenn sich ein junger Stürmann nicht gegen ein bißchen Sturm an Bord wehren kann. Trecken Sie Ihren Oelmantel an und setten Sie den Südwester auf — Meine Evoa hat heute nur bis zum zweiten Akt zu tun. Es ist jetzt gleich Klock sieben. In zwei Stunden ist sie zu Hause. Dann soll sie Ihnen mal die neuesten Schlager aus „Die Revue" vorsingen. Die gehen in die Beine und machen das Herz leicht —"

Jan Jens fuhr hoch: „Ach mag keene jung Deerns — mit Deerns hess ick nix im Sinn — mit swarten Deerns schon gar nicht!" wehrte er ab.

Da tat Frau Antje Butenschöns jugendliches Herz einen frohen Schlag. Etwas Besseres konnte sie sich gar nicht wünschen. Und daß ein so hübschen jungen Kiri so vernünftig war, Herr Jens würde einmal einen gediegenen Ehemann abgeben! Das Geld in der Brieftasche und nicht lose in der Bürxentasche! Mißtrauisch gegenüber den flüssigen Deerns! So etwas gab es heutzutage nicht oft!

Gleich darauf wurde an die Tür von Frau Antjes Stube geklopft, die ja nun Jans Stube war. Und dann mehrte sich der Damenbesuch in Jan Jens Zimmer.

„Dach, Frau Butenschön, noch im Dämmern? Licht anknipsen kann man ja bei Sie nicht, aber vielleicht stecken Sie man 'n bißchen die Petroleumlampe an. Draußen Nebel und hier Nebel, das ist doch ein bißchen viel Nebel."

Die Frauenstimme, die hier spricht, ist ein bißchen hart und heiser und wenig melodisch. Wie Jan Jens scharfe Seemannsaugen, die auch im Düstern nicht streiken dürfen, wahrnehmen, windet sie sich aus ziemlich breiten Umrissen hervor. So etwas vorgelagerter Felsen, wenn man draußen auf dem Meer führe.

Während dieser kurzen Feststellung hat aber Jan Jens schon nach der Schachtel mit den „Mieltsticken" gefaßt. Der Lampenzylinder klirrt gegen die Glocke, und ein wenig moltitös schwebt Frau Antje Butenschöns Stimme durch den Raum.

„Ja, das mögen Sie wohl sagen, Frau Grapengeter — abers wenn hier nichts zu knipsen ablt, so ist das Hauswirtschuld und nicht Mieters Sache. Ich würde auch lieber knipsen, als jeden Tag die ollen Petroleumlampen zurechtmachen, wovon es stinkerige Hände gibt. Von mir aus steht nichts im Wege, Frau Grapengeter, wenn Sie uns Inwohnern hier elektrisch legen lassen wollen. Aber nichts für ungut, Frau Grapengeter, aber aus der Stuv hier müssen wir heraus, weil es nicht mehr meine Stuv ist, sondern Herrn Jens, min Inlogierer, sin Stuv —"

„Oh —" sagte Frau Grapengeter, und schaute wohlgefällig nach dem großen, hübschen, blonden Kerl, der das Sofa geräumt hat und nun in seiner ganzen Länge daneben steht.

Jan Jens schaut aber sozusagen durch Frau Grapengeter hindurch. Er wartet, daß sich etwas verschieben möchte. Ihm ist nämlich gewesen, als bewege sich hinter diesem vorgelagerten Felsen etwas. Und wirklich spaltet sich etwas von Frau Grapengeter ab. Eine kleine, sehr schlanke, sehr moderne, sehr schwarze junge Dame.

Das ist alles sehr schnell gegangen, während Frau Antje Luft schöpft, um zum zweitenmal darauf hinzuweisen, daß diese Stube aufgehört hat, Empfangssalon zu sein.

Aber Frau Grapengeter spricht schon wieder.

„Seemann, wie mich die Kluft sagt — Da sind wir sozusagen Kollegen. Ich habe in Hamburg einen Schlepper fahren. Die Rosa Grapengeter. Nach mich benannt, Herr Jens!" Frau Rosa Grapengeter lächelt mit sehr schönen, aber unverkennbar auswechselbaren Zähnen. „Wiel zu tun, Herr Jens, in meinend Geschäft! Verstehen Sie was von der Bugflererei —?"

„Ik aleuw, Frau Grapengeter, Herr Jens hat den Wunsch, uns alle aus sin Stuv hinauszubugsieren. Herr Jens hat nämlich momentanig mit sich zu tun —"

„Frau Butenschön wimmelt uns ab, Mutter!" Das schwarze Wesen, das zu Frau Grapengeter, voluminös abtaxiert, etwa in einem Verhältnis stand wie ein Solitär zu einem Hackklotz, tritt in Erscheinung.

„Oha, Fräulein Lulu, auch auf dem Damme? Und immer mits süße Mädchen im voraus!"

„Genau wie Ihre Evoa, Frau Butenschön —!" Die Auswechselbaren blitzen wie pures Elfenbein. „Aber, Frau Butenschön, was Sie mich da vorhin sagten über die Elektrizität — warum sollte ich sie nicht ins Haus legen lassen? Geld ist da —" Frau Grapengeter klopft sich dahin, wo früher die Taschen saßen. „Mein Geschäft geht gut — —" Frau Grapengeter beghachtet, welchen Eindruck das auf Jan Jens macht. Aber Jan Jens scheint das Bugsiergeschäft von Frau Rosa Grapengeter puttegal zu sein. Da hält Frau Grapengeter es für nötig, etwas zu unterstreichen: „Ich habe nämlich in meinem Betrieb —" Frau Grapengeter sagt diesmal Betrieb — „ganz allein etwas zu sagen, Herr Jens. Ich bin Witwe —"

„Lustige Witwe — — Mama tanzt auch noch —" Lulu Grapengeter lächelte mokant. Sie hat eine feine Privatschule besucht, so eine, an deren Spitze ein alter Hamburger vornehmer Name steht, und ist auf der Höhe.

„Was heißt noch?" Frau Grapengeters breites Froschgesicht, das ob des guten Lebens zu einer leichten Schwammigkeit neigte, färbt sich rötlich.

„— das finde ich aber auch —" Frau Butenschön fühlt sich ohne Zweifel mitgetroffen und stößt aus diesem Grunde zur Verstärkung zu dem angegriffenen Teile — —

„Die Zigs' wehren sich —" Lulu lacht amüsiert. „Was machen Sie eigentlich an Land, Herr Jens? Auf die nächste Heuer warten, oder büffeln Sie auf ein Examen hin?" —

Klar und deutlich steht sogleich von der andern Seite eine andere Frage auf: „Ihre Handens sind Se wohl selgawaschen, Frau Grapengeter. Ihre Deern riskiert für ihre Siebzehn alleng mögliche —"

So tobte der Kampf um Jan Jens, der groß und breit und blond und hübsch und ahnungslos sehr ahnungslos, dazwischen stand. Er dachte nur, daß sich die schwarzen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0005

Gründung eines Mundharmonika-Schülerorchesters.

Tenditz. An dem von der Schule veranstalten letzten Elternabend wirkte ein Schülerorchester mit, dessen Darbietungen allgemeines Interesse erweckten. In Kürze soll nun ein ständiges Orchester gegründet werden, das es sich zur Aufgabe macht, das Spiel auf der „Hohner"-Mundharmonika zu erlernen und zu fördern. Kantor und Organist Loeser hat sich bereit erklärt, die Leitung zu übernehmen. Für die Beschaffung von Instrumenten und Noten sind die Mittel aus Einnahmen von Elternabenden vorhanden.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Auf dem Schweinemarkt waren am Dienstag zahlreiche Ferkel angefahren. Preis 14 bis 20 RM. je Paar.

Roßlau. Der Ferkelmarkt zeigte eine Anfuhr von 388 Tieren. Die Preise stellten sich für Ferkel auf 10 bis 13, für Läufer auf 20 bis 36 Mark. Der Umsatz war gut.

Wieder kommunistische Gewalttaten.

Delitzsch. Am Mittwoch kurz nach Mitternacht wurde eine große Anzahl Nationalsozialisten von Kommunisten in der Nähe des Bahnüberganges an der Dübener Straße überfallen. Zwei Nationalsozialisten wurden dabei schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Kommunisten hatten sich an der dunklen Eisenbahnstrecke in einen Hinterhalt gelegt und schlugen auf die ahnungslos des Weges kommenden Nationalsozialisten, die in Düben eine Versammlung abgehalten hatten, mit Stöcken und anderen Schlagwerkzeugen ein. Bei der sich entwickelnden Schlägerei erlitten der Kaufmann Lange und der S.-A.-Mann Brantzsch so schwere Stich- und Schlagwunden, daß sie auf der Straße liegenblieben. Als Polizei zu Hilfe eilte, ergriffen die Kommunisten die Flucht und entkamen. Auch Donnerstagmittag kam es zu erneuten Ansammlungen der Kommunisten vor der Geschäftsstelle der Nationalsozialisten und im Hofe des Rathauses vor der Polizeiwache, in die die Kommunisten einzudringen versuchten. Die Menge, die eine drohende Haltung einnahm, wurde jedoch durch ein Polizeikommando an ihrem Vorhaben gehindert.

Schulschließung wegen Diphtherie.

Braunschweig. Die erste Schule, die erst vor einiger Zeit wegen Massenerkrankung der Schulkinder an Scharlach geschlossen werden mußte, mußte wegen der zahlreichen Erkrankungen der Kinder an Diphtherie erneut geschlossen werden.

Sühne für eine furchtbare Roheit.

Torgau. Am 23. September v. J. wollte der Landwirt Krause für seinen Nachbarn auf dessen Acker Kartoffeln roden. Er wurde jedoch von der Familie Gr. angegriffen und von dem Vater und dem Sohne Gr. so mißhandelt, daß er vollkommen hilflos am Boden liegen blieb. Schließlich stopften sie dem Hilflosen noch Erde in den Mund. Krause ist an den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus gestorben. Die beiden Täter sowie die Ehefrau Gr. hatten sich nun vor dem Torgauer Schwurgericht zu verantworten. In der Gerichtsverhandlung versuchten Vater und Sohn Gr. die Tat in ein harmloses Licht zu stellen und verleumdeten außerdem noch den Landwirt Krause. Das Gericht fällte nach längerer Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte Ernst Gr. (Vater) wurde zu sechs Jahren zwei Monaten Zuchthaus, der Sohn Friedrich Gr. zu fünf Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden Angeklagten wurden mildernde Umstände versagt. Die Ehefrau Pauline Gr. wurde freigesprochen.

Aus dem Anhalter Land

Luftschutzbeirat.

Dessau. Auf Veranlassung der Polizeiverwaltung fanden Mittwoch nachmittag im Rathaus Verhandlungen statt, die die Fragen des Luftschutzes für die zivile Bevölkerung zum Gegenstand hatten. Die Teilnehmer daran waren Vertreter aller Kreise der Bevölkerung, deren Mitarbeit bei der Durchführung der für den zivilen Luftschutz erforderlichen örtlichen Organisationsmaßnahmen unentbehrlich ist. Das vorläufige Ergebnis der Besprechung war die Bildung eines Luftschutzbeirates für die Stadt Dessau.

Neun verletzte Nationalsozialisten.

Köthen. Zu den Zusammenstößen in der Nacht zum Mittwoch, über die wir berichteten, erfährt man noch, daß die Beteiligten von der Polizei vernommen worden sind. Eine Verhaftung von Nationalsozialisten ist nicht erfolgt; dagegen wurden zwei Beteiligte von der anderen Seite festgenommen. Von den Nationalsozialisten wurden insgesamt neun verletzt; drei von ihnen liegen mit schweren Stichverletzungen darnieder.

Die Schulbaracke wird aufgestellt.

Baalberge. Im Gemeinderat wurde noch einmal zur Schulbarackenfrage Stellung genommen. Nach der Berichterstattung der Kommissionsmitglieder, die vor einigen Tagen mit der Regierung mündlich verhandelt haben, wird zur Abstimmung geschritten. Mit Mehrheit — es stimmten dafür die vier Bürgerlichen, der Ortsschulze, der bürgerliche Ortsschöppe und ein Teil der Sozialdemokraten — wird der Antrag betr. Aufstellung der Baracke angenommen. Ausschlaggebend war hierbei letzten Endes die Mitteilung des Ortsschulzen, daß bei einer Ablehnung die Schulbaracke zwangsweise aufgestellt und unter Umständen die Kosten hierfür erhöht würden.

Wenig Spechte.

Plötzkau. Während der letzten Winter waren unsere Forsten überreich an Buntspechten. In diesem Jahre zeigt sich gerade das Gegenteil. Lange muß man suchen und lauschen, ehe man einen geschäftigen „Waldzimmermann" erblickt. Nur ein Bruchteil unserer sonstigen Wintergäste hat sich diesmal eingestellt. Zum Teil mag die Erscheinung darauf zurückzuführen sein, daß infolge des Holzschlages letzthin gerade die kranken, schmarotzerreichen Bäume verschwunden sind, unsere Spechte also ihre einträglichsten Zimmerplätze verloren haben. Auch andere Gründe werden maßgebend sein; denn die Wintergäste der Spechte, bisher erst wenig erforscht, scheinen sehr verschiedenartige Entfernungen und Bahnen zu lieben. Interessant ist übrigens, daß unsere heimischen Buntspechte die Wälder links der Saale bevorzugen, während auf dem rechten Flußufer, bei Gröna und Kustrena, hauptsächlich Grünspechte zu finden sind.

Junkers-Flugzeuge im finnischen Sanitätsdienst.

Dessau. Zwei Junkers-F-13-Flugzeuge, die seit einer Reihe von Jahren im Verkehr der Aero O. Y. (Helsingfors) gestanden haben, wurden nunmehr von der finnischen Regierung übernommen, die mit diesen Maschinen einen Eil-Luft-Krankendienst eingerichtet hat. Die finnische Presse begrüßt diesen Fortschritt im Sanitätswesen, da sich in dem Lande die weiten Entfernungen bei dringlicher Spitalbehandlung schon oft verhängnisvoll auswirkten. Die Abgabe der zwei Junkers-Flugzeuge von der Aero O. Y. konnte erfolgen, weil dieses Luftverkehrsunternehmen mit Beginn der Flugsaison eine Junkers-Maschine des Großtyps Ju 52 für den Dienst zwischen Helsingfors und Stockholm einstellen wird.

Bernburg. (50jähriges Jubiläum.) Am Freitag begeht die hiesige Mittelschule ihr 50jähriges Bestehen im Kurhause. Die Feier gilt zugleich dem Gedächtnis des vor 200 Jahren geborenen Joseph Handn und des vor 100 Jahren gestorbenen Wolfgang von Goethe.

Gröbzig. (Die Generalversammlung der Schützengesellschaft) erfreute sich besten Besuchs. Zum Bau eines Kleinkaliberschießstandes wird der Vorstand mit den Vaterländischen Verbänden Verhandlungen pflegen. Das Schützenfest soll am 26. Juli und den folgenden Tagen stattfinden.

Bernburg. (Ein Hetzer) des von Kommunisten angezettelten Landarbeiterstreiks auf Domäne Schackenthal, der Arbeiter Emil Graupner in Bernburg (17mal vorbestraft), schlug im Juli v. J. einen Polizeibeamten, als dieser den Terror Graupners vor dem Eingangstor zur Domäne unterband, mit der Faust gegen den Helm was ihm das Amtsgericht Sandersleben mit 3 Wochen Gefängnis ankreidete. Die Berufung Graupners wurde vom Landgericht Dessau abgewiesen.

Roßlau. (Unter dem Auto.) Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Landstraße Roßlau-Rodleben, bei dem der zwölfjährige Schüler B. aus Tornau überfahren und lebensgefährlich verletzt wurde. Der Verletzte wurde nach einem Krankenhaus in Dessau übergeführt. Er hatte sich zwischen zwei gekuppelte Wagen angehängt; als ein Kraftwagen überholen wollte, sprang der Junge plötzlich nach links und lief direkt in den Wagen.

Heringen. (Vor einem Stromstreik.) Da der Strompreis noch immer nicht gesenkt worden ist, ist jetzt in einer Versammlung der Erwerbslosen beschlossen worden, in den Stromstreik zu treten, wenn der Strom ab nächster Woche nicht billiger geliefert wird. Eine Liste geht um, in die sich diejenigen eintragen, die nötigenfalls gewillt sind, in den Stromstreik zu treten.

Gegen General v. Horn.

Morl. Der Kriegerverein faßte folgende Entschließung: Der Kriegerverein Morl hat mit Beschämung und Empörung von dem Aufruf des Bundespräsidenten des Kyffhäuserbundes, des Generals v. Horn, für die Reichspräsidentenwahl Kenntnis genommen. Er empfindet diesen Aufruf als einen Dolchstoß in den Rücken der nationalen Bewegung, da er den Kyffhäuserbund für einen Kandidaten einzusetzen versucht, der von den Volksgenossen aufgestellt ist, die für Deutschlands Unglück hauptverantwortlich sind, die einen nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg verhindern und die Namen und Persönlichkeiten dieses Kandidaten zur weiteren Verankerung ihrer bankerotten Regierungsgewalt benutzen wollen. Der Kriegerverein Morl versagt dem General v. Horn die Gefolgschaft und meutert im Sinne eines York von Wartenburg. Er erwartet, daß General v. Horn sein Amt als Bundesvorsitzender niederlegt, damit Bestand und Geschlossenheit des Kyffhäuserbundes nicht gefährdet werden.

Zu starke Dosierung.

Die tödtringende Percainspritze.

Leipzig. Am 2. September starb hier der Arbeiter Rosenthal, dem der Arzt zum Zwecke der örtlichen Betäubung für eine Blasenoperation eine Percainspritze gegeben hatte. Es stellte sich heraus, daß zwar das Rezept für das Percain richtig ausgestellt war, aber in der Apotheke war eine zu starke Dosis genommen worden. Wegen fahrlässiger Tötung kam der Assistent des Apothekers, der Student Hickmann, der schon sein pharmazeutisches Vorexamen bestanden hatte, unter Anklage. Das Gericht sprach ihn jedoch frei, da sich nicht nachweisen ließ, daß er der Hersteller der Lösung gewesen ist.

Sangerhausen. (Neuer Leiter des Stadtgymnasiums.) Der Magistrat hat zum Leiter des städtischen Gymnasiums den Studienrat Dr. Herbert Holtorf aus Bremerhaven unter Ernennung zum Studiendirektor zum 1. April berufen. Die Stelle war infolge Erreichung der Altersgrenze des langjährigen Leiters Dr. Steudener seit dem 1. Oktober unbesetzt.

Leipzig. (Die Asta-Wahlen.) Bei einer Beteiligung von 70 Prozent fanden am Donnerstag die Asta-Wahlen an der Universität Leipzig statt. Es erhielten der nationalsozialistische deutsche Studentenbund 9 (8) Sitze, die Sozialisten 1 (1) Sitz, die nationalen Studenten (Stahlhelm) 2 (2) Sitze, die Einheitsliste 3 (4) und die roten Studenten (Kommunisten) 0 (0) Sitze.

Mitteldeutsche Illustrierte

Nr. 9

bringt morgen folgende Bilder:

In Halle bei minus 15 Grad
Ein neuer Zeppelin
75 Jahre Norddeutscher Lloyd
Meisterschüler deutscher Kunsthochschulen
Tanz 1932
Moichausstellung im zoologischen Zoo
Schwimmen, Fechten und Schießen in Halle
Umschau
Berge in Flammen
u. a.

Einzelverkauf bei allen Zeitungshändlern

Elemente um ihn hänsten, denn Frau Grapengeter färbte sich auch schwarz. Und es war ihm ordentlich ein Trost, daß wenigstens Frau Butenschön hell war.

Aber der Abend wurde trotzdem noch ganz nett, weil alle Teile aus strategischen Gründen sehr einlenkten. Frau Grapengeter meinte, daß sie und Frau Butenschön zwar in hübschen streithar veranlagt wären, aber daß sie sich trotzdem doch immer ganz gut vertragen hätten. Und daß man so lang nicht wieder zusammenkäme. Und daß in dem Paket, das sie draußen auf der Tonbank abgelegt hatte, verschiedene recht gute Happen-Pappen wären, die für ihren Abendbrottisch daheim bestimmt gewesen wären — Frau Grapengeter liebte es, sich ab und zu vornehm auszudrücken —, 'n dicken Spickaal, geräucherte Gosbost, auch ein Stück Schinkenspeck und womit der Hamburger in so kalten, nebeligen Tagen sonst noch seinen inneren Menschen einheizt. Und daß es eigentlich sehr gemöblich wäre, wenn Frau Butenschön ein Tischtuch und Teller brächte und man ginge den Sachen gemütlich zu Leibe. Herr Jens hatte doch gewiß auch noch kein Abendbrot gegessen, und — —"

„. . . nun es muß doch eigentlich erlebend für Sie sein, Herr Jens, wenn Sie jetzt in aller Kürze von drei Damen so sehr verwöhnt werden — nicht wahr?"

Die beiden Jigs sahen ob dieses Vorstoßes der vorlauten Lulu etwas indigniert aus, waren aber gleichermaßen befriedigt, als sich von seiten Jan Jens keine Konversation entwickelte. Jan Jens wurde nur ein bißchen rot, und um seine Lippen spielte etwas, was eine entfernte Aehnlichkeit mit einem Lächeln hatte. Hätte man ihn in diesem Augenblick röntgen können, so würde man gesehen haben, wie er mit dem Zeigefinger der rechten Hand in seiner rechten (Seemanns-)Jackentasche in echtem Seemannsaberglauben drei Kreuze beschrieb, als Ersatz für ein dreimaliges Ausspucken, wenn einem eine schwarze Katze über den Weg lief. Jan Jens war eben durch die Erfahrungen mit der schönen Lola einseitig geworden. Ohne zu sortieren, etikettierte er alles, was einen Rock trug und schwarze Haare hatte, als zum Geschlecht der Katzen gehörend, womit ihm im Falle Lulu Grapengeters eigentlich kein Irrtum unterlief.

Eine Viertelstunde später hatte sich das von Frau Grapengeter vorgeschlagene Arrangement verwirklicht. Einträchtig saß man um den runden Tisch, während das gelbe, friedliche Licht der Petroleumlampe alle Vorzüge hervorhob, die einem aus Wismar importierten kinderarmstarken Spickaal eignen.

Jan Jens hatte man einstimmig den Paschaplatz auf dem Sofa aufgenötigt. Dort saß er ein bißchen verlegen und mit nicht allzu großem Appetit, während ihn drei Augenpaare sanft und mit Ausdauer streichelten. Die Gedanken Frau Rosa Grapengeters gingen dabei dahin, daß es ein beruhigendes Gefühl war, wenn man als wohltitulierte Witwe etwas in die Wagschale zu werfen hatte. Fräulein Lulu rechnete ähnlich und rechnete ihre faszinierende Erscheinung noch hinzu. Und Frau Antje Butenschön freute sich, daß sie Jan Jens besser kannte und mehr von ihm wußte als die beiden großschnäuzigen Grapengeters. Sie freute sich, daß sie eine junge Deern war und daß sie blonde Haare hatte und daß ihr das Schicksal ein halbes Jahr Zeit ließ, mit Aalsuppen und andern schweren Haubitzen um Jan Jens zu werben.

Um neun kam Evoa-Evi. Hübsch. Frisch. Ungeziert. Die Liebeszerstecherin in der flotten Blusenschleife.

Als sie Grapengeters sitzen sah, war sie sofort mit sich einig, daß sie die Zimmtjule von Deern auf jeden Fall ausstechen wollte. Um sich für dieses Vorhaben zu stärken, aß sie zuvor jedoch erst alles auf, was die vier anderen übrig gelassen hatten. Dann entnahm sie ihrem Besuchstäschchen eine Zigarette und fragte mit einem Max- und Moritz-Gesicht: „Hätten Sie wohl ein bißchen Feuer für mich übrig, Herr Jens?"

Empörung von drei Seiten, aber mannhaftes Hinunterschlucken mit anschließender Befriedigung. Jan Jens scheute nämlich wie ein junges Pferd, dem man sich mit einer Wagendeichsel nähert. Und daran war eigentlich nicht Evis zwar doppelsinnige, aber trotzdem harmlose Frage nach dem Jensschen Feuer schuld, sondern Jan Jens selbst. Er scheute tatsächlich vor sich selbst, weil die Gedanken, die er über Frau Butenschöns Tochter gehabt hatte, während sie vergnügt und mit Genuß ihr Abendbrot verspeise, nicht so feindselig waren, wie sich das einer schwarzen Katze gegenüber gehörte und wie es in seinem eigenen Interesse wünschenswert gewesen wäre. Und aus diesen Erwägungen heraus sagte er trotzig, wie ein Sechzehn- und nicht wie ein Sechsundzwanzigjähriger: „Deerns, die smöken, mag ich nicht!"

Heit! schoß da Evoa-Evi los. Das ganze Fellchen elektrisch geladen. In den Augen kleine, grüne Funken. So dachte wenigstens Jan Jens, der nun einmal den Vergleich mit einer Katze nicht los werden konnte.

„Ich habe Sie nicht gefragt, was Sie leiden mögen, Herr Jens, weil mich das nicht im geringsten interessiert, sondern ich wollte Sie nur auf etwas aufmerksam machen, was sonst ein Kavalier von selbst sieht —"

„Ich bin kein Kavalier —!" trotzt Jan Jens auf.

„Das habe ich bemerkt, auch ohne Ihre Beteuerung!"

„Ks, ks, fs," macht Frau Grapengeter. Sie hat in der Fuhlenwiete „das Licht der Welt erblickt" und auch dort ihre Erziehung genossen und fällt leicht in das Fuhlenwietische zurück.

Lulu lächelt sphinxisch.

Und Frau Antje ist nicht unzufrieden. Denn Evi war wohl ihre Tochter, aber auch ihre Nebenbuhlerin.

Als Evi die Wirkung der kleinen Häkelei auf das sich enger um Jan Jens gruppierende Ensemble sieht, lacht sie. Da hätte sie sich beinahe etwas ankommen lassen, was andere nichts anging! — „Machen wir ein bißchen Musik!" lacht sie, „zum Dank für den edlen Spender."

Erstens, als sie zurückkommt, sieht sie aus wie eine Girlspuppe aus einem Schaufenster, und zwar nicht wie die am billigsten ausgezeichneten. Matrosenkostüm mit dem amerikanischen Käppi, unter dem Arm ein Seemannsklavier. Und zweitens: Evoa-Evi kann dieses Seemannsklavier spielen wie ein junger Leichtmatrose, wenn er zum erstenmal eine Liebste an Land zurückgelassen hat. Aber zuerst spielt sie zum Tanz auf. Sie lacht in sich hinein, als sie höchst „knorke" ein Shimmy auftlingen läßt. Dann einen Foxtrott. Einen Two step. Einen Tango. Sie will Jan Jens noch einen besonderen Genuß verschaffen. Er soll Tanzbär spielen. Er soll die dicke Frau Grapengeter im Arm wiegen — gezwungenermaßen. Und ihr old Mutting. Und Lulu Grapengeter, die sich immer die Haltung einer modernen Schaufensterpuppe gibt.

Evi sitzt wie ein frecher Bengel auf der Kommodenecke, zieht die Harmonika und läßt die Töne werben. Drei wiegen die Oberkörper. Frau Grapengeter als die körperlich gewichtigste unter leisem Protest des Stuhles, der sie trägt. Niemand verneint sich. Jan Jens hat, bevor er das letztemal in See ging, mit der schönen, schwarzen, treulosen Lola getanzt.

Jan Jens wiegte den Oberkörper wie die drei andern. Aber er dachte nicht an die drei andern. Er tanzte mit der schönen Lola auf einer Diele von Sankt Pauli, wo man mitsingen und mitklatschen konnte, wenn einem die Melodie besonders ins Blut ging.

„Damenwahl!" schnarrte in Jan Jens Erinnerungskult eine etwas harte, rauhe Stimme. Die Chefin des Bugsiergeschäftes, die immer noch gern etwas von ihrem Leben haben wollte, sah nutzlos die Zeit verstreichen und ergriff deshalb eine Gewaltmaßregel.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0006

Der Alkoholkrieg in Amerika

Al Capones Privatsekretär Lemon Scoot berichtet

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Chinatown und die Greenhorns.

In Franzisko gibt es eine Chinesenstadt, deren Umfang den einer mitteldeutschen kleinen Stadt hat und die in der ganzen Welt berühmt und berüchtigt war. In jeder großen amerikanischen Stadt bildete sich ein Chinesenviertel, das bei den Einwohnern der Städte infolge der sensationellen und aufregenden Vorkommnisse sich wenig Beliebtheit erfreute. Auch in Chikago gibt es eine solche Chinesenstadt, die heute natürlich an Gefährlichkeit eingebüßt hat. Es ist nicht mehr so, wie es noch vor 20 Jahren war, daß die Polizei öffentlich warnte, das Chinesenviertel zu betreten und daß sie immer wieder betonen mußte, daß der Besuch der Chinesenstadt nur auf eigene Gefahr geschehen könne.

Diese Viertel sind äußerst interessant und merkwürdig. In den schmalen Straßen sieht man, wie in einer wirklichen Chinesenstadt, fast nur Menschen in ihrer heimatlichen Tracht. Von den niedrigen Häusern, die oft auf Holz erstellt sind, wehen große, papierene und seidene Fahnen herab, die die Firmenschilder ersetzen müssen und den abenteuerlichen Anblick für alle Fremden erhöhen sollen. In den Basaren und Verkaufsläden dieser kuriosen Stadt gibt es all die unnützen und wertlosen Dinge zu kaufen, die Amerikaner und Europäer für verhältnismäßig teueres Geld kaufen und als Andenken mit nach Hause nehmen. Um das Interesse an diesen Vierteln zu erhöhen, haben die geschäftstüchtigen Chinesen nichts unversucht gelassen, die Besucher ihres Viertels immer von neuem durch alle möglichen Lockmittel heranzuholen. Sie eröffneten große Bars und Teestuben, in denen besonders hübsche, durchaus erotische, zierliche, kleine Frauen bedienten. Sie unterhalten Verkaufsstände in denen man alle absonderlichen asiatischen Spezialitäten und Stickereien bekommen konnte.

Unter den sogenannten Opiumhöhlen, in denen es gewöhnlich alles außer Opium gab, stellten sich die Europäer etwas Besonderes vor. Das Gefühl, etwas Geheimnisvolles und Verbotenes erlebt und einen besonders romantischen Genuß ausgekostet zu haben, war ihnen eine der großen Sensationen ihres Lebens. In diesen Lasterhöhlen konnte man alle möglichen Dinge kaufen. Wertlose chinesische Malereien, schlechte Teppiche, Andenken aller Art wurden zu enorm hohen Preisen feilgeboten, und manch einer der Besucher hat hier mehr gekauft und mehr Geld ausgegeben, als er gewollt hat. Das unsaubere Gebaren der gelben Rasse, die Düsterheit der Räume und der faszinierende Geruch der Räucherkerzen und der undefinierbaren Speisen benahmen den Besuchern gewöhnlich den Atem, und die Riesenangst, die alle hatten, veranlaßte sie oft, etwas zu tun, was sie nie in ihrem Leben getan hätten, nämlich viel Geld auszugeben für irgendwelchen wertlosen Tand.

Marshall nahm mich eines Tages mit in eine der bekanntesten Opiumhöhlen. Sie trug den verheißungsvollen Namen:

„Zur Freude des weißen Mannes".

Der Besitzer war ein quittengelb aussehender Chinese, ein Mann von ungefähr 50 Jahren, dem Bosheit und Verschlagenheit im Gesicht geschrieben standen. Er hatte einen merkwürdigen Namen, der auf deutsch etwa hieß: „Rotes Hemd mit Weiß". Marshall flüsterte mir zu, daß Rothemd einer der besten Schnapsbrenner in der Chinatown sei. Man hatte ihn schon mehr als zwanzigmal vor Gericht gebracht wegen aller möglichen Vergehen, aber nie war diesem gerissenen Burschen etwas zu beweisen. Er hatte in seiner Höhle, die in Wirklichkeit natürlich keine Höhle war, sondern ein riesengroßes Restaurant mit Hotelbetrieb, ziemlich häufig seine Gäste bis zum letzten Cent ausgeplündert. Man hatte ihm kurz vor Kriegsausbruch sogar die Beteiligung am Mädchenhandel nachzuweisen versucht, aber alle diese Anklagen und Beschuldigungen scheiterten an der kühlen, überlegenen und selbstsicheren Ruhe des Asiaten.

Die „Freude des weißen Mannes" war ein geräumiges, ebenerdig gelegenes Speiselokal. In dem einzigen Geschoß, das sich über diesem Restaurant befand, gab es zehn oder zwölf Zimmer, die gern und häufig von ehrbaren Chikagoer Bürgern aufgesucht wurden. Was nur die wenigsten wußten, das verriet mir Marshall. Der ganze Betrieb war eine der verrufensten Lasterstätten Chikagos.

Das wirkliche Geheimnis dieses Hauses bestand aber in den beiden Kelleretagen, die unterhalb der Erdoberfläche lagen. Durch geheimnisvolle und sehr geschickt verborgene Türen gelangte man in einen hohen und geräumigen Keller. Dieser Keller war nach allen Seiten mit Filzplatten und dicken Teppichen dermaßen abgedichtet, daß nicht der geringste Laut nach oben oder nach außen hin hätte dringen können. Ein bekannter amerikanischer Ingenieur hatte eigens für diesen Keller eine Entlüftungsanlage konstruiert und eingebaut, die ihresgleichen suchte. In diesem Kellergeschoß befanden sich ungefähr dreißig Nischen, und in jeder von ihnen stand ein großer, niedriger Diwan, davor zwei kleine Tischchen. Die Gäste, die durch irgendwelche Geheimzeichen Zugang zu diesem Raum fanden, konnten hier alles bekommen, was sie nur wollten, ob das nun Opium war oder Haschisch oder Morphium oder irgendwelche anderen Rauschgifte oder nur Alkohol, das blieb sich gleich. Das „Rote Hemd" war in der Lage, die Wünsche selbst der verwöhntesten Genießer zu befriedigen.

Daß er dabei natürlich ungeheuere Geschäfte machte, ist dadurch verständlich, daß die Prüderei in Amerika so groß ist, daß ein Mann selbst im intimen Freundeskreise von solchen Ausschweifungen niemals reden würde und ständig in der Furcht lebt, durch einen Zufall entdeckt zu werden und in die Hände von Erpressern zu fallen, von denen es in keinem Lande soviel gibt wie in den Vereinigten Staaten. Rothemds vertraute Gäste gaben kleine Vermögen für ihre absonderlichen Vergnügungen aus. Man hatte einmal versucht, eine Razzia in diesem Hause zu veranstalten und das ganze Nest auszuheben, aber das war gründlich mißlungen. Ehe die Polizei die geschickt verborgenen Eingänge zu den Kellerräumen fand, waren die Besucher längst gewarnt und durch die siebzehn Nebenausgänge, die das Haus besaß, verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsblatt

Die Lombardbank bewährt sich.

Die Lombardbank A.-G. in Berlin, die im August 1931 von den Hypothekenbanken gegründet wurde, um eine Liquidehaltung der Pfandbriefwerte zu ermöglichen, legt ihren Abschluß für das am 31. Dezember 1931 abgelaufene Geschäftsjahr vor. Auf das Aktienkapital von 5 Mill. M. sind 1,25 Mill. M. eingezahlt. Nach dem Bericht spielt sich der Geschäftsbetrieb der Bank derart ab, daß die jeweilige Hypothekenbank die auf ihre Pfandbriefe oder Kommunalobligationen sich beziehenden Beleihungsanträge selbst bearbeitet und sie dann der Lombardbank vorlegt. Dank Unterstützung der Reichsbank wurde die Arbeit der Lombardbank rechtzeitig mit der Börsenerößnung im September aufgenommen und hat alle Wünsche befriedigen können. Der Kundenkreis verteilt sich etwa gleichmäßig auf Privatpersonen, Bankgeschäfte und öffentlich-rechtliche Kreditträger. Der Gesamtumsatz in den vier Monaten des Geschäftsbetriebs betrug rund 10 Mill. M. Am Jahresschluß war eine Darlehnssumme von 4,44 Mill. M. ausgegeben, die in Höhe von 3,55 Mill. M. durch Wertpapiere gedeckt ist. Die Haftung der Bank aus Wechselverpflichtungen beläuft sich auf 3,20 Mill. M.

Wie im Geschäftsbericht noch ausgeführt wird, hat weit mehr als die tatsächliche Tätigkeit und Inanspruchnahme der Bank besonders ihre bloße Existenz genügt, um den in Sorge befindlichen Pfandbriefbesitzern die Beruhigung zu geben, daß sie mittels der Lombardbank jederzeit zur vorteilhaften Beleihung ihrer Pfandbriefe und Kommunalobligationen in der Lage wären.

Laut Gewinn- und Verlustrechnung wurden an Zinsen 72 604 M. eingenommen; Akzept-Zinsen erforderten 39 801 M., Handlungsunkosten 19 937 M., so daß nach einer Steuerrücklage von 5000 M. ein Reingewinn von 7865 M. verbleibt, aus dem 7500 M. der gesetzlichen Reserve zugeführt werden sollen.

Die Preissenkung des Sattlerhandwerks.

Berlin, 25. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen des Reichskommissars für Preisüberwachung mit den Vertretern des Sattlerhandwerks haben zu folgenden Ergebnissen geführt. Das Sattlerhandwerk ist bereit, die Pauschalsätze in laufenden Verträgen mit der Landwirtschaft, die auf der Basis des vom Reichsschatzverband deutscher Sattler, Polsterer und Tapezierermeister mit dem märkischen Landbund im Jahre 1927 je Pferd und Jahr errechneten und vereinbarten Preises abgeschlossen wurden, mit sofortiger Wirkung um 10 v. H. zu senken. Der Pauschalpreis in Verträgen, die auf einer niedrigeren Basis abgeschlossen sind, erfährt keine Veränderung. Außerdem wird das Sattlerhandwerk die gegenwärtigen Preise für die Reparaturen um 10 v. H. ermäßigen.

Brauerei Gebr. Niemann A.-G., Staßfurt. In dem Geschäftsbericht der Brauerei Gebr. Niemann A.-G., Staßfurt, heißt es: Das verflossene Geschäftsjahr war leider für die Brauereien sehr ungünstig. Untragbare hohe Steuern und die infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage eingetretene große Arbeitslosigkeit brachten einen bedeutenden Absatzrückgang. Der Bruttogewinn beträgt 124 811,64 RM. Zwecks Gesundung des Unternehmens schlagen wir vor, von der Verteilung einer Dividende Abstand nehmen zu wollen. Wir empfehlen, den Betriebsüberschuß und frühere Reservestellungen für Abschreibungen zu verwenden. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1930/31. Aus dem Bruttogewinn und Reservestellungen wurden für Abschreibungen 337 105,62 RM. verwandt und 2225,40 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Eigentum Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Das schöne Speisezimmer
„Besonders billig, besonders gut"
Wir überraschen Sie durch unsere Sonderschau mit unseren neusten Leistungen. Unsere Auswahl ist fabelhaft, über unsere Preise werden Sie staunen!
Möbelhaus Bethmann, Halle (S.)
Große Steinstraße 79/80

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Welken sie, so muß man eben für Ersatz sorgen", meinte Plessing freundlich und erhob sich, um von dem Strauß zwei köstliche, halb geschlossene Blüten geschickt abzubrechen.

Brigitte sah auf seine Hände. Wie stark und schön sie waren, schlank und doch kraftvoll . . . Ein seltsames Flimmern wogte vor ihren Augen, als Plessing nun auf sie zutrat und ihr die Rosen reichte.

Forschend ruhte der Blick des Mannes auf ihr die gesenkten Hauptes die dargereichten Blumen am Ausschnitt ihres Kleides mit einer kleinen Nadel befestigte.

Wie jung sie noch war, wie kinderjung und hold in dieser reizenden Scheu!

Er fragte nach Tun und Treiben, nach Tageslauf und Berufswahl, lachte amüsant, als Brigitte in einer Anwandlung vertraulicher Offenheit naserümpfend den Kopf schüttelte und erklärte, Schreibmaschine und Kontorsessel seien nun einmal nicht „ihr Fall", sie könne sich Schöneres denken!

„Nun, was denn zum Beispiel?" ermunterte er.

„Sprachen und Musik studieren, reisen, fremde Länder kennenlernen", träumte das Mädchen und hatte große, glänzende Augen.

„Aber", bedauernd die Achseln zuckend, „davon wird unser Braten nicht sehr fett! Den stiftet schon Bärbel, da muß ich doch wenigstens die Soße beisteuern."

Wieder lachte Plessing. Und in den tiefen, wohllautenden Klang mischte sich Brigittes Heiterkeit wie fröhliches Vogelgezwitscher.

Barbara, die Hand auf der Türklinke, vernahm es mit bitterem Lächeln. Die zwei schienen sich ja schon prächtig zu verstehen! Dann riß sie sich zusammen, zwang einen freundlichen Ausdruck auf ihr Gesicht und trat ein. Und spürte sofort mit der Feinfühligkeit der Liebenden die neue Vertrautheit, die zwischen Mann und Mädchen aufgekeimt war. Wenig Zeit brauchte die Liebe.

„Nun habe ich Sie um den gewiß geplanten Sonntagsvormittagsspaziergang gebracht", meinte Plessing endlich, auf die Uhr sehend und sich erhebend. Stand groß, schlank, aufrecht in dem Zimmer mit der niedrigen Decke.

Er sah sich in der Stube um, entdeckte den lauschigen Winkel, den Brigitte mit vieler Mühe und feinem Geschmack vor den letztjährigen Ferien geschaffen. Bunte Seidenreste waren geschickt zu Kissenüberzügen in selbstausgedachten Mustern zusammengestellt worden, ein zartfarbiger Schirm deckte die alte Hängelampe, feine Filetarbeit den Tisch.

„Wie hübsch!" bemerkte er.

„Gittas Werk", erklärte Barbara. „Sie hat viel Geschmack für dergleichen. Aus alten Seifenkisten könnte sie, wenn nötig, eine ganze Wohnungseinrichtung machen!"

Er nickte anerkennend der jungen Künstlerin zu, die verlegen ihr Werk betrachtete und es heimlich mit dem herrlichen Heim verglich, das so stolz auf der Höhe über Stadt und Strom thronte.

„Da liegen Ihre schreibmaschinenfeindlichen Talente wohl eher auf häuslichem Gebiet, Fräulein Brigitte. Das wäre gar keine zu verachtende Soße zum Alltagsbraten!"

Nun mußte sie doch lachen. Mit einem heiteren Wort auf den Lippen verabschiedete sich Plessing von den beiden Schwestern.

„Darf ich Sie dieser Tage einmal zu einer kleinen Fahrt mit dem Wagen abholen?" fragte er beim Hinausgehen. „Das schöne Wetter muß man ausnützen, und Ihnen besonders, liebes Fräulein Barbara, wird die frische Luft gut tun."

Sie neigte nur dankend den Kopf. Wozu sich wehren, es kam ja doch alles, wie es vom Schicksal bestimmt war.

Tage traumhaften Glücks folgten für die junge Brigitte Pohl, die die nahende Wirklichkeit kaum zu fassen vermochte — Tage schmerzlicher Qual für Barbara, die Zeuge der aufblühenden Liebe zwischen der Schwester und jenem Manne sein mußte, der sie selber ungewollt und ahnungslos die Liebe gelehrt. Jene tiefe, mit jeder Faser ihres Seins verwachsende Liebe, die nicht mehr zu töten war, die nur die allbarmherzige Zeit in geschwisterliche Neigung verwandeln konnte.

Als Barbara nach beendetem Urlaub zum ersten Male wieder das Arbeitszimmer Doktor Unruhs betrat, guckte der sie erst durch, dann über die funkelnden Brillengläser an, als traue er dem Bilde nicht, das sich ihm zeigte. Das leise vergnügte Schmunzeln auf seinem Gesicht erstarb jäh.

„Nanu, wie sehen Sie denn aus?" erkundigte er sich mißbilligend. „Verbummelt und verkatert wie ein Korpsstudent nach zehn Festkneipen?! Nennen Sie das ‚auf Erholungsurlaub gehen', oder bin ich falsch unterrichtet worden?"

Seltsamerweise taten die knurrigen Worte Barbara wohl. Sie lachte leise. Aber es war nur ein mattes Echo ihrer ehemaligen herzlichen Heiterkeit.

„Nein, es stimmt schon, Herr Doktor," entgegnete sie, die dargebotene Hand ergreifend. „Die Erholung ist mir aber anscheinend nicht nach Wunsch geglückt, jedenfalls nicht so gut wie Ihnen, Herr Doktor. Sie sehen ja prächtig erfrischt aus!"

„Waren Sie denn krank?" fragte Unruh, die letzten Worte überhörend.

„Ein Nervenschock, längst vorüber", gab Barbara ausweichend Bescheid. Das nervöse Zucken um den Mund, der sich zusammenpreßte, als verweigere er weitere Auskunft, vertiefte den leidenden Ausdruck der blassen Züge.

„Hm", bemerkte ihr Chef. Und trat an seinen Schreibtisch, wo er ziemlich zwecklos unter den Papieren zu wühlen begann, wobei ein scharfer Blick zu dem großen Mädchen im grauen Kleid hinüberflog, das seinen alten Platz am Fenstertisch eingenommen hatte und wie geistesabwesend auf die gefalteten Hände im Schoß herabstarrte.

„Mit der Arbeit für unseren Oberbonzen sind Sie doch fertig geworden, nicht?"

Das Mädchen fuhr auf und bejahte hastig, fliegende Röte im Gesicht.

„Exzellenz äußerte sich sehr zufrieden über Ihre Leistungen — und auch sonst", fuhr Doktor Unruh wie von ungefähr fort. „Sie haben ja seiner verstorbenen Frau damals auf dem Bahnhof geholfen und sich nachher seinem Dank schnöde entzogen! Er erzählte mir gestern davon, freute sich, den nun nachholen zu können. Sie waren wohl öfters zusammen in der letzten Zeit?"

Wieder bejahte Barbara kurz. Wie kam der gute Mann dazu, sie so auszufragen? Aber Unruh ließ nicht locker.

„Ich hätte Sie gar nicht für so zimperlich gehalten", knurrte der kleine Doktor mißbilligend. „Plessing ist Ihnen doch gleich als galanter Kavalier nachgerutscht und hat Sie ohne allzu erhebliche Verletzung wieder 'raufgefischt! Sie haben ja übrigens eine Schwester!"

Nun mußte Barbara doch lächeln. Es klang, als habe ihr Großinquisitor eine unangenehme Entdeckung gemacht.

„Jawohl, Herr Doktor, die habe ich, und zwar eine sehr liebe und reizende."

„Warum haben Sie denn nie etwas von Ihrer Schwester erzählt?"

„Mehr als einmal tat ich das, Herr Doktor! Sie haben es wohl nur vergessen."

„Kann sein — ist ja auch Nebensache." Eine Handbewegung verscheuchte den Gedanken wie eine lästige Fliege.

Aber Barbara zog die Brauen hoch und schüttelte den Kopf.

„Für Sie vielleicht, Herr Doktor, aber nicht für mich — und nicht für Exzellenz Plessing!" Sie zwang sich zu unbefangener, freundlicher Rede.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0007
DFG

Stadt-Theater

Heute, Freitag, 20 bis nach 22¼ Uhr
Die endlose Straße
Ein Frontstück von Graff u. Hintze.
Sonnabend 20 bis gegen 23¼ Uhr
Im weißen Rößl
Revue-Operette von Ralph Benatzky
Zahlung der 5. Stammk.-Rate erbeten.

Walhalla

Letzte 4 Tage
Das Land des Lächelns
mit **Herm. Wolder** u. **Marta Stirn**
vom Leipziger Operettenhaus

Haus der Landwirte

Franckestraße 8
Sonnabend, den 27. Februar 1932
Bockbierfest
Spezialität: Hammelkeule mit Thür. Klößen
Humor! Stimmung!

Wollen Sie einen
Abend in Wild-West
verbringen? Kommen Sie als Farmer, Trapper, Cowboy oder Indianer — Einzug von Wüstentieren
Treffpunkt morgen Abend
8 Uhr im ZOO! Eintritt frei!
Zoo-Negerkapelle: Palu Hagusbur
Kopfbekleidung am Saaleingang erhältlich!

Kraftfahrer-Vereinigung Sachsen-Anhalt E.V.
Morgen Sonnabend d. 27. Febr.
21. Stiftungsfest
im Neumarkt-Schützenhaus
Konzert: Orchester Roesner
Tanzaufführungen — Ball
Freunde und Gönner herzlich eingeladen. — Einlaß 18 Uhr

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden. Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Sonnab., 27. Febr. 19½—22¾ Uhr:
Die Stumme von Portici.

Altes Theater in Leipzig:
Sonnab., 27. Febr. 20—23¼ Uhr:
D. Hauptm. v. Köp.

Operetten-Theater in Leipzig:
Sonnab., 27. Febr. 20 Uhr:
Der Zigeunerbaron.

Stadt-Theater in Magdeburg:
Sonnab., 27. Febr. 20 Uhr:
Martha.

Stadt-Theater in Nordhausen:
Sonnab., 27. Febr. 20 Uhr:
Die Blume v. Hawaii

National-Theater in Weimar:
Sonnab., 27. Febr. 20—22¼ Uhr:
Reifeprüfung.

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre-Nummer deutlich anzugeben.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Strümpfe

in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewebt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Kurhaus Bad Wittekind

Sonnabend, den 27. Februar 1932, nachm. 4 Uhr
großer Tanz-Tee

Malerarbeiten

Tapezieren bestimmt billig und gut. Off. unter E 9226 an die Exp. d. Ztg.

Aus Ihrem Stoff
Anzug nach Maß. 35—40 Mk. m Zut. Off. u. D 16084 an die Exp. d. Ztg.

Gestrickte u. gehäkelte
Handarbeiten
werden angefertigt. Müller, Albrechtstr. 19

Koch's Künstlerspiele

Alles gesichert bei der
Löwen-Königin!
Weltschwimm-Meister
Otto Hemmerich's
erstaunlichster Dressur-Akt, nie wieder zu bieten!
Sonntag nachm. Kinder frei!
Morgen bis 4 Uhr
karnev. Gratis-Ueberraschungen

Eilt Eilt
Wer setzt Berliner Ofen um? Preisoffert. unt. E 9330 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Lieferwagen oder Steigboy
zum Brot fahren sof. zu kaufen ges. Off. erb. unter R 1922 an die Exp. d. Ztg.

2-Zyl.-Cabriolet, 2-Sitzer, mit 2 Notsitzen, 6-Zyl.-Chevrolet, Limous., 6-Zyl.-Pontiac, Limousine, 6/30 **Wanderer**, off. 4/23 **Hanomag-Lim.**, 4-Sitzer, 4/20 **Opel-Limousine**, 4-Sitzer, 4/16 **Opel-Limousine**, 4-Sitzer, 1 **Lieferwag.** mit geschloff. Kasten verk. **Otto Hänisch**, Turmstr. 156, Telephon 22719.

Engelhardtbräu

Gr. Steinstraße 59
Heute und folgende Tage auf vielseitig. Wunsch
Bockbierfest.
Stimmungskanone
Ziegler spielt
billigste Preise, kein Bedienungsgeld, ehrliche bayrische Bedienung, Kappen usw. gratis.

MÜLLER'S HOTEL
SONNTAG TANZ-TEE
MERSEBURG
Jeden Mittwoch und Sonntag
Gesellschaftsabend mit Tanz

Eine spannende Geschichte

Noch ein Roman
Kleine Erzählungen
Neues aus aller Welt
Serien-Erzählungen
All das bringt die Saale-Zeitung neben dem, was in einer Zeitung stehen muß:
Neuste Nachrichten
Lokale Berichterstattung
Handel und Politik usw.
Gibt es noch eine Zeitung, die so sehr für Ihre Information und Unterhaltung sorgt? Lesen Sie deshalb die
Saale-Zeitung

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 25. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 292932
12 Gewinne zu 5000 M. 39991 106297 115598
216129 274619 343798
14 Gewinne zu 3000 M. 26338 49997 114651
115020 199785 226415 331963
48 Gewinne zu 2000 M. 20240 82150 102952
112961 158675 161431 161655 168387 177688
188248 191127 205835 229052 245580 274806
280394 285904 291856 307598 349197 352366
362633 365162 368239
112 Gewinne zu 1000 M. 15818 22852 23979 33776
42265 45368 48806 52753 61359 67872 72124 84506
87959 89260 100163 116798 138306 144488 147158
152474 152[illegible]49 153833 153882 168866 171078
181673 181[illegible]19 187057 193557 200171 208651
224476 231288 238058 240852 242975 243256
256139 258145 263272 276183 294352 296277
296732 317204 340577 341514 344790 349543
365974 370194 371199 375433 378770 382582
387935
184 Gewinne zu 500 M. 15142 17855 31965 34997
36[illegible]15 40109 44487 54058 58067 62560 64455 68278
69[illegible]85 71740 74375 76479 77206 80894 84600 88447
97211 98021 100715 106042 108227 109762 110140
121385 125552 126182 126895 140752 142680
143092 143623 148378 161786 175681 179452
184486 191849 194181 195194 203119 206248
213157 216075 222499 223941 234737 236619
245847 254915 256894 260838 262368 263304
269581 269729 279106 280884 281201 283658
292641 293470 299156 305098 309266 316661
321263 321888 323857 324356 327363 339485
340658 344119 345162 353032 356181 361080
362235 362888 370185 370448 371848 384241
389279 395528 396422 398315 398333

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 262353
2 Gewinne zu 10000 M. 24304
2 Gewinne zu 5000 M. 74883
12 Gewinne zu 3000 M. 2215 59757 70028 107885
144518 148851
50 Gewinne zu 2000 M. 9307 38987 43042 43593
57334 85525 89727 91731 159811 161869 187784
209959 220108 242804 253121 257940 267261
285808 313154 335637 370065 377314 382841
387382 390516
96 Gewinne zu 1000 M. 5920 8358 13369 15501
17461 31823 33332 52411 70636 99947 105730
110410 132486 148337 153766 155619 156862
157200 158190 162116 162253 175574 176911
186198 187329 198779 210011 223664 225663
245910 247177 262709 263896 275146 293061
298964 309425 319777 320744 325858 354387
360339 360464 362525 380338 394095 394548
398306
132 Gewinne zu 500 M. 3001 8350 15734 20610
23907 39630 69507 72005 73010 75158 77005 89156
92493 99450 99866 103505 110535 110800 125108
125871 130427 138903 139090 143676 145336
151423 157373 165178 165551 166989 177755
179866 188193 193140 193376 199251 208455
219246 225687 231488 232537 249071 250416
261157 261195 264509 268987 278735 283597
295223 297805 300071 306162 308892 311455
318967 335083 336942 340466 367550 370390
377291 378646 378874 388134 392836

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 6 zu je 50000, 16 zu je 25000, 88 zu je 10000, 246 zu je 5000, 500 zu je 3000, 1412 zu je 2000, 2894 zu je 1000, 4694 zu je 500, 13714 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle.
Hümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Moritzzwinger 7
v. Schoeve, Ludw.-Wuch.-Str. 28
Künstler, Geiststraße 54
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

Tiermarkt

Wachsamer
Hofhund
billig abzugeben. Dölau, Mansfelder Str. 4.

Leghorn
preisw. zu verkaufen. Off. unt. B Z 6667 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe eingetrag. 4jährige Oldenburger
Stute
fromm und zugfest. Kolbmüller, Bernsdorf, Freyburg a. U., Land.

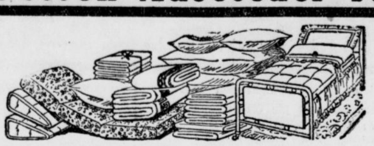
Ein großer frischer Transport, best. aus 2 Ladungen prima starker und mittlerer
Ermländer, Ostpreußen u. Russ.
ist eingetroffen und steht unt. günstigen Bedingg. sehr preiswert z. Verkauf und Tausch. Sich. Käuf. w. Kaufgeld gestund.
Max Brilling, vorm. Louis Reimann, Halle/S., Tel. 32981. Landsberger Str. 65

Ein Paar 9jährige
Holst. Pferde
Apfelsch. u. Fuchs, Wallache, u. 1 älteres Arbeitspferd, passend für Landw., für 225 Mk. zu verk. Kohlenhandlung Ludwig-Wucherer-Str 45, a. Reileck.

Kaufe scharf. deutsch.
Schäferhund
mit Stammbaum. Preisoff. u. R 1938 an die Exp. d. Ztg.

Ein Paar große
Pferde
(Schimmel) zu verk Geiststraße 25.

Vom 27. Februar bis 9. März
10 Betten-Aussteuer-Tage



kaum wiederkehrende billige Preise und gute Qualitäten

Metallbettstellen mit Patentmatratze 12.50 17.— 19.— 21.- 22.- 24.- 30.— 34.—
Holzbettstellen 18.- 24.— 28.— 30.— 33.— 35.— 38.— 42.—
Kinderbettstellen aus Eisen 15.— 18.— 23.— 25.50 28.— 32.— aus Holz 19.— 24.50 28.— 30.— 33.— 34.- 38.—
Stahl- und Patentmatratzen 6.50 11.— 13.50 15.— 20.— 22.— 24.— 28.—
Auflegematratzen, 3 teilig mit Keil 15.— 17.— 20.— 22.— 26.— 30.— 34.—
Steppdecken 8.50 10.50 13.50 14.50 19.50 21.50 26.- 29.- 39.-
Daunendecken 49.— 52.— 63.— 74.— 88.— 95.—

Federbetten mit guter Füllung
Oberbett 12.— 20.— 26.- 27.—
Unterbett 11.— 16.— 20.— 23.—
1 Kissen 2.90 4.75 5.- 7.—

Bettfedern u. Daunen besonders füllkräftige gereinigte und gewaschene Qualitäten stets zu billigsten Tagespreisen.

Inletts hervorragend dicht und farbecht in allen Farben, Breiten und Preislagen.

Bettwäsche in gediegenen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Anfertigung und Aufarbeitung von Daunendecken unter zugegebenem Material sach- und fachgemäß in eigenen Werkstätten unter billigster Berechnung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung! Lieferung nach auswärts durch eigene Spezialautos ohne Transportbeschädigung!

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9 — 3 Minuten vom Markt

Heiratsgesuche

Selbst. Bäckermeister, 25 Jahre, dklbl., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer netten Dame zwecks späterer
Heirat
auch ohne Vermögen. Angebote unt. R 1912 an die Exp. d. Z.

Landwirtstocht.
29 Jahre, 8000 Mk. Vermög., sehr gute Aussteuer, wünscht d. Bekanntsch. m. Lehrer oder Beamten zwecks
Heirat
Off. unt. D 16054 an die Exp. d. Ztg.

Geb. jung. Mädchen, 25 Jahre, blond, berufstätig, möchte Herrn in sich. Pos. zwecks spät.
Heirat
kennenlernen. Off. unter E 9325 an die Exp. d. Ztg.

Friseur, 22 Jahre, selbst., sucht fleißig. Mädel, am l. Friseuse, zw. späterer
Ehe
Off. unt. E 9321 an die Exp. d. Ztg.

Anständige Frau, 40 Jahre, sucht
Wirkungskreis
in frauenlos. Haushalt zw. sp. Heirat Off. unt. R 1940 an die Exp. d. Ztg.

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Verh. Obermelk
nation. gesinnt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 3. oder später Stellung zu jed. Viehbest. Klemenz, Obermelker, Rodameuschel bei Dobitschen.

Witwe mit Kind, 33 J. alt, vermög. u. gute Aussteuer möchte einen lieben herzensguten Herrn in gesich. Posit. zw.
Heirat
kennenlernen. Off. unter R 1924 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsmann, 40 Jahre (Witwer ohne Anh.) wünscht
Heirat
mit ansehnl. Dame bis 35 Jahren, mit gutem Charakt. und etwas Verm. Werte Off. mit Bild, welches ehrenwörtl. zurückges. wird unter D 16028 an die Exp. dies. Zeitung. Diskret. gegens. Ehrens.

Witwe, 38 J., m. K. sucht freundsch. Verkehr mit anst., solid. Herrn zwecks spät.
Heirat
Off., mögl. mit Bild unt. B. Z. 6664 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mann, 26 J., schuldlos geschieden, mit 3jähr. Mädchen, sucht auf dies. Wege solides Mädchen od. Witwe, auch mit Kind, kennenzulernen. Bei Zuneigung bald.
Heirat
Off. evtl. m. Bild, unter E 9310 an die Exp. d. Ztg.

Amtliche Bekanntmachungen

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 29. Februar 1932, **17 Uhr.**
Oeffentliche Sitzung.
1. Neuwahl der Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung.
2. Haushaltsplan Kap. D VII Stadtentwässerung für 1932.
3. Festsetzung der Straßenreinigungsbeiträge für 1932.
4. Grundstücksaustausch in der Gemarkung Cröllwitz.
5. Vermietung von Läden im Stadthause.
6. Beteiligung der Stadt an der Erweiterung der Eisenbahnunterführung Zietenstraße—Landrain.
7. Verpachtung der Theater-Gastwirtschaft.
8. Aufnahme eines Darlehns zur Schaffung von Kleingärten für Erwerbslose.
9. Erlaß eines II. Nachtrags zur Wertzuwachssteuerordnung.
10. Rechnungsentlastungen.
11. Rechnungsabschluß d. Wehag f. 1930/31.
12.—14. Anträge und Eingaben.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.
Halle, den 25. Februar 1932.
Der Stadtverordnetenvorsteher. **Busse.**

Verdingung über Herstellung der neuen und Entfernung der alten Luftkanäle im Kühlhaus des städtischen Schlacht- u. Viehhofes.
Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 4. März 1932, 10 Uhr, in der Hochbauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 25. 2. 32. **Städt. Hochbauverwaltung.**

Bekanntmachung.
Vom 1. März d. J. ab werden jederzeit widerruflich, vorläufig längstens bis 31. Dezember 1932, zwischen Halle a. S., Klaustor und Nietleben Tagesrückfahrkarten zu ermäßigten Preisen von 60 Rpf. für die 2. Kl. und 40 Rpf. für die 3. Kl. ausgegeben und von Halle a. S., Klaustor nach Dölauer Heide täglich Ausflugskarten für Hin- und Rückfahrt in der 3. Wagenklasse, gültig nur am Lösungstage, zum Preise von 40 Rpf.
Halle a. S., 25. Februar 1932.
Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten).
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G.
12.00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12.10: Mittagskonzert. Dazwischen 12.25: Schulfunk.
13.00: Wettervoraussage und Pressebericht.
14.30: Bastelstunde für die Kinder; gehalten von Susanne Bach.
15.15: Funkschach; R. M. Blümich, Leipzig.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Funkberatung.
16.30: Unterhaltungskonzert.
18.00: Grundstücksversteigerung und Notverordnung; Amtsgerichtsrat Hans Gerson und Gerichtsassessor Friedrich Arland, Dresden.
18.30: Deutsch. Eine Geschichte wird nacherzählt und nacherlebt; Dr. Walter Hofftaetter, Leipzig.
18.50: Gegenwartslexikon.
19.00: Hörbericht aus dem Museum der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.
19.45: Zu Karl Mays 90. Geburtstage (gest. 25. 2. 1842). Sprecher: Harry Langewisch.
20.30: Bunter Abend. Uebertragung aus Kassel. Dazwischen in der Pause etwa 21.45: Nachrichtendienst.
23.00: Hörbericht von der deutschen Billard-Amateurmeisterschaft der 1. Klasse in Essen (Schallplattenbericht).
23.20—24.00: Tanzmusik (Schallplatten).

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
9.30: Stunde der Unterhaltung. 1. Schallplatten-Musik. 2. Hans von Hülsen liest aus seinem Buch „Das Haus der Dämonen". 3. Schallplatten-Musik.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schulfunk. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
14.50: Kinderbastelstunde; Ursula Scherz.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Der Unterhaltungsroman; Felix Stiemer.
16.30: Uebertrag. des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Seelische Störungen und Zahnlockerung; Dr. Hans Sachs.
17.50: Viertelstunde Funktechnik; Ob.-Ing. Nairz.
18.05: Deutsch für Deutsche; Dr. Johannes Günther.
18.25: Lesestunde. Goethe „Der ehrliche Liebhaber"; Maria Menoni. Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18.45: Englisch für Anfänger.
19.00: Uebertragung aus Wien. Besuch im Museum der „Gesellschaft der Musikfreunde" in Wien.
19.45: Vom Sinn des Leibes; Prof. Dr. Staehlin.
20.15: Aus Kassel: Bunter Abend. Während der Pause gegen 21.45: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Tulpen am Fenster.

Die Tulpen am Fenster, rotflammend, mit breiten grünen Blättern haben ihre Blütenkelche entfaltet und sie der Sonne zugewandt, die weithin über die Dächer bis in die blaue Ferne ihre Strahlen sendet und zwischendurch auch zum Fenster hereinsieht. Eigentlich wollen diese bunten Blumen nicht recht passen zu dem ernsten, dunklen Schreibtisch, auf den man sie gestellt hat. Und die Bücher, die auf ihm liegen, sehen sich denn auch gar nicht nach ihnen um und haben ihnen die ernsten Rücken zugewandt.

Die weißen, duftigen Gardinen dagegen geben sich rechte Mühe, um einen hübschen Rahmen abzugeben für die drei leuchtenden Blumenkelche, und das Kristallglas, in dem sie stehen, blitzt und blinkt, lächelt vor Wohlgefallen beinahe über sich selbst, jedesmal, wenn die Sonne gründlich wie sie nun einmal ist, es mit strahlendem Auge streift.

Der gelbe Kanarienvogel, der in seinem kleinen Käfig dicht neben den Blumen auf seiner Stange sitzt, hat eben das zweite Frühstück hinter sich, wetzt nochmal den Schnabel, was bei ihm so viel heißen will, als wenn ein bedeutender Sänger sich kurz räuspert, und fängt an zu trillern. Und die Blumen wissen da nicht, wohin sie sich nun wenden sollen. Nach dem lustigen Vogel oder nach der lächelnden Sonne.

So hübsch und friedlich sieht das aus alles zusammen, die Blumen am Fenster auf dem schwarzen Schreibtisch, der fröhliche Vogel in seinem gelben Kleidchen und die duftigen Gardinen, und über allem der Sonntagsmorgensonnenschein, der so übermütig noch mitten im Winter vom Frühling erzählt.

—mer.

Die ersten Konfirmationen.

Infolge des frühen Osterfestes beginnen die Konfirmationen bei uns diesmal zeitiger als in den vorhergehenden Jahren. Der Anfang damit wird am kommenden Sonntag in der St. Georgen- und der St. Bartholomäuskirche gemacht, wo die feierlichen Handlungen an den zur Einsegnung Kommenden durch die Herren Pastor Witte und Barbe vorgenommen werden.

Unerfreuliches von den Lebenshaltungskosten.

Die Lebenshaltungskosten sind in der abgelaufenen Woche erneut ein wenig gestiegen. Die Kartoffeln und die wichtigsten Gemüsesorten haben — entsprechend der Jahreszeit — eine Preissteigerung erfahren.

Der hallische Gesamtindex ist um 0,09 Prozent auf 1,177 gestiegen. Im Vergleich zur Vorwoche, in der die Steigerung 4 Punkte betrug, ist diesmal der Zuwachs nur ein Punkt groß. Soll die Steigerung so weitergehen?

Ohne Reichshilfe kein Etat möglich.

Der Oberbürgermeister zur Finanzlage. — 3 bis 3,5 Millionen noch ungedeckt. — Warum die Tarife nicht gesenkt wurden. — Straßenölung im Sommer. — Theatervorstellungen für Erwerbslose.

In einer vierstündigen Sitzung bereitete am Donnerstag abend der Haushaltsausschuß der Stadtverordneten im Beisein zahlreicher Magistratsvertreter und beider Bürgermeister die Stadtverordnetensitzung am Montag vor.

Die Vorlage des Magistrats, die Vermietung der Läden im Stadthaus betr. führte hier noch einmal zu einer Rückfrage des Referenten. Im Grundeigentumsausschuß war nicht erörtert worden, daß der Cafébesitzer König

in den von ihm gemieteten Räumen einen Kaffeeausschank beabsichtige.

Einige Stadtverordnete waren der Meinung, daß ein solcher Betrieb nicht der Würde des Stadthauses entspräche. Viel lieber hätte man dann gesehen, wenn das Standesamt die freien Räume bezogen hätte. Neben weiteren Beschwerden über die seinerzeitige schnelle Räumung der Läden und die nun der Stadt entgangenen Mieten für lange Zeit stellte schließlich die kommunistische Partei den Antrag, im Stadthause einen Lesesaal für die Erwerbslosen einzurichten. Da das schon auf dem Hallmarkt in nächster Zeit geschieht, wie der Magistratsvertreter berichtete, wurde der Antrag der KPD. hinfällig. Auch der Oberbürgermeister nahm das Wort und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß

die Stadtverordneten jetzt, wenn es sich um die Unterbringung von Geschäften in amtlichen Gebäuden handle, von der Würde sprechen, die zu wahren wäre. Früher sei das anders gewesen, da habe man sogar die Läden im Erdgeschoß des Rathauses immer wieder vermieten wollen.

Lange, lange Zeit habe er dagegen gekämpft. Heute sei die Not so groß, daß der Magistrat darauf sehen müsse, möglichst viel Einnahmen zu haben. Deshalb sei die Vermietung erfolgt. Die Vorlage wurde schließlich angenommen vorbehaltlich der Zustimmung des Grundeigentumsausschusses, an den die Vorlage noch einmal gehen wird, damit er zu dem Kaffeeausschank im Geschäft König Stellung nehmen kann.

Bei der Erörterung der Verpachtung der Stadttheaterwirtschaft wurde die Frage erörtert, ob man mit der Beschlußfassung über die Verpachtung nicht warten solle, bis der Theateretat beraten sei. Nachdem der Dezernent darauf hingewiesen hatte, daß die Verpachtung mit dem Theateretat nichts gemein habe, weil ja für den Fall einer Schließung des Theaters weder der Pächter noch die Stadt Forderungen erheben könne, wurde die Vorlage angenommen. Ein Antrag der KPD., die Theaterwirtschaft in eigene Regie zu übernehmen, wurde selbstverständlich abgelehnt.

Die Mittel für die Verbreiterung der Eisenbahnunterführung in der Zietenstraße wurden einstimmig bewilligt. Auch die Aufnahme eines Darlehns zur Schaffung von über 600 Kleingärten wurde genehmigt, nachdem der Dezernent versichert hatte, daß ein sogenanntes Kleingartenamt bzw. eine Kleingartendeputation die Verwendung der Gelder des Darlehns durch den Kleingartenverein prüfen wird.

Eine lange Debatte entspinnt sich um den Rechnungsabschluß der Wehag, den der Haushaltsausschuß zur Kenntnis nehmen soll. Aus den Abschlußzahlen ging hervor, daß die Wehag die größte Gesellschaft am Platze ist.

Eifrig besprochen wurden die teilweise ausgebliebenen Tarifsenkungen der Werke. Ein Redner der KPD. drohte sogar dem Magistrat, Ernst zu machen mit einer Bestreitung der Werke und der Verkehrsmittel, wenn nicht bald den Lohn- und Gehaltssenkungen eine Tarifsenkung bei den Werken folge. Von bürgerlicher Seite wurden die Ausgaben bemängelt, sie seien zu hoch, es müsse auch bei der Wehag, wie bei der Stadtverwaltung es schon geschehen sei, mehr gespart werden. Fünf Direktoren seien für die Werke zu viel, die Autos wären in der Anzahl nicht notwendig und würden auch zu Privatzwecken benutzt. Aus welchem Grunde die Verwaltung der Wehag zu Weihnachten Leistungszulagen gezahlt hätte?

Die Magistratsvertreter erwiderten auf die Beschwerden und Vorwürfe sehr ausführlich. Selbstverständlich hätten die Werke die Absicht gehabt, die Tarife zu senken. Das sei auch bei der Straßenbahn geschehen. Eine weitere Senkung aber könne nicht in Frage kommen, denn alle Ueberschüsse kommen der Stadt zugute und würden dringend notwendig für die Wohlfahrtserwerbslosen gebraucht. Auch die durch die Gehalts- und Lohnsenkungen eingesparten Summen der Wehag hätten an die Stadt abgeliefert werden müssen. Woher hätte denn sonst die Stadt die ungeheuren Summen für die von 4300 auf 10 000 angewachsenen Wohlfahrtserwerbslosen nehmen sollen? Fünf Direktoren würden unter allen Umständen gebraucht, und die Zahl der Wehagautos würde demnächst auf zwei heruntergesetzt.

Die Bevölkerung müsse in ihrem eigenen Interesse einsehen, daß es viel besser sei, eine Tarifsenkung unterbleibe, als daß die Stadtverwaltung zur Deckung der Wohlfahrtserwerbslosenlasten die Bürgersteuer und die Lohnsummensteuer erhöhe. Mit dem Fahren auf der Straßenbahn und dem Verbrauch von Strom, Licht und Gas könne sich die Bevölkerung einschränken und nach ihrem Willen handeln. Bei neuen erhöhten Steuern jedoch müsse von allen bezahlt werden. Der Magistrat glaube hier nach genauester Prüfung richtig gehandelt zu haben.

Auch der Oberbürgermeister bestätigte diese Sachlage noch einmal ausdrücklich und verweist darauf, daß die Einnahmen der Werke und besonders der Straßenbahn im Vergleich zum Vorjahre ganz erheblich zurückgegangen seien, trotz größter Sparsamkeit. Eine Leistungszulage zu Weihnachten sei an Beamte, Arbeiter und Angestellte nicht gezahlt worden, man verwechsele dies wohl mit einer Zahlung von 10 Mark, die alle Werksangehörigen zu Weihnachten anläßlich der Jubiläen der Straßenbahn, des Gaswerks usw. erhalten hätten.

Die Stadt Halle, so führte der Oberbürgermeister weiter aus, sei nicht dem Beispiel anderer Städte gefolgt und habe alle Tarife gesenkt. Die Städte, die das getan hätten, herenen das heute schon tief, denn diese Tarifsenkung habe ihnen ein Defizit in ihrem Etat gebracht, das nur durch große Steuererhöhungen zu decken wäre. Damit habe der Magistrat Halle seine Einwohner verschont.

Nachdem in der weiteren Diskussion bewegliche Klage über die schlechte Abfertigung des Publikums in der Wehag-Zahlstelle Rathausstraße geführt worden war, und ein anderer Stadtverordneter darum ersuchte, man möge der Bevölkerung von seiten der Wehag mitteilen, daß die Abgaben für Strom, Gas, Licht usw keine Preise, sondern Steuern seien, geht der

Oberbürgermeister Dr. Rive

in einer längeren Rede, die mit großer Aufmerksamkeit angehört wird, auf die Finanzlage der Kommunen im besonderen ein.

Der Magistrat Halle habe bisher die Finanzen der Stadt leidlich in Ordnung gehalten. Für die Dauer jedoch sei es unmöglich, die ungeheuren Fürsorgelasten allein zu tragen. Das Reich müsse hier endlich helfen, es sei für die kommunalen Finanznöte verantwortlich. Die Stadt Halle kann nicht mehr die Summen für die Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung aufbringen, die Finanzpolitik des Reiches richtet, wenn nicht eingegriffen wird, die Bürgerschaft zugrunde. Wie angespannt die Lage ist, erkennt man daraus, daß trotz größter Sparsamkeit

der für das Etatjahr 1932 aufgestellte Haushalt nicht weniger als 3 bis 3,5 Millionen aufweist, die vorläufig noch ungedeckt sind,

für die also Reichshilfe unter allen Umständen gefordert werden muß. Schlechtverwaltete Städte hätten Unterstützungen aus den Unterstützungsfonds bekommen, weil sie auf ihren eventuellen Zusammenbruch hingewiesen hätten. Halle habe vernünftig und gut gewirtschaftet, seinen Etat in Ordnung gehalten, aber nie etwas bekommen. Vor Wochen habe der preußische Finanzminister im Staatsrat festgestellt, daß an eine Unterstützung der

Alle kosten einen Preis: 6.90

Dies ist kein Sonderangebot! Wir schufen die Marke „Lindner 6,90“ für all' die Tausende, welche einen höheren Preis heute nicht mehr anlegen können und doch Schuhe von großem Schick tragen wollen. Unsere Auswahl in der Marke „Lindner 6,90“ ist überwältigend: Lackschuhe, feinfarbige, braune und schwarze Lederschuhe, auch aus schwarz Wildleder, sogar Kombinationen mit den beliebten Reptilmustern! Pumps, Spangenschuhe und Schnürschuhe! — alle Absatzhöhen! — spitze, runde und breite Formen! — und alle kosten einen Preis: 6,90.

Beachten Sie unser Spezialfenster.

Versand nach außerhalb per Post gegen Nachnahme

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0009

Besuchen Sie den

KLEIDER-SONDER-VERKAUF

der alle vorteilhaften Voraussetzungen noch in den Schatten stellt und übertrifft

Während dieser Veranstaltung auf alle reguläre Ware

10% Rabatt

Mäntel-Pernau

im Hochparterre Gr. Ulrichstr. 54. Kein Laden!

Kommunen nicht gedacht werden könne. Er sei daraufhin dringend ersucht und gebeten worden, beim Reich vorstellig zu werden. Das Reichskabinett sieht noch in den Beratungen, auf das Ergebnis warteten alle Städte mit Schmerzen, um ihren Etat vorlegen zu können. Keine Stadt könne schon jetzt den Etat vorlegen, es sei denn, daß man es so mache wie Leipzig, wo einfach neben den notwendigen Betrag für die Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung eine Reichsbeihilfe von 20 Millionen eingesetzt wurde. So kann und will Halle nicht seinen Etat vorlegen, vorgelähmte Zahlen gleichen eben den Etat nicht aus. Im März könne der Magistrat den Etat hoffentlich vorlegen, wenn bis dahin die Entscheidung des Reiches vorliege. In derselben Lage sind nicht nur die Städte, sondern ist auch das Land Preußen, auch dort wartet man auf die Reichshilfe. Jedenfalls kann nur gehofft werden, daß die Reichshilfe kommt und bald kommt, sonst wäre die Zukunft dunkel.

Das Kapitel Stadtentwässerung des Haushaltsplanes für 1932 wird angenommen, nachdem ein Antrag der Hausbesitzer, die vorgesehene Summe von 428 000 Mark für den Erneuerungsfonds herabzusetzen und dafür die Fäkaliengebühr von 1 Prozent auf 0.9 Prozent und die Kanalbenutzungsgebühr von 2 Prozent auf 1,8 Prozent zu verringern, abgelehnt worden ist. Die Erneuerungsarbeiten müssen vorgenommen und deshalb kann die an den Erneuerungsfonds gehende Summe keiner Kürzung unterzogen werden.

Längere Debatten gibt es dann wieder bei der Beratung des Kapitels „Straßenreinigungsbeiträge". Während 1931 noch 30,5 Pf. je Quadratmeter für Straßenreinigung gezahlt wurden, beträgt der Satz im vorliegenden Etat nur 19,5 Pf. Somit ist der Zuschlag auf die Miete von bisher 1,9 Prozent auf jetzt 1,1 Prozent ermäßigt worden, was sehr begrüßt wurde. Ueber eine Eingabe und Beschwerde der Neuvereinigung der Hausbesitzer wegen mangelhafter Reinigung der Straßen wird gesprochen, jedoch schließlich zur Tagesordnung übergegangen, weil nach dem Ortsstatut die Beseitigung der Straßenreinigungsbeiträge nicht möglich ist. Bei dieser Gelegenheit sprechen die Hausbesitzer gegenüber der Einwohnerschaft die Bitte aus, dort, wo der Hausbesitzer abwesend oder verhindert ist, bei Glätte und Eis selbst Asche oder Sand zu streuen. Ein Antrag der SPD., die Ausgaben für Arbeiterlöhne wieder von dem jetzigen Satz von 359 000 Mark auf den vorjährigen Satz von 485 000 Mark zu bringen, wird gegen Sozialisten, Kommunisten und den Nationalsozialisten abgelehnt.

Interessant an den Ausführungen des Magistratsvertreters war, daß im Sommer neben den Besprengungen der Straßen mit Wasser das Versahren der Straßenölung im vermehrten Umfange angewandt werden wird. Wasser verdunstet sehr schnell, aber das besondere Oel hält den Staub auf den Straßen viel länger fest.

Die Vorlage wird schließlich mit Mehrheit angenommen.

Die Kommunisten brachten dann zuletzt einen Antrag ein in Zukunft im Stadttheater kostenlose Theatervorstellungen für die Erwerbslosen zu geben. Das Stadttheaterpersonal sei bereit, ohne Entschädigung zu spielen.

Der Ausschuß erklärte sich mit dem Antrag einverstanden, ersuchte jedoch die Theaterdeputation einen Weg zu finden, der die mißbräuchliche Benutzung der Eintrittskarten bzw. den Weiterverkauf ausschließt.

Kleingärten, Theaterrestaurant und Stadthausläden

Der Grundeigentumsausschuß an der Arbeit.

Die Stadtverordneten im Grundeigentumsausschuß stimmten gestern einem Geländeaustausch zwischen dem Architekten Arthur Föhre und der Stadtgemeinde in der Gemarkung Cröllwitz am Brandbergwege zu. Die auszutauschenden Flächen haben beide die Größe von 527 Quadratmeter.

698 Kleingärten.

Im Grundeigentumsausschuß wurde weiter eine Magistratsvorlage angenommen, die die Aufnahme des vom Reichskommissar für die vorstädtischen Kleinsiedlungen bewilligten Darlehns in Höhe von 54 000 Mark zur Schaffung von 698 Kleingärten für Erwerbslose vorsieht.

Das Darlehn wird von der Deutschen Bau- und Bodenbank A.-G. in Berlin unverzinslich gegeben und ist vom Beginn des der ersten Ernte folgenden Kalenderjahres ab längstens in 10 gleichen Jahresraten zu tilgen. Die 1. Rate muß im Dezember 1933 gezahlt werden, die Rückzahlung des Darlehns wiederum wird aus den Pachteinnahmen gedeckt.

Die Anlage der Gärten erfolgt — wie schon von uns berichtet — durch den Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands, Ortsgruppe Halle. Diese erhält den Betrag unter besonderen sichernden Bedingungen. Die für das Entstehen der Anlage einzehenden Rechnungen werden geprüft, an die Hochbauverwaltung gesandt und von dieser nach abermaliger Prüfung gezahlt. Die Ortsgruppe Halle des Kleingartenvereins wird die Gärten anlegen

in dem Nordwestgelände der Stadt im Anschluß an die bereits bestehende Gartenanlage „Unser Garten" und im Süden an der Kasseler Bahn im Anschluß an die schon bestehende Anlage „Eierweg".

Die Stadtverordneten stimmten der Darlehnsaufnahme zu.

Neuverpachtung des Stadttheater-Restaurants.

Da der jetzige Pächter des Stadttheater-Restaurants, Herr Recht, ab 1. April 1932 die Bewirtschaftung des Waldhauses Heide übernimmt, ist die Verpachtung des Stadttheater-Restaurants ausgeschrieben worden und zwar zugleich mit dem Büfettbetrieb des Thaliasaales. Meistbietender und somit späterer Pächter wurde der Bufettier Lüßemann. Mit ihm ist vertraglich

eine Pacht von 10 Prozent des Umsatzes bzw. ein Mindestpachtzins von jährlich 3600 Mk.

vereinbart worden. Für das Thaliasaalbüfett sind jährlich 100 Mark zu zahlen. Die Pachtzeit läuft vom 1. April 1932 bis Ende August 1935. Sollte in dieser Zeit der Theaterbetrieb geschlossen werden müssen, dann hat nach dem Vertrag die Stadt gegenüber dem Pächter keine Verpflichtungen.

Endlich werden die Stadthausläden vermietet.

Ab 1. April 1932 werden die Läden im Stadthaus auf 5 Jahre vermietet und zwar der Eckladen an der Gr. Märkerstr. an das Trikotagen- und Strumpfwarengeschäft von Theodor Müller in Halle für eine Jahresmiete von 9500 Mark, der Eckladen Schmeerstraße an den Konditoreibesitzer König in Halle zum Pachtpreis von 9000 Mark und schließlich der frühere Tackische Schuhladen in der Schmeerstraße an das Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft Möller zum Pachtpreis von 6600 Mark. Bei den Ausbietungen waren die obigen Firmen von vielen anderen Bewerbern die meistbietenden.

Um den Eckladen Gr. Märkerstr. hatte sich allein eine Berliner Firma mit einer höheren Miete beworben. Der Magistrat gab aber hier selbstverständlich einem Hallenser den Vorzug, um so mehr, als die Berliner Firma nur auf ein Jahr mieten wollte. Die Mietdauer mußte auf fünf Jahre festgesetzt werden, weil

die Mieter viel Geld durch den Ladeneinbau in ihr neues Lokal hineinstecken müssen.

Nur die Heizungsanlage muß die Stadt mit einem Kostenaufwand von 6000 Mark schaffen. Der Grundeigentumsausschuß stimmte den Verträgen zu.

Es wurde jedoch Klage darüber geführt, daß die jetzigen Mieter der Stadt, die Geschäftslokale innehaben, im Vergleich zu den jetzt abgeschlossenen Verträgen zu hohe Mieten bezahlen.

Der Magistratsvertreter bestritt energisch diese Behauptung und bemerkte, es könne unter keinen Umständen ein abgeschlossener Vertrag geändert werden.

Ermäßigte Ausflugskarten auf der Heiffiedter Bahn.

Die Halle-Hettstedter Eisenbahn gibt im heutigen Anzeigenteil bekannt, daß ab 1. März d. J. von Halle-Klaustor nach Dölauer Heide täglich ermäßigte Ausflugskarten für Hin- und Rückfahrt in der 3. Wagenklasse zum Preise von 40 Pf. ausgegeben werden. Diese Karten haben nur am Lösungstage Gültigkeit. Die Ermäßigung wird gewiß in allen Kreisen sehr begrüßt werden, da der Ausflugsverkehr nach der Dölauer Heide dadurch doch merklich verbilligt wird. Kinder vom 4. bis 10. Lebensjahre zahlen die Hälfte des Fahrpreises. Auch zwischen Halle und Nietleben gelangen vom gleichen Tage ab Tagesrückfahrkarten zur Ausgabe, zum Preise von 60 Pf. für die 2. Wagenklasse und von 40 Pf. für die 3. Wagenklasse.

16 Lauben erbrochen und bestohlen.

In der Nacht zum Donnerstag wurden 16 Lauben, die hinter der im Schrebergartengelände an der Tankstelle der Artilleriestraße 7 liegen, erbrochen. Aus den Lauben wurde verschiedenes Handwerkszeug zur Gartenarbeit gestohlen.

Braunkohl, der noch in den Gärten stand, wurde abgeschnitten und mitgenommen. Die Täter sind mit roher Gewalt vorgegangen und haben die Türen der Lauben herausgerissen und auch sonst Verwüstungen angerichtet. Die Kriminalpolizei konnte Fußabdrücke feststellen, die vielleicht auf die Spur der Täter führen.

Das Wetter.

Wetteraussichten für Sonnabend: Ziemlich trübes Wetter, nördlich des Harzes und der unteren Saale zeitweise leichte Niederschläge. Temperatur um Null Grad schwankend. Im Süden vorwiegend trocken und wenig veränderte Temperaturen. Brockentemperaturen zwischen — 6 bis — 10 Grad schwankend.

Für Sonntag: Wetterlage unsicher.

Durch eigene Schuld unter die Straßenbahn geraten.

Am Donnerstagmittag kam kurz vor dem Eingangstor zum Bergmannstrost einem von Merseburg nach Halle fahrenden Ueberlandbahnwagen ein Zug der Städt. Straßenbahn auf dem westlichen Gleis in langsamer Fahrt entgegen und hielt alsdann an der Haltestelle Bergmannstrost. Als der Ueberlandbahn-Motorwagen, dessen Führer beim Vorbeifahren Glockensignale gegeben hatte, sich kurz vor dem Ende des Städtbahn-Anhängers befand, kam hinter demselben plötzlich ein Motorradfahrer hervorgefahren und stieß gegen die linke Ecke des Vorderperrons des Ueberlandbahn-Motorwagens. Der Motorradfahrer kam dadurch zu Fall und geriet unter den haltenden Stadtbahnwagen. Der Motorradfahrer erlitt dabei Verletzungen und wurde in das Krankenhaus Bergmannstrost gebracht.

Der Unfall ist auf das leichtsinnige Verhalten des Motorradfahrers zurückzuführen, der, um an der Haltestelle Bergmannstrost das Aussteigen der Fahrgäste des Stadtbahnzuges nicht abwarten zu müssen, den stehenden Zug entgegen den Polizeivorschriften links überholen wollte, ohne jede Rücksicht auf das Herankommen eines Straßenbahnzuges oder sonstigen Fahrzeuges aus der anderen Fahrtrichtung.

Ihr Beruf

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: Halle (S) 29. Februar v. 9—1 Uhr im Hotel Grüner Baum, Franckestraße 14, Bernburg 27. Februar von 8—11½ Uhr im Hotel Stadt Leipzig, Staßfurt 27. Februar v 2—6 Uhr im Bahnhofshotel „Preußischer Hof", Merseburg 29. Februar von 2—6 Uhr im Müllers Hotel.

Außerdem Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16

Das Most System:

Die Verpackung.

Wir führen keine unverpackten Waren, die in Haufen im staubigen Fenster und auf den Verkaufstischen umherliegen, jeder Berührung menschlicher Hand und allerlei Unsauberkeit ausgesetzt.

Wir haben ganz einfache Verpackungen eingeführt, um den Freunden guter Pralinen für das gleiche Geld mehr oder bessere Ware liefern zu können. — Wenn inzwischen so mancher uns das nachgemacht hat, so ist das nur ein Beweis mehr für die Richtigkeit unseres Vorgehens, das mit überlebten Verkaufsarten aufräumte!

So ist das Most System

hygienisch, einfach und qualitätsfördernd.

Unsere Beweise:

Mokketten	120 g	50 Pf.
	also 1/1 Pfd. 52 Pf.	
Orangestäbchen	110 g	50 Pf.
	also 1/1 Pfd. 57 Pf.	
Mostanellen	95 g	50 Pf.
	also 1/1 Pfd. 66 Pf.	
Most-Schlager	110 g	50 Pf.
	also 1/1 Pfd. 57 Pf.	
Rajah	90 g	50 Pf.
	also 1/1 Pfd. 70 Pf.	

Wer liefert in gleicher Güte zu solchem Preise!

MOST

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0010

„Der neue Geist an den deutschen Hochschulen."

Universitätsprofessor Dr. Hoffmann-Münster spricht vor Studenten.

Ueber „Den neuen Geist an den deutschen Hochschulen" sprach am Donnerstagabend im Rahmen einer Versammlung der deutschnationalen Studentengruppe im Neumarktschützenhaus der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Hoffmann, Münster, und betonte, daß Vorgänge, wie sie sich in Halle kürzlich abspielten, nicht mit Gummiknüppel und Rektorengewalt beseitigt werden können, sondern daß sich hier eine neue Geistesströmung bemerkbar mache, aus den Zeitumständen geboren, die man nicht mit dem Hinweis auf außenstehende Drahtzieher achselzuckend abtun könne.

Noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war die deutsche Hochschule tief mit dem deutschen Volkstum verwurzelt, das Weltanschauliche, nicht das eng fachmäßig Gebundene stand im Mittelpunkt der Universität. Ein starker Geistesstrom ging von der deutschen Hochschule aus, der auch das übrige Leben der Nation beeindruckte, so daß damals die Universitäten so etwas waren wie das „Gewissen der Nation".

Nach 1870 änderten sich die Verhältnisse grundlegend. Der Milliardensegen, der nach Deutschland strömte, ließ das Interesse an denjenigen in Deutschland verblassen, die ideale Güter vertraten; hinzu trat eine Zersplitterung der Wissenschaft unter starker Betonung einer fachlichen Verstandeserziehung bei einer gleichzeitigen liberalistischen Zeitströmung. Damit verstärkte sich das politische Desinteressement der Studenten, rein äußerlich vielleicht begründet in der Tatsache, daß wir damals ein starkes Reich hatten, das eine Beschäftigung des einzelnen mit Fragen der Politik überflüssig erscheinen ließ. Kriegs- und Nachkriegszeit haben hier eine völlige Wandlung eintreten lassen: aus dem sorglosen Studenten der Vorkriegszeit wurde ein verantwortungsbewußter Mensch, der es für seine Pflicht hielt, sich bei wichtigen politischen Ereignissen, in denen es um die Ehre und das Ansehen der Nation ging, einzuschalten.

Den äußerlichen Ausdruck fanden diese Bestrebungen in der Schaffung eines Studentenrechts im Rahmen der allgemeinen Entwicklung zur berufsständischen Organisation, das aber aufgegeben wurde. Es ist aber besser gewesen, auf ein zweifelhaftes Studentenrecht zu verzichten, als dauernd unter einem kaudinischen Joch zu stehen. Die Jugend fand in der Universität nicht die Erzieherin zum Lebensideal, kein Wunder, daß sich die Studentenschaft selbst eine Idealwelt schuf, in der der Dienst am eigenen Volk als oberstes sittliches Gebot stand. Dieser mit wirklich sozialem Empfinden verbundene Wille zu Ehre und Größe des eigenen Volkes ist das wahrhaft Neue des heutigen akademischen Geistes, der sich opfern will bis zum Tode.

Prof. Dr. Hoffmann berührte in diesem Zusammenhang den Kampf um Dehn und wies darauf hin, daß es nicht auf den genauen Wortlaut der umstrittenen Dehnschen Aeußerungen ankomme, daß aber der Geist dieses Mannes in einem diametralen Gegensatz zum Ideal der studentischen Jugend steht. Die von Dehn vertretene theologische Weltanschauung, die sich stark an Karl Barth anlehnt, untergräbt in ihrem Relativismus und übersteigerten Subjektivismus jedes Gemeinschaftsleben eines Volkes und zerstört alle Grundlagen der Nation und des Staates. Diese überspitzte Individualethik zerstört Volksgemeinschaft und jedes soziale Empfinden, das sich in der Eingliederung der starken Einzelpersönlichkeit in die Gesamtheit ausdrückt.

Eine Aussprache fand nicht statt.

Schornsteine, die durch „Geldvermittlung" rauchten

Aber nie bekam einer Geld. — Nur Gebühren, Spesen und Provisionen durfte man zahlen.

Eigene Scholle! Wie anheimelnd, wie vertrauenerweckend klingt dieser Name für den Deutschen. Deswegen wählte auch Herr Matiske — wie vertrauenerweckend klingt auch dieser Name — in Berlin, wo sollte man sonst auch so etwas machen, den Namen „Eigene Scholle" für einen Verlag. Und dieser Verlag gab die Zeitung „Der Grundstücksmarkt" heraus. Um es gleich vorwegzusagen, dieser Verlag hat mit Siedlung gar nichts zu tun und steht unserer hallischen Siedlungsgesellschaft „Eigene Scholle" gänzlich fern.

Dieser Verlag hatte in Berlin, Friedrichstraße 270,

eine Wohnung von 14 Zimmern eingerichtet und beschäftigte 28 Angestellte.

Herr Matiske ist inzwischen in Berlin wegen Betruges zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es ist aber noch nicht ganz heraus, ob die Sache schon rechtskräftig ist.

Eine solche große Aufmachung kostet aber Geld und soll auch für den Inhaber etwas abwerfen. Von den Abonnements für den „Grundstücksmarkt" kann er ganz sicher nicht leben. Wer braucht heute noch in einem Fachblatt anzuzeigen, daß er Kapital auf Hypotheken usw. zu vergeben hat? Und wer zeigt etwa in einem Spezialblatt an, daß er Geld braucht? Das hieße Eulen nach Athen tragen!

Aber der Schornstein bei Herrn Matiske will rauchen und deswegen hat er

eine wohl ausgeklügelte Propaganda- und Werbe-Organisation ins Leben gerufen.

„Vertrauensmann gesucht.

Gegen Einsendung von 2 M. erhalten Sie unser Material zur Werbetätigkeit.

Eigene Scholle, Berlin."

So inserierte Herr Matiske. Und auch aus Halle meldeten sich alsbald zwei Herren, der Betriebsinspektor a. D. V. und der kaufmännische Vertreter Sch., beide aus Halle. „Wir begrüßen Sie als unsere neuen Mitarbeiter! Studieren Sie unser Material, das beiliegende Buch und die Formulare. Hinein in die Praxis. Sie geht über die Theorie. Machen Sie unsern Kunden keine unrichtigen Versprechungen. Sie haben den Auftrag, Kunden zu beschaffen, und wir bestallen Sie als Vertrauensmann."

In den „Werbeanweisungen" waren vorzüglich ausgeklügelte Ratschläge, um die Kunden zu übertölpeln, gegeben. Empfangen Sie den Kunden freundlich, fest und sicher. Vermeiden Sie das Wort Inserat. Das Wort erweckt Mißtrauen. Sie sind kein Agent und kein Akquisiteur. Sie sind „Vertrauensmann der Eigenen Scholle". Wenn der Kunde Sie etwas dazwischen fragt, so antworten Sie freundlich, aber bestimmt: „Ja, das will ich Ihnen ja gerade erzählen. Ich komme noch darauf zurück." Und Sie lassen sich nicht stören in Ihrem Vortrag. Fragen Sie gleich am Anfang, wieviel er braucht und bis wann, das übt suggestive Kraft aus. Sagen Sie ihm weiter: „Sie können Geld von uns erhalten, aber beachten Sie bitte, wir sind keine Geldgeber, nur die Vertrauensleute von Geldgebern." Will einer keinen Vorschuß geben, so zeigen Sie ihm unverhohlenes Mißtrauen: „Sie wollen wohl gar, daß wir für Sie umsonst arbeiten und uns für Ihre Mühewaltung nachher nicht bezahlen? Das ist gegen unser System." Verlangen Sie nie „gleich" 60 Mark Kosten. Das kommt jedem zu hoch vor. Sagen Sie ihm, beim Makler müsse er nach dem Verkauf 200 oder 400 Mark oder noch mehr zahlen, bei uns kostet das nur 60 Mark sofort."

Und die beiden Hallenser waren so gelehrige Schüler ihres Meisters, daß sie es sogar bis auf die Anklagebank vor dem Schöffengericht Halle gebracht haben, wo sie sich am Donnerstag wegen Betruges zu verantworten hatten. Ueber 30 Zeugen marschierten auf, und eine Reihe Aussagen auswärtig Vernommener wurde noch verlesen.

Die beiden Angeklagten wollten anscheinend noch den Chef übertrumpfen oder hatten die rabbulistischen Spitzfindigkeiten ihrer Anweisung noch nicht so recht raus.

Wenn die Werbung nicht recht klappen wollte, versprachen sie auch frisch und munter Geld binnen 14 Tagen und machten ähnliche weitgehende Zusicherungen. Von allen geworbenen Kunden hat auch kein einziger einen Pfennig bekommen. Nur bezahlen haben sie müssen, und zwar Beträge von 50 bis 80 Mark, einmal auch sogar 139 Mark.

Nach dem Geldbeschaffungsantrag, den der Kunde unterschrieb, war die „Eigene Scholle" nur verpflichtet, den Namen der Geldsucher auf eine Liste zu setzen, diese Liste an Interessenten — das waren Vermittler — weiterzugeben. Dann wurde dem Kunden eine Liste der Interessenten durch Nachnahme, wenn nicht genügend schon an den Vertrauensmann gezahlt war, gesandt. Und der Kunde konnte sich dann an den Vermittler wenden.

Der schickte wieder gegen Nachnahme einen Fragebogen — und falls der Kunde noch so dumm war, den einzulösen —, dann bekam er durch die Vermittlung wieder eine Nachnahme von einem „Bankinstitut", und, wenn der Kunde dann etwa noch nicht gescheit geworden wäre, so hätte sich wahrscheinlich auch noch eine Stelle gefunden, die ihn mit einer Nachnahme beglückt hätte.

Von dem Erlös der ersten Nachnahme der „Eigenen Scholle" erhielt der Vertrauensmann die Hälfte, ein Drittel von der andern zog er für Unkosten ab und den Rest zog Herr Matiske ein. Daß ein so bequemer Verdienst nicht reell sein kann, mußten sich auch die Angeklagten sagen, erklärte das Gericht, und es verurteilte V. zu fünf, Sch. zu drei Monaten Gefängnis.

Schlimme Kunden im Zigarrenladen.

Sie stahlen eine Handtasche mit fünfhundert Mark.

Am Mittwoch sind zwei gerissenen Ladendieben in einem Zigarrengeschäft der Ludwig-Wucherer-Straße fünfhundert Mark, die in einer Handtasche eingeschlossen waren, in die Hände gefallen. Die Täter sollen etwa 25 bis 30 Jahre alt sein. Der eine ist groß und kräftig und trug eine braune Lederjacke, der andere ist etwas kleiner.

Zunächst hatte ein junger Mann das Geschäft betreten und sich zwei Zigarren gekauft. Dann zeigte er noch Interesse für eine Kiste Zigarren und ließ sich mehrere zur Auswahl vorlegen. Als er beim Aussuchen war, betrat ein zweiter junger Mann den Laden und kaufte einige Zigaretten. Er hielt sich nur kurze Zeit im Geschäft auf und verließ dann wieder den Laden.

Gleich darauf entfernte sich auch der Zigarrenkäufer, der außer den zuerst gekauften zwei Zigarren nichts weiter erworben hatte. Sehr bald danach stellte nun die Geschäftsinhaberin, eine Witwe, fest, daß ihre Handtasche, die sie auf einer Ecke des Ladentisches niedergelegt hatte, mit fünfhundert Mark barem Gelde verschwunden, also gestohlen war. Sie hat bei der Bedienung der beiden höchst unerwünschten Kunden nicht bemerkt, daß sich einer von ihnen an der Tasche zu schaffen machte und sie mitnahm.

*

Aus einem Möbelgeschäft in der Stephanusstraße stahlen am gleichen Tage zwei Männer drei Küchenstühle. Einer von ihnen, ein Hallenser, konnte inzwischen schon festgenommen werden.

Die ersten Muli.

Am 24. und 25. Februar fand am Stadtgymnasium die Reifeprüfung statt. Den Vorsitz führte Herr Oberstudiendirektor Dr. Röhrscheidt. Folgende Schüler bestanden die Prüfung: Hermann Aronsohn (Jura), Werner Biederbeck (Kaufmann), Fritz Biondino (Jura), Fritz-Karl Danneel (Theologie), Leopold Ettlinger (alte Philologie), Günter Jaenicke (Jura), Horst Kayser (Jura), Heinrich Kohlhardt (Jura), Reinhold Lorenz (Jura), Albrecht Mangler (Jura), Siegfried Mampel (Jura), Harald Petri (Med.), Hans Joachim Prochaska (Med.), Helmut Raschig (Med.), Wolfgang Röhrscheidt (Med. vet.), Klaus Schrecker (Med.), Hansjürgen Sonntag (Bauingenieur), Karlheinz Trautmann (Verwaltung), Waldemar Unger (Med.), Hansheinz Volkmann (Kaufmann).

Von diesen Schülern bestand einer „mit Auszeichnung", 10 mit „Gut", die übrigen mit „Genügend".

Wieder 10 Proz. Kirchensteuer, dazu ein Kirchgeld.

Der Haushaltsplan schließt mit 657000 Mark ab. — Kirchensteuern bisher gut eingegangen.

Die Gesamtvertretung des Parochialverbandes evangelischer Kirchengemeinden der Stadt Halle trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Stadtsuperintendenten D. Hellwig im Ev. Vereinshause zu einer längeren Sitzung zusammen. Die Beratung galt in erster Linie der Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1932.

Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes der Parochialvertretung, des Herrn Oberstleutnants Erdmann.

Aus der Fülle geschäftlicher Mitteilungen ist hervorzuheben, daß im Ev. Vereinshaus ein Umbau der Kessel- und Entlüftungsanlagen nötig ist, mit dem zugleich die Klosett- und Badeanlage nachgebessert werden muß. Die dafür aufzuwendenden Kosten in Höhe von 2050 Mark wurden bewilligt. Den bei einzelnen Kirchengemeinden beschäftigten Diakonen soll auf Grund kirchengesetzlicher Bestimmungen zum Teil Beamteneigenschaft beigelegt werden, sofern sie eine fünfjährige Dienstzeit erreicht haben.

Bezüglich der Erhebung der Kirchensteuer besteht ein

weitverbreiteter Irrtum, als ob der Zuschlag von 10 Prozent zugleich von der Einkommensteuer und der Reichsvermögenssteuer erhoben würde. Eine solche Doppelbesteuerung findet jedoch nicht statt.

Die Kirchensteuer wird immer nur von einer dieser Steuern erhoben, je nachdem es für den Parochialverband günstiger ist.

Die Ausführung kirchlicher Neubauten ist bis zum Jahre 1934 gesperrt, sofern nicht einwandfrei nachgewiesen wird, daß die Mittel in ausreichendem Maße vorhanden sind.

Der Bericht des Rendanten Fuge konnte erfreulicherweise feststellen, daß

die Kirchensteuern im laufenden Jahre gut eingegangen sind. Die Eingänge betrügen bisher 90 Prozent des Solls.

Besonders die Lohn- und Gehaltsempfänger zahlten pünktlich, während es den sonst Veranlagten infolge der schwierigen Wirtschaftslage auch beim besten Willen nicht immer möglich sei, die Steuern rechtzeitig zu zahlen. Hier sei auch mit weiteren Schwierigkeiten zu rechnen, und man würde zahlreiche Stundungsgesuche zu erwarten haben. Gelegentlich komme es auch vor, daß Leute, die versehentlich keine Veranlagung zur Kirchensteuer erhalten hätten, sich freiwillig meldeten. So habe einer, der drei Jahre lang versehentlich übergangen gewesen sei, für die drei Jahre seine Steuern freiwillig nachgezahlt. Das Rechnungsjahr 1931 werde ohne Fehlbetrag abschließen, ja es werde sogar möglich sein, einen nennenswerten Betrag in das neue Rechnungsjahr mit hinüberzunehmen.

Der Bericht des Kassenpflegers über die Kassenprüfungen konnte feststellen, daß bei sorgsamster Kassenführung alles in bester Ordnung befunden sei.

Dann erfolgten die eigentlichen Haushaltsberatungen, die mit einem eingehenden Referat des Vorsitzenden eingeleitet wurden. Dieser erläuterte die einzelnen Positionen und stellte dabei fest, daß früher 15 Prozent, dann 12 Prozent an Kirchensteuern erhoben worden seien. Wenn man seit einigen Jahren auf 10 Prozent zurückgegangen sei, so sei das nicht ganz unbedenklich gewesen, denn man müsse auch berücksichtigen, daß die Maßstabsteuer (das Einkommensteuersoll) im Laufe der Jahre wesentlich zurückgegangen sei, und man müße auch für das neue Rechnungsjahr mit einem Rückgang von etwa 30 Prozent rechnen. So sei es nur möglich gewesen, den Haushaltsplan unter Verzicht auf mancherlei Wünsche und durch rücksichtslose Sparsamkeit zum Ausgleich zu bringen, aber auch nur unter Zuhilfenahme des Vortrags aus dem Vorjahre in Höhe von 100 000 Mark. Der neue Haushaltsplan weise gegenüber dem Vorjahr ein Weniger von 161 450 Mark auf. Das Aufkommen aus Kirchensteuern in der bisherigen Höhe des Prozentsatzes reiche nicht aus, um alle Verpflichtungen zu erfüllen. Man habe vor der schwerwiegenden Frage gestanden, ob es möglich sei, den Prozentsatz von 10 auf 11 zu erhöhen oder ob es nicht richtiger sei,

nach dem Vorbild von Berlin ein sogenanntes Kirchgeld mit einer bestimmten Staffelung

zu erheben. Man habe dieser zweiten Möglichkeit den Vorzug gegeben.

Die Besprechung drehte sich lediglich um die Frage, ob es möglich sei, zugunsten des Baues für einen Stützpunkt der kirchlichen Arbeit der Georgengemeinde in der Siedelung im Süden der Stadt am Gesundbrunnen besondere Mittel in den Haushaltsplan einzustellen. Ein dahingehender Antrag von Vertretern der Georgengemeinde wurde abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag des Vorstandes des Parochialverbandes zugunsten der Georgengemeinde angenommen, nach dem aus Ueberschüssen des laufenden Jahres der Georgengemeinde ein gewisser Betrag zur Verfügung gestellt wird, und es wurde, wenn es der Georgengemeinde gelingt, noch in diesem Jahre ein Stück des geplanten Baues auszuführen, die Zusicherung gegeben, daß der Parochialverband für die laufende Unterhaltung aufkommen wolle.

Im übrigen wurde der Haushaltsplan nach den Vorschlägen des Vorstandes und des Finanzausschusses unverändert angenommen. Er schließt mit einer Gesamteinnahme und Ausgabe von 657 244 Mark ab.

Die Volkshochschule im März.

Es wird hingewiesen auf den Kursus von Professor Oskar Springfeld-Naumburg über „Brahms und die Romantik", der am Freitag, dem 4. März, im Lyzeum I beginnt. Am Donnerstag, dem 3., werden die „Frauenabende" unter Leitung von Lehrerin L. Lange und Gewerbelehrerin H. Hindemith fortgesetzt. Außerdem veranstaltet die Volkshochschule am 7. März einen Kulturfilmabend „Urwaldsymphonie" und am 19. März gemeinsam mit der Hallischen Volksbühne einen Offenen Singabend unter Leitung von Richard Doell. — Die Vortragsreihe „Naturgemäße Lebensweise — Naturgemäße Heilweise" von Univ.-Prof. Dr. Klein-Jena, Dr. med. Kießwetter-Magdeburg, Dr. med. Oemisch-Halle muß auf den Mai verschoben werden. Ebenso finden die Vorträge von Oberregierungs- und Schulrat Saupe, Rektor Splett, Studienrat Dr. Mund erst im Sommertrimester statt. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Silberne Hochzeit. Am Sonntag feiert der Bürobeamte Otto Reuter mit seiner Ehefrau Frieda geb. Fröbe das Fest der silbernen Hochzeit.

Silberne Hochzeit. Der Zugführer Friedrich Hartmann und seine Ehefrau Berta geb. Marr, hier, Volkmannstr. 32, begehen heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Hohes Alter. Herr Carl Bergmann, Justizsekretär i. R., Hardenbergstr. 11, feierte seinen 80. Geburtstag am 24. Februar in seltener geistiger und körperlicher Frische.

Baumeister. Der Baugeschäftsinhaber Maurermeister Paul Späte r, Halle a. S., Wegscheiderstraße 21, hat vom Regierungspräsidenten in Merseburg die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister" erhalten.

Zoo. Als letzte karnevalistische Veranstaltung morgen abend 8 Uhr „Ein Abend in Wild-West". Eintritt frei!

Lieder-Abend. Am Dienstag findet im Logensaal, Paradeplatz, ein interessanter Lieder-Abend von Agaath Dokkum statt. Am Flügel ist der Meister der Begleiter Coenraad V. Boos. Karten bei H. Hothan. (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Kaninchenzüchterverein für Halle und Umgebung (alter Verein) lädt für Sonntag, den 28. Februar, vormittags 10 Uhr nach der Aktienbrauerei, Dessauer Straße, ein, zu einer orientierenden Aussprache über Wert und Anlage der Kaninchenzucht. Besuch kostenlos.

Vaterländischer Frauenverein v. Roten Kreuz. Der Oster-Basar findet schon am 1. u. 2. März im Margaretenstift, Kurallee 18, statt, und zwar an beiden Tagen durchgehend von 10—22 Uhr. Sehr schöne Handarbeiten, Osterartikel, kl. Spielsachen usw. gelangen zum Verkauf zum Besten der Rentnerinnen. Erfrischungen aller Art, Kaffee- und Kuchenbüfett, Unterhaltungsmusik. — Eintritt frei! — Mitglieder und Freunde des V. Fr. V. werden gewiß durch zahlreiches Erscheinen den guten Zweck gern unterstützen. Gäste herzlich willkommen.

„Vivarium", Verein für Aquarien- und Terrarienkunde E. V. (Sitzungsabende jeden zweiten und vierten Freitag im Monat) im „Neumarktschützenhaus" um 20 Uhr. Vortrag von Gärtnereibesitzer Schortmann über „Einheimische Giftpflanzen" mit Lichtbildern. Im Interesse des Vortragenden wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Liebhaber und Freunde unserer Sache sind stets herzlich willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0011
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 26. Februar 1932

Endlich wieder Devisenzufluß.

Der Reichsbankausweis vom 23. Februar bildet insofern eine angenehme Ueberraschung, als er erstmalig in diesem Jahre wieder eine Zunahme der Deckungsbestände erkennen läßt. Der Bestand an Gold und Devisen hat sich um 2,7 Mill. RM. auf 1075,5 Mill. RM. erhöht. Im übrigen hat sich die Entlastung der Reichsbank fortgesetzt. Die Kapitalanlage ist um 127 auf 3475 Mill. RM. weiter zurückgegangen, während der Notenumlauf mit 4407 Mill. RM. um 156 Mill. RM. kleiner ausgewiesen wird als in der Vorwoche. Die Notendeckung besserte sich von 25,8 auf 26,9 Prozent.

Neuyork ermäßigt den Diskont.

Die Federal Reservebank hat den Diskontsatz von 3,5 auf 3 Prozent herabgesetzt.

Nach langem Zögern hat sich also die Federal Reservebank entschlossen, den seit 15. Oktober 1931 geltenden Diskontsatz von 3,5 Proz. um 0,5 Proz. zu ermäßigen. Diese Maßnahme liegt im Sinne der amerikanischen Kreditausweitungspläne, die eine Wiederbelebung von der währungspolitischen Seite her herbeiführen sollen.

Inventur-Bilanz.

Mengenmäßig leidlich — wertmäßig enttäuschend.

Nach einer Umfrage des Instituts für Konjunkturforschung bei einer großen Anzahl maßgebender Firmen des Textileinzelhandels blieb der wertmäßige Umsatz der Inventurausverkäufe durchschnittlich um 23 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Da die Zahl der Käufe sich nicht wesentlich verringert hat, ergibt sich die Wertminderung aus geringeren Beträgen des Einzelkaufes, die nach den übereinstimmenden Berichten der Firmen sich nicht nur durch den Preisrückgang, sondern durch einen eindeutigen Zug zur geringeren Qualität ergeben hätten. Die Statistik straft also hier die ersten Eindrücke Lügen, wonach das Publikum diesmal mehr auf dauerhafte Ware gesehen habe. Die Preisherabsetzungen für den Ausverkauf gingen über die vorjährigen hinaus. Sie betrugen 10–30 Prozent im Durchschnitt gegen 10 bis 20 Prozent im Vorjahr und waren am größten in Damenkonfektion, mit bis zu 45 Prozent. Bei den „Weißen Waren" war der Umsatz nicht nur wertmäßig, sondern auch mengenmäßig enttäuschend, was man zum Teil auf Voreindeckungen in den hier besonders angebotenen Waren zurückführt, die bei der Flucht in die Sachwerte nach den Juliereignissen des Vorjahres festgestellt wurden.

Bremer Woll-Kämmerei.

Die Bremer Woll-Kämmerei, die eine Stammaktiendividende von 10 Prozent zur Ausschüttung bringt, weist für das Geschäftsjahr 1931 einen Rohertrag von 3,44 (3,1) Mill. aus. Steuern sind auf 0,81 (0,91), Feuerversicherungsgebühren auf 0,06 (0,09) und Sozialversicherungsbeiträge auf 0,46 (0,49) Mill. gesunken, so daß trotz Erhöhung der Abschreibungen auf 0,82 (0,5) Mill. der Reingewinn auf 1,28 (1,17) Mill. und der nach Ausschüttung der Vorjahrsdividende verbleibende Gewinnvortrag auf 0,06 (0,01) Mill. steigt. Im Widerspruch zu diesen günstigen Abschlußziffern äußert sich die Verwaltung im Geschäftsbericht sehr pessimistisch über die Auswirkungen des Nordwolle-Konkurses, der Entwertung der englischen Währung, in der fast 90 Prozent aller Wollgeschäfte gehandelt würden, der deutschen Kreditschwierigkeiten und der Baisse auf dem Wollmarkt. Die direkten Verluste infolge Zahlungseinstellung einiger Kunden haben sich in mäßigen Grenzen gehalten und sind auf Debitoren vollständig abgeschrieben worden. Die indirekten Auswirkungen waren empfindlicher; von Mitte des Jahres an ließ die Lohnbeschäftigung so stark nach, daß der Betrieb immer mehr eingeschränkt werden mußte und im letzten Vierteljahr nur noch die Hälfte der Maschinen laufen konnte.

Infolge der 4. Notverordnung war die Uebereinkunft der deutschen Lohnkämmereien, der das Werk angehört, gezwungen, die Kamm- und Waschlöhne um 10 Prozent herabzusetzen; der Einnahmeausfall wird durch Einsparungen nicht wettgemacht. Für die Zukunft erscheint eine durchgreifende Besserung des Geschäftes unwahrscheinlich trotz der sehr niedrigen Preislage für Wolle und der schwachen Versorgung mit Wolle und Kammzug in den europäischen Ländern.

Verlust bei AEG.

Die Bilanzsitzung der A.E.G. findet am Freitag statt. Man erwartet bei der A.E.G. einen größeren Verlustabschluß, der aber die Hälfte der in der letzten Bilanz mit 61,4 Mill. Mark ausgewiesenen offenen Reserven kaum erreichen dürfte. Die Art seiner Tilgung steht noch nicht endgültig fest.

Die Metallwarenfabrik vorm. H. Wißner A.-G., Zella-Mehlis, weist für das am 30. Juni 1931 abgelaufene Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 2,059 (2,439) Mill. RM. aus. Nach Abschreibungen von 249 653 (259 540) RM. und einer Zuweisung von 50 000 (60 000) RM. an das Rücklagekonto verbleibt ein Reingewinn von 68 034 (23 179) RM., der wieder vorgetragen werden soll. Die Bilanz weist aus: Debitoren mit 1 152 733 (1 389 825) RM., Warenkonto mit 1 212 882 (1 447 553) RM., denen Kreditoren in Höhe von 157 148 (557 471) RM. gegenüberstehen.

Am ersten Börsentag nur kleine Umsätze.

Berlin, 25. Februar. Die Berliner Börse hat heute ihre Pforten wieder geöffnet, nachdem seit dem 18. September 1931 der Wertpapierhandel nur auf den unzureichenden Telephonverkehr angewiesen war. Vielfach hatte man mit Spannung der Wiederingangsetzung des Börsenverkehrs entgegengesehen, doch erfüllte der erste Tag nicht ganz die Erwartungen. Obwohl der Handel an „Lautstärke" sich kaum von den früheren Börsentagen abhob, war man selbst in Kreisen der Börsenbesucher über die gegenwärtige Lösung des Börsenproblems nicht ganz erfreut. Man hält auch dort den Verkehr mit amtlichen Kursen für eine unbedingte Notwendigkeit, schon um das bei dem Publikum bestehende Mißtrauen gegenüber einem Effektenfreihandel zu beseitigen.

Bei den Banken waren heute vormittag und auch in den Börsenstunden verhältnismäßig wenig Aufträge der Kundschaft eingegangen, so daß auch die Umsätze an der Börse ziemlich gering waren. Die Verpflichtung für die Banken, alle Orders der Börse zuzuleiten, brachten also heute noch nicht die gewünschte Auswirkung, da, wie schon erwähnt, die Haltung des Publikums vorläufig abwartend ist und sich erst in den nächsten Tagen klären dürfte, wenn ein Ueberblick über die Kursgestaltung und Geschäftsabwicklung im Börsenfreiverkehr zu gewinnen ist.

Die Börse zeigte sich verhältnismäßig wenig unternehmungslustig, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die großen politischen Entscheidungen, die bevorstehen. Soweit Kurse genannt wurden, zeigten sie gegenüber dem gestrigen Telephonverkehr kaum wesentliche Veränderungen. An den einzelnen Märkten entwickelte sich zeitweise ein scharfer Konkurrenzkampf um die Aufträge der Banken, der besonders dadurch verstärkt wurde, daß durch die fehlende Betätigung die amtlichen Kursmakler gezwungen werden, sich ebenfalls am Freiverkehrsgeschäft zu beteiligen.

Am Bankenmarkt war die Zurückhaltung ziemlich deutlich zu spüren; von einer Nervosität konnte nicht gesprochen werden, nachdem die bekannten Sanierungsmitteilungen in der Oeffentlichkeit mit außerordentlicher Ruhe aufgenommen worden sind.

Farbenaktien unterlagen mehrfachen geringen Schwankungen, ohne jedoch von dem gestrigen Niveau wesentlich abzuweichen. Kaliwerte konnten zunächst eine leichte Befestigung aufweisen, gab aber später nach. Am Montanmarkt war die Tendenz im allgemeinen behauptet, auch für Ver. Stahlwerke.

Für festverzinsliche Werte war der Eingang der Orders ziemlich gering. Die Kurse zeigten kaum Veränderungen gegenüber dem gestrigen Stand.

Fast allgemein zeigte das Kursniveau gegenüber dem Stand der letzten amtlichen Notierungen vom 18. September 1931 Besserungen, die größtenteils im Laufe der letzten Wochen eingetreten sind.

Die amtlichen Feststellungen der Devisen- und Notenkurse erfolgen vorläufig weiter in den Räumen der Reichsbank.

Steuer-Eil-Berichte.

Das „Entwertungskonto" wird vielfach bei Einkommen- und Körperschaftssteuer verkannt. Das „Entwertungskonto" hat auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer keinen anderen Einfluß als ein Verlustkonto, denn es stellt nichts anderes dar als einen Verlust. „Abschreibungen" auf das Entwertungskonto können nur von den Gewinnen der beiden nächsten Jahre (nicht der fünf nächsten Jahre) steuerfrei in Abzug gebracht werden. Deshalb Vorsicht bei Bildung eines Entwertungskontos.

Am 29. Februar 1932 Fristablauf für Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. Frühzeitig Nachfrist — insbesondere Steuerpflichtige mit umfangreicher Buchführung — beantragen, falls die Steuererklärung nicht bis zum 29. Februar 1932 eingereicht werden kann, da bei verspäteter Einreichung das Finanzamt empfindliche Zuschläge zur Steuersumme erhebt. Bei Körperschaftsteuerpflichtigen, bei denen die Festsetzung des Jahresergebnisses durch die General- oder Gesellschafterversammlung erfolgt, kann unter Umständen eine Frist bis zu 6 Monaten nach Abschluß des Geschäftsjahres gewährt werden.

Achtung! Vorverlegung der Steuertermine! Die am 10. April 1932 fällig werdenden Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer sind bereits am 10. März 1932 zu zahlen. Wir empfehlen vorherige Prüfung, ob das Einkommen um mindestens ein Fünftel, aber wenigstens um 1000 RM. geringer ist als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Evtl. sofort Antrag auf Ermäßigung stellen. Diesem Antrag muß das Finanzamt stattgeben. Als Nachweis genügt schon ein Umsatzrückgang.

Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg 6 1/2 Prozent.

Die Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg, das größte Brauereiunternehmen der Provinz Sachsen, schlägt für das Geschäftsjahr 1930/31 eine Dividende von 6,5 (12) Prozent für das 3,40 Mill. Mark betragende Aktienkapital vor. Die Abschreibungen bewegen sich etwa im Rahmen des Vorjahres (420 000 Mark). Die Aussichten werden vom Vorstand als sehr trübe bezeichnet, wenn es nicht gelingt, die Reichs- und Kommunalbiersteuern so stark zu senken, daß die Preise erheblich ermäßigt werden können und damit der Konsum wieder belebt wird.

Abschlüsse von Elbschiffahrtsgesellschaften.

In der Aufsichtsratssitzung der Neuen Deutsch-Böhmischen Elbeschiffahrt Akt.-Ges. in Dresden am 22. Februar wurde das vorläufige Rechnungsergebnis des vergangenen Jahres bekanntgegeben. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage gelang es der Gesellschaft, einen Betriebsüberschuß zu erzielen, der zu Abschreibungen verwendet werden soll (im Vorjahr ergab sich bei 176 366 Mark Abschreibungen nach Verrechnung von 113 364 Mark Gewinnvortrag ein Verlust von 298 973 Mark, der aus der Reserve gedeckt wurde).

In der Aufsichtsratssitzung der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt Akt.-Ges. in Dresden, deren Aktienkapital sich im Besitze der Neuen Deutsch-Böhmischen befindet, wurde das vorläufige Rechnungsergebnis des vergangenen Jahres bekanntgegeben. Trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage und der ungünstigen Witterung konnte wieder ein den Verhältnissen entsprechender Betriebsüberschuß erzielt werden, so daß auch für das Jahr 1931 mit der Verteilung einer Dividende (im Vorjahr 6 Prozent Dividende aus 64 000 Mark Reingewinn) gerechnet werden kann. Die diesjährige Betriebsaufnahme ist für Oster-Sonnabend vorgesehen.

Guter Absatz von Viscose-Kunstseide.

Wie das Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H., Berlin, mitteilt, zeigt das neue Jahr bisher durchaus erfreuliche Tendenzen in der Absatzentwicklung für Viscose-Kunstseide. Bereits in der zweiten Hälfte des Januar ließ sich eine deutliche Belebung des Marktes erkennen. Diese Besserung hat sich im Februar in verstärktem Maße fortgesetzt. Eine besonders erfreuliche Entwicklung hat das Geschäft in Kreppgarnen genommen. Hier konnten in den letzten Wochen Aufträge von erheblichem Umfange gebucht werden.

Die Berliner Handelsgesellschaft ist die einzige Berliner Großbank, die weder Staatshilfe in Anspruch nehmen muß, noch Sanierungsmaßnahmen nötig hat. Sie ist sogar in der Lage, nach Abschreibungen von 2,5 Mill. RM. aus einem Reingewinn von 1,5 Mill. RM. gegen 2,8 Mill. RM. eine Dividende von 4 v. H. gegenüber 8 v. H. im Vorjahr vorzuschlagen. Ihre Gesamtumsätze haben sich von 24,8 auf 20,4 Milliarden RM. verringert.

Dresdner Handelsbank A.-G. in Dresden. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 ergibt bei vorsichtiger Bewertung aller Aktiven und Ermäßigung der Handlungsunkosten einen Reingewinn von 168 892 M. (i. V. 277 307 M.). Es wird vorgeschlagen, hieraus auf das erstmals voll dividendenberechtigte Kapital von 2 430 520 M. eine Dividende von 6 Prozent auf die Stammaktien und von 8 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen gegen 11 bzw. 13 Prozent im Vorjahr.

Evangelische Zentralbank e.G.m.b.H. Wie der Arbeitsausschuß zur Hilfe für die Geschädigten der Evangelischen Zentralbank in einer Pressebesprechung mitteilte, sind nach der bisherigen Feststellung ca. 5700 Gläubiger mit ungefähr 8,52 Mill. Forderungen beteiligt. Komme keine Hilfe von außen, so sei bei langsamer Abwicklung mit einer Masse von etwa 1 Mill. zu rechnen, d. h. also mit einer Quote von 12 Prozent. Unter diesen Umständen käme ein Vergleich nicht in Betracht und man scheint deshalb öffentliche Stellen wegen Hilfeleistung angehen zu wollen. Bisher haben 3850 Gläubiger mit 6,58 Mill. Forderungen der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zugestimmt. Bei den Geschädigten handelt es sich zum größten Teil um Diakonissen, Lehrer, Missionare, Pfarrer, die nicht nur ihre Sparguthaben verloren haben, sondern auch noch mit ihren Anteilen als Genossen haften. Die Haftsumme beträgt 600 RM. Der Arbeitsausschuß habe bereits jetzt rund 1000 Gläubiger hinter sich und will durch Zusammenfassung aller Geschädigten eine möglichst hohe Befriedigung erreichen.

Braunkohlenabbau-Verein „zum Fortschritt", Meuselwitz. Einer auf den 17. März einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wird die Einziehung von nom. 200 000 Mark Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden, vorgeschlagen. Das Aktienkapital vermindert sich auf 1 Mill. Mark.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greiz und Berlin. Die Rententeilungsmasse weist per 31. Dezember 1931 im Vergleich zum 30. Juni 1930 folgende Posten auf: Bestand der nicht gelöschten und der Rückwirkungsrenten 1 922 601 RM. (2 169 354 RM.), Rentensoll 30 128 RM. (68 656 RM.), Bankguthaben 670 984 RM. (340 502 RM.). Nach Abzug der Verwaltungskosten mit 156 217 RM. (178 641 Reichsmark) ergibt sich ein Gesamtbestand von 2 467 490 RM. (2 394 872 RM.), dem ein Umlauf an Grundrentenbriefen von 21 010 400 Mark (unverändert) gegenübersteht. Durch Kündigung der Renten, deren Kapitalbetrag unter 500 Mark liegt, ist es dem Institut gelungen, die Bareingänge erheblich zu vermehren. Die Bank hofft, noch im Laufe des Jahres 1932 über genügende Barmittel für eine zweite Teilausschüttung zu verfügen, und zwar in Höhe von 5 Proz. des Umlaufs an Grundrentenbriefen.

Zuversichtlicher.

Berlin, 26. Februar. Die Stimmung im vorbörslichen Telephonfreiverkehr war angesichts der Neuyorker Diskontsenkung durch die sowohl die Hoffnungen auf eine bereits für gestern erwartete englische Diskontermäßigung als auch auf eine weitere Herabsetzung der deutschen Rate eine Belebung erfahren haben, etwas zuversichtlicher. Ein nennenswertes Geschäft entwickelte sich naturgemäß nicht, nachdem auch die Frankfurter Abendbörse und der gestrige Telephon-Nachmittagsverkehr keine nennenswerten Veränderungen brachten.

Am Geldmarkt prägte sich der herannahende Ultimo in einer weiteren Erhöhung der Sätze auf etwa 7½ bis 8 aus. In Valuten waren wenig Veränderungen zu bemerken. Sehr schwach lag der japanische Yen, der gegen Neuyork von 33,30 gestern auf 32,25 nachgab. London-Kabel war trotz der Neuyorker Senkung von 3,48½ wenig verändert. Die Mark war weiter wesentlich über Pari zu hören. Der Dollar kam aus Paris mit 25,37½, aus Amsterdam mit 2,4790 bis 2,48 und aus Zürich mit 5,13¼.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 25. Februar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4 209	4 217	1 Pfund Sterl.	14,64	14,68
100 holl. Guld.	169,93	170 27	100 italien. Lire	21,88	21 92
100 franz. Frks.	16,57	16,61	100 span Peset.	32 67	32,73
100 schweiz. Fr.	81 99	82 15	1 argentin. Peso	1,028	1,032
100 Belga	58 59	58 71	100 finnische M.	6,633	6,647
100 tschech. Kr.	12 465	12 485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	80,87	81 0.	1 japan. Yen	1,399	1,401
100 norweg. Kr	79 27	79,43	1 brasil. Milrs.	0,25	0,252
100 dän. Kron.	80,57	80,73	100 jugsl. Dinar	7,463	7,477
100 östr. Schill.	49,95	50,05	100 portug. Esc.	13,29	13,31
100 ung. Pengö	56,94	57,06	100 Danz. Guld.	82,02	82,18

Berliner Produktenbörse vom 25. Februar

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	249–251	Kl. Speiseerb.	21,00–23,50
Roggen märk.	193–195	Futtererbsen	15,00–17,00
Braugerste	169–174	Peluschken	16,50–18,50
Industriegerste	160–167	Ackerbohnen	14 00–16,00
Hafer märk.	149–156	Wicken	16,00–19,00
Weizenmehl	31,00–34,75	Lupinen blau	10 00–12,00
Roggenmehl		Lupinen, gelb	14,50–16,50
70 Proz.	28,00–29,50	Seradella neu	30 00–35,00
Weizenkleie	10,00–10,40	Leinkuchen	12,20–12,40
Roggenkleie	9,85–10,25	Erdnußkuchen	12 60
Raps	—	Trockenschnitzel	8,10–8,20
Viktoriaerbsen	20 00–27,00	Soja-Schrot	11,20–11,30

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 26. Febr. Weizen: März 261,5, Mai 270,5, Juli 276; Roggen: März 201,5, Mai 210,5, Juli 208; Hafer: gut 172–177, mittel 166–171; Futterweizen: 235–245.

Magdeburg, 25. Febr. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—, Februar —,—. Tendenz: Still

Rohzucker-Melasse 2,95–3,00. Weißzucker-Melasse —.

Magdeburg, 25. Februar. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Februar	5 90	5,70	August	6,60	6,40
März	5 90	5,75	Oktober	6,65	6,55
Mai	6.25	6.10	Dezember	6.75	6,60

Metallpreise in Berlin vom 25. Febr. (für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 59,75, Orig.-Hüttenaluminium 98–99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz 164. Reinnickel 98–99 Proz. 350, Antimon Regulus 52–54 Feinsilber für 1 kg fein 43,00–46,25.

Berlin, 26. Februar. Elektrolytkupfer 57,25.

*

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 26. Febr. Auftrieb 2315 Rinder, 1790 Kälber, 3745 Schafe, 9908 Schweine, zum Schlachthof direkt 166 Schafe, 1110 Schweine, — Auslandsschweine. Preise: Rinder 12–36, Kälber 18–45, Schafe 22–40, Schweine 1. Kl. —, 2. Kl 42–43, 3. 40–42, 4. 37–40, 5. 34–36, Sauen 39–41. Verlauf: Rinder u. Kälber mittel, Schafe glatt, Schweine ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 25. Februar. Auftrieb: 154 Rinder (27 Ochsen, 71 Bullen, 45 Kühe, 11 Färsen), 811 Kälber, 165 Schafe, 1374 Schweine, zusammen 2504 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 41 Rinder, 106 Kälber, 111 Schafe, 523 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	32 35	Kühe 3	16 20	20-23	Schafe 2	-	38-40
do. 2	-	28 31	do. 4	-	16 19	3	-	30-32
do. 3	-	25-27	do. 5	-	-	4	-	-
do. 4	-	-	Färsen 1	-	32 35	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	-	28 31	Schweine 1	44	43
Bullen 1	-	28 30	Kälber 1	-	-	2	43-44	42-43
do. 2	23-25	24-27	do. 2	37-40	37 40	3	42-43	40-42
do. 3	2.-22	21-25	do. 3	33-36	33-36	4	40-41	38 39
do. 4	-	-	do. 4	28 32	26-32	5	-	36-37
Kühe 1	-	27-30	do. 5	24-27	20-25	6	-	-
do. 2	-	24-26	Schafe 1	-	34 37	7	-	37-42

Geschäftsgang: Rinder und Kälber schlecht, Schafe belanglos, Schweine langsam. Ueberstand: 10 Ochsen, 20 Bullen, 10 Kühe, 5 Färsen, 36 Schafe, 31 Schweine.

Die Getreidegroßhandlung William Günther in Göttingen hat die Zahlungen eingestellt. Der Hauptinhaber Wilhelm Günther ist wegen umfangreicher Wechselschiebungen verhaftet worden. Die Summe der ungedeckten Wechsel wird mit 200 000 Mark beziffert.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	26.	+0,84	-	04	Außig	26.	–0,04	10	—
Trotha	26.	+1,70	12	-	Dresden	26.	–1,70	—	04
Bernburg	26.	+0,84	04	-	Torgau	26.	0,00	—	02
Calbe, O.-P.	26.	+1,48	02	-	Wittenberg	25.	+1,35	—	—
Unterpeg.	26.	+0,34	02	-	Roßlau	26.	+0,59	02	—
Grizehne	26.	+0,44	04	-	Aken	26.	+0,84	02	—
Havel					Barby	26.	+0,79	04	—
Brandenburg					Magdeburg	26.	+0,51	—	—
Oberpegel	26.	+2,18	-	04	Tangermünde	26.	+1,30	—	—
Unterpegel	26.	+1,24	—	10	Wittenberge	26.	+1,24	—	01
Rathenow					Lenzen	25.	+1,47	01	—
Oberpegel	26.	+1,68	—	0.	Dömitz	26.	+0,84	02	—
Unterpegel	26.	+0,76	—	—	Darchau	25.	+0,65	—	—
Havelberg	26.	+2 07	7	-					

Dresden Treibeis schwach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0012

DFG

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

1.– Mk. Wochenrate
Steppdecken
Federbetten
Bettwäsche
Leibwäsche
Tischwäsche
Carl Klingler
Leipziger Str. 11, I. Etage
Eingang Sandberg.

Offene Stellen

Bezirksvertreter
für sofort gesucht. Ort und Beruf gl. Anleitung kostenlos. H. F. Heitkamp, Oberhausen (Rhld.), Postfach 120.

Schmiedelehrling
stellt Ostern ein Wilh. Nebeling, Schmiedemeister, Könnern a. S.

Sattlerlehrling
für Ostern gesucht. Fr. Siebecke, Sattlermeister, Nietleben.

Melkerlehrling
17–18 J., sucht zum 1. März Fritz Ferkau, Quering (Delitzsch-Land).

Bäckerlehrling
wird eingestellt. Brot- u. Feinbäckerei Ernst Heinecke, Köthen, Aribertstr. §

Mädchen
nicht unter 18 J., o. Bubikopf, welches melken kann, findet zum 1. März Stellung. H. Hoffmann, Zickeritz.

Zum 1. März kinderliebes, freundliches
Alleinmädchen
nicht unter 18 Jahr., mit nur gut. Zeugnissen für 3 kleine Kinder und 5-Zimmer-Haush. gesucht. Frau Dr. Klingmüller, Yorkstr. 65, I.

Gesucht für herrsch., sehr bequemen 6-Z.-Haushalt (4 Pers.),
älteres Mädch.
das schon in herrsch. Hause tätig war u. einige Kochkenntnisse besitzt. Vorstellg. m. Zeugnissen Lindenstr. 69, I, ab 4 Uhr nachmittags.

Bess. Mädchen
mit guten Zeugniss. für guten Haushalt gesucht. Nähen erw. Föhre, Schillerstr. 9

Zuverl., ehrl. und saubere
Aufwartung
für zweimal wöchtl. vormitt. ges. Nähe Geiststr. Off. unter D 16088 an die Exp. dieser Zeitung

Hausmädchen
für Aushilfe sofort gesucht. Ulestr. 3, I.

Suche z. 1. März sof.
Lehrfräulein
nicht unter 16 Jahr., für Geschäft und Haushalt. Gefl. Angebote erbeten an Franz Ebert, Konditorei u. Café. Quedlinburg. §

Stellengesuche

Obermelker
31 Jahre, sucht zum baldig. Antritt Stellung zu jedem Viehbestand, guter Melk., Viehpfleger. Frau hilft mit. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erb. Fritz Kuhnert, Ober-Nißdorf. §

Suche sofort f. mein. 22jährigen
Melker
Stellung. Karl Hergt, Billroda.

Freimelker
sucht sofort oder 1. 3. Stelle. Bin gut. Melker und Viehpfleger. Angeb. erb. Kurt Reichert, Delitzsch Mühlenstr. 13. §

Perf. Diener
mit gut. Empfehlg. sucht Dauerstellung, evtl. spätere Verheiratung. § G. Becker, Berlin N. 54, Gormannstr. 5.

Stadt- u. Kurkapelle Arendsee (Altm.). Stelle z. Ostern noch
2 Lehrlinge
ein. § Ad. Kamieth, städt. Kapellmeist.

Junger Mann, höh. Schulbildung, sucht passende
Lehrstelle
zum Oktober oder früher, evtl. kaufm. Branche. Angebote unt. N 1941 an die Exp. d. Ztg. §

Landwirtstocht sucht baldigst Stelle
als Stütze
postl. Eisleben B V.

Jg. 15jähr. Mädchen mit guter Schulbild. sucht Stell., evtl. als
Haustochter
Gute Handarbeits- u. etwas Nähkenntnisse vorhanden. Kann auch im Geschäft tät. sein. Werte Angeb. erb. an die Agentur der Saale-Zeitung in Zabenstedt.

Suche für 15½jährige Lehrerstochter, jetzt Haushaltungsschule, z. 1. April od. später Aufnahme als
Haustochter
in bester Familie. Off. unt. N 1931 an die Exp. d. Ztg.

Aufwartung
sucht junge, in jeder Beziehung zuverläss. ehrliche Frau. Denzau, Steintor 6.

Junges Mädchen
18 Jahre alt, sucht Stellung in Halle. Zeugnisse vorhanden. Off. an Schütze, Amt Rothenburg (Saale), Land.

Ringschabtheimer (Schiefer) sucht
Kutscherstellung
gleich welcher Art. Dauerstellung bevorzugt. Angebote an K. Laupitz, Dörnfeld, Rottenbach-Land §

Gut und billig. Solide Arbeit!
Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Herrenzimmer, Schreibtische, Büfetts, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen, Ruhebetten und Sofas
G. Schaible
Gr. Märkerstraße 26, am Markt
Reelle Bedienung!
Billigste Bezugsquelle für gute Möbel!

20jähr. arbeitsfreud.
Mädchen
sucht sofort oder zum 1. März Stellg. im Haushalt oder Geschäft, evtl. Bäck. Zu erfragen bei Frau Stein, Kuttelhof 1.

20jähriges
Mädchen
sucht 15. 3. Stellung. Gertrud Heinecke, Eisenberg i. Thür., Johannesgasse 4, bei Warm.

Fräulein
(mit Kind), tüchtig u. zuverlässig, sucht Stellung in kleinen, frauenlosen Stadt- oder Landhaushalt. Angeb. erbet. unter A 17377 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Suche f. meine Tocht. 19 Jahre,
Lehrstelle
als Friseuse. Off. unt. E 9332 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

4-3.-Wohnung
Seitenflügel, in bess. Hause, ohne Karte, ohne Abstand, mon. 45 Mark, z. 1 April zu verm. Brömme, Torstraße 61.

Arztpraxis
6 schöne, sonn. Zim., Nähe Riebeckplatz u. Bahnhof, z. 1. April 1932 zu verm. Off. unter B. Z. 6652 an die Exp. d. Ztg.

Umständeh. ist sofort eine sonnige
4½-3.-Wohng.
mit Etagen-Heizung, Warm- u. Kaltwass.-Versorgung in mein. Grundstück, Mozartstraße 22 zu vermiet. Nachfr. bei Krekeler, Mozartstraße 18. Tel. 238 16.

5- und 6-Zimmer-
Wohnung
reichl. Zubehör, neurenoviert, sofort od. 1. April zu vermiet. Mozartstr. 12, pt. l.

Büroräume
2 Zimmer, 1. Etage, 5 mal 5 u. 3,5 mal 5 Meter gr., mit sep. Eingang, am Steintor, sofort od. später zu vermieten. Off. unter D 16089 an die Exp. d. Ztg.

2 Zimmer
part., als Büro od. f. Arzt sof. oder sp. zu vermiet. Lindenstraße 54, part.

Gut möbl. sonniges Zimmer fr. Krukenbergstraße 1, I.

Saub. Schlafst. f. H. fr. Lilienstr. 17 II l.

Möbl. Zimmer ab 1. März an bess. H. od. D. z. vm. Wilhelmstraße 33, I.

Leer. Zimm. sof. zu verm. Besicht. 6–7 Uhr. Kühler Brunnen 2, I lks. a. M.

Vollkommen salzfreier Kaffee
durch
Original Melitta-Kaffeefilter!
Ab Montag täglich:
Praktische Vorführung
in unserem Schaufenster (Dachritzstraße).
Kostproben in unseren Geschäftsräumen.
Original Melitta ist jetzt schon für 50 Pf. zu haben.
Leonhardt & Schlesinger
Halle (Saale)
Zweigstellen: Ammendorf und Leuna.

2 leere Zimmer
mit Küche sofort zu vermieten. Besichtigung v. 9–11, 2–4. Steinweg 15, III.

Möbl. Zimmer, gegenüb. d. Bot. Gart. Kirchtor 26, II lks.

Leere Stube
mit Kochofen 15 Mk. Nähe Nannisch. Platz sofort zu verm. Off. erb. unter E 9326 an die Exp. d. Ztg.

Saub. Schlafst. f. H. frei. Lilienstr. 17, II l.

Gut möbl. Zim. z. v. (Nähe Bahnh.) Merseburg. Str. 3, hochp.

Leere Stube zu vm. Werdergasse 5, II.

Frdl. mbl. Zim.
frei. Jacobstr. 59, p. r.

Saub. möbliertes
Zimmer
zu v. Augustastr. 3, p.

Fräulein sucht leeres, billiges
Zimmer
z. 15. März. Hausreinigung wird mit übernommen. Off. unter E 9327 an die Exp. d. Ztg.

Kinderlos. bescheid. Ehep. sucht 1 groß. od.
2 kleine Zimmer
im Preise b. z. 20 M. Off. unt. N 1939 an die Exp. d. Ztg.

Coffeinfrei?
Wird Ihnen ein Kaffee als veredelt und unschädlich angepriesen, so fragen Sie ausdrücklich, ob er coffeinfrei ist. Der Bestandteil im Kaffee, der schädlich wirken kann, ist das Coffein. Und zwar nur das Coffein.
Veredelt ist nicht coffeinfrei, und coffeinfrei ist noch lange nicht Hag.
Kaffee Hag ist coffeinfrei und von unerreichbarer Qualität.
Coffeinfrei und Hag – darauf kommts an!
Das große Paket jetzt nur noch RM 1.46
Das kleine Paket RM 0.73

Mühlweg 48, part. Gr. sch. mbl. Z. z. v.

Gr., saub., sonn. mbl. Zim. sof. zu verm Oleariusstr. 9, I.

Leer. Zimm. a. einz. Pers. z. 1. März z. v. Germarstr. 3, II r.

Frdl. son m. Zimm. el. L., billig, frei. Ratswerder 12, III.

Möbl. Zimmer in gutem Hause frei. Goethestr. 9, III

Möbl. Zim., el. L., Tel.-Anschl., auch als Büro zu vm. Breitestraße 19, part.

An alleinst. Frau
leeres Zimmer
mit Küchenben. z. v. Off. unt. D 16095 an die Exp. d. Ztg.

Kl. möbl. Zimm.
billig, frei. Lessingstraße 40, I links.

Mietgesuche

Wohnungstausch
Biete im Norden, Roßplatznähe, große 3 Zimm. u. Küche, monatl. 40 M. Suche Nähe Walhalla oder Merseburg. Str. dasselbe b. 40 M mon. Off. unt. N 1933 an die Exp. dies. Zeitg.

Tausch
2 Stub., Ka. Küche, Korr. (Parkstr.) geg. 2 Zi. u. Kü (Karlstraß.-Gegend). Zu erfr. Weidenplan 11. Schuhmacherei

Jg., anst. Ehepaar, 1 Kind, sucht zum 1. April od. 1. Mai
St., Kam. u. Kü.
ohne Karte, i. Nord. Näh. erb. unt. D 16086 an die Exp. dies. Zeitung.

Möbl. Zimmer
1. März, Gütchenstraßennähe gesucht. 25 RM., Innenkl. Off. unt. D 16068 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
von Herrn gesucht. Angeb. u. B. Z. 6666 an die Exp. d. Ztg.

Leipziger Straße 16 I.
2 Räume mit Dampfheizung, für Rechtsanwalt, Zahnarzt oder Büro, zum 1. April zu vermieten. Nachfragen b. Dunker.

Fabrikräume in Halle
4000 qm, auch geteilt, evtl. mit Kraft, Licht, Heizung in Stadtmitte zu verm. Anfragen u. J. T. 285 an Invalidendank, Halle a. S.

Trothaer Str. 104
(Neubau)
1 schöner Laden (ca. 46 qm groß), 1 Autogarage noch einige Kleinwohnungen zum 1. April 1932 zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung
1. Etage, 6 Zimmer, Bad, Inkl., Mädchen- u. Speisekammer nebst Zubehör 1. April 32 zu vermieten. Kirchtor 30, gegenüber Eingang Botanischer Garten. Zu erfragen bei Hindermann.

Zu verkaufen

Wecker
Küchenuhren
zuverlässig mit Garantie von Uhrmachermstr. **H. Schindler,** Kl. Ulrichstraße 30 2 Schaufenster.

Ia Oelgemälde
zu Spottpreisen. Streiberstr. 10 pt.

Klaviere stimmt für **5.–** repariert poliert, modernis. alles selbst. Klavierbaumeister Lüders Ruf 23057 jetzt Schulstr. 10 p.

2 Schaukästen
1 Drehstuhl, Dekorationsglas, 1 Seegrasmatr. zu verk. Albrechtstr. 46, III l.

Saatkartoffeln
„Holländer Erstlinge"
zum Antreiben in großen u. kleinen Posten ab Lager preiswert abzugeben
Paul Otto, Kartoffel-Großhandlung
Königstr. 67/70. Fernspr. 26897.

Große Krupp-
Registrierkasse
neues Mod., schwarz, mit Scheckausgabe, tadellos in Ordng., preiswert zu verk. Angebote erb. an Rudolf Müller, Neumark, Bez. Halle

Kindergitterbett
billig zu verkaufen Beyschlagstr. 13a pt. l.

Strickmaschine
billig zu verkaufen. Off. unt. D 16081 an die Exp. d. Ztg.

Radio
(Mende), 4 Röhren, Netz, Neutrodyne, früher 446 Mk., jetzt 150 Mk. Reilstr. 25 I r.

Radio
4 Röhren, Telefunk. zu verkauf. Ladenbergstraße 54, II lks.

Smoking
4-flammig. Gaskocher m. Tisch, el. Schreibtischlampe, Teppich, Küchenbank, wegzugshalber zu verkaufen. Wilhelmstr. 33, pt. *

Kleiderschrank 65 M., ¾ f. Wäsche, Plüschsofa 52 M., Ausziehtisch 32 M., Chaiselong. 28 M. Waschtoilette mit Marmor 38 M, Bettstelle mit Spiralauflegemt., Küch.-Einr. 65 M. **Friedrich Pelleke,** Geiststraße 24/26.

Steckbecken (Unterschieb.) g. erh., z. v. Reichardtstr. 6, II l.

Gelegenh.-Kauf!
Schlafzimmer, kompl. in Eiche, spottbillig zu verkaufen. Lessingstraße 8, Hof links.

Bruteier
von schwarzen und weißen Wyandotten, Dutzend 4 Mk., gibt ab, evtl. Vorbestellg. L. Prinz, Gerbstedt (Mansfeld. Seekr.), Bahnhof.

Saatbohnen
sehr ertragreich, zum Grünpflück., „Saxa", dickfleisch (grünschotig) 15 Ztr., auch im einz., je Ztr. 25 M. gibt ab Becher, Zellewitz, Post Könnern a. S.

Bücherschrank
Schreibtisch, Eiche, spottbillig zu verk. Spitze 23, II lks.

Kleiderschrank
Kastengramm. mit Pl., Bettst. m. Matr. verk. bill. Zapfenstraße Nr. 18.

Kaufgesuche

Größere
Glasveranda
zu kaufen gesucht. Off. u. D 16083 an die Exp. d. Ztg.

Ladeneinrichtung
passend f. Uhrmach.-Geschäft, zu kaufen gesucht. Off unter N 1932 an die Exp. dies. Zeitung.

Gebr. Möbel kauft Spitze 37, H. r.

Schreibmaschine
gebr., gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. unter N 1936 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchte
Wellblechgarage
auch auf Abbruch gegen Kasse zu kauf. ges., Größe gleich. Paul Hoffmann, Quelitz bei Unterweißbach i. Thür.

Zigarrenfabrik f. auf die ent... [illegible]
2 Dam.-Pelzmäntel
[illegible]

Kapitalien

Suche
10 000 Mk.
als 1. Hypothek oder Darlehn auf Acker, Nähe Halle, direkt v. Selbstgeber zu leih. Anfrag. werden unt N 1930 an die Exp. dies. Zeitung erbet.

6000-8000 Mk.
als 1. Hypothek auf Landgrundstück ges. nur aus Privathd. Vermittl. nicht erw. Off. unt. D 16094 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine drei Grundstücke
10 000 RM.
als 1. Hypothek. Off. unter N 1935 an die Exp. d. Ztg.

3000 RM.
als 1. Hypothek von Selbstg. auf 25 Mrg. gesucht. Offerten an d. Agentur d. Saale-Zeitung in Zappendorf.

10-12 000 RM.
als 1. Hypothek aus Privathand zum 1. April auf mittlere Landwirtschaft ges. Off. unter B Z 6668 an die Exp. d. Ztg.

6000 RM.
als Hypothek hinter 15 000 Mk. 1. Hyp. (Feuerv. 70 000 Mk.) sucht für sof. Hausbesitzer nur v. Priv. Vermittler verb. Off. unter N 1937 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

In meinem Hause, wo seit 30 Jahren Lebensmittel-Großhd. betrieben wurde, sind ab 1. April 1932 Geschäfts-,
Wohn- u. Lagerräume
Autogarage und Pferdestall mit Zub., auch geteilt, zu verpachten Für jedes Geschäft passend. Witwe Träger, Bitterfeld, Burgstr. 23.

Pachtgesuche

Bäckerei
in Halle zu pachten gesucht od. Kolonialwarengesch. Es kommen nur existenzf. Geschäfte in Frage. Angebote unt. R. G. 111 postlag. Naumburg a. S. erbeten.

Grundstücksmarkt

Geschäftshaus
in Thüringer Badeort, mit 2 Läden u. reichlicher Wohnung, ein Geschäft der Herrenartikelbranche frei, best. seit 186., gute Lage und la Existenz. Umsatz 10 Mille pro Jahr sofort an schnellentschl. Selbstkäufer zu verkauf. Erf. ca 12 Mille. Entoff. an Otto Bergier, Bad Bibra. § Ware kann evtl. mit übernommen werden

Villa
Neu-Dölau, zu verk. Off. unt. D 16087 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalanlage
Verk. etwa 25 Morgen bestes Ackerland in der Nähe von Weimar, auf Wunsch auch in klein. Parz. Angeb. unt. B 21 167 an d. Exp. d. Ztg. =

Sofort beziehbares, guterhaltenes
Beamtenwohnh.
mit Hof, Gartenland u. Kleinviehstallung (evtl. mit Acker) preisw. zu verkaufen Zuckerfabrik Schwittersdorf.

..—50 Morgen
Acker
suche ich gegen Kasse zu kaufen. Zuschrift. mit äußerstem Preis u. Bodenbeschaffenh. erb. unter N 1934 an die Exp. d. Ztg.

Holst. Landbesitz
60 Morg., gut. Bod., gut. Geb., an Stat. u. Stadt geleg., Invent. 2 Pferde, 14 Hornvieh, diverse Schweine, voll. Invent., Ford. 20 000 Mark, Anz. 5000 b. 6000 Mark. Fr. Butenschön, Rendsburg, Neue Straße 10.

Sich. Kapitalanlage! Tüchtiger Landwirt sucht auf f. 120 Mrg. große Landwirtschaft erststellig 4–5 Mille als Hypothek. Off. unter E 9329 an d. Exp. d. Ztg.

Besseres 2–4-Fam.-Haus mit Garten, Bad, Balk., Garage zu kaufen ges. Off. mit Pr. u. D 16096 an die Exp. d. Ztg.

Gutgehender
Stadtgasthof
verbunden mit Fleischerei in lebhafter Geg. einer Industriestadt (38 000 Einw.), am Südharz gelegen, ist unter günstigen Bedingung. bei einer Anzahlg. von 8000 bis 10 000 Mark zu verkaufen. Fachleuten bietet sich eine gute Existenz. Off. unt. N 1900 an die Exp. dieser Zeitung.

Vermischtes

Rohrstühle
werden geflochten. R.. ter, Hirtenstr. 12.

Sackverschluß
D. R. G. M. Herstellerfirma gesucht Joseph Schäfer, Schafstädt, Bez. Halle

Umzüge u. Aschefuhr, allerbilligst Künemann, Rob.-Franz-Ring 2.

Große Privat-Limousine Kilometer 20 Pfg. Anruf: 355 29.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? **Oder wollen Sie verkaufen?** Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Herrschaftliches Wohnhaus
(im Norden), mit Vor- und Hintergarten, Erdgeschoß 6 Zimmer und Zubehör, 1 Etage 7 Zimmer und Zubehör (wird am 1. April frei). Mansarde und Hausmannswohnung, umständehalber besonders günstig zu verkaufen. Offerten unter U. 3456 an die Expedition dieser Zeitung.

Gesundheit, leichtes Zahnen, Förderung des Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbaustoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine. **Scott ist wesentlich billiger geworden; verlange nur Original-Scott in all. Apoth. u. Drogerien.**
Depots: Engel-Apotheke, Fromme, Kleinschmieden 6
Barbara-Drogerie, Knöller, Merseburger Straße 104
Drogen-Kreyer, Magdeburger Straße 7

Weit herabgesetzte Preise
Schlafzimmer
795.– 685.– 425.– 325.– 250.–
210.– RM.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Ihre in Hamburg vollzogene Trauung zeigen hierdurch an

Rolf Rolfs
Edda Rolfs
geb. Oeters

Halle, Falkstraße 16.

Heute entschlief im 76. Lebensjahre unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Elise Schultze
geb. Boether

Ein sanfter Tod hat sie mit ihrem vor 44 Jahren vorausgegangenen Gatten, unserem lieben Vater, vereinigt. Ihr ganzes Leben war ausgefüllt von mütterlicher Liebe und Sorge für ihre Kinder und Enkelkinder.

Halle (Saale), den 25. Februar 1932.
Händelstraße 30.

Ernst Schultze, Major a. D., Magdeburg
Fritz Schultze, Major a D., Sagan
Otto Schultze, Amtsgerichtsrat, Naumburg
Dr. Herbert Schultze, Kapitänleutnant a. D., Lehrer an der Heeresfachschule Jüterbog
Annemarie Heinrich, geb. Schultze, Donaueschingen
Doris Schultze, geb. Below
Else Schultze, geb. Schönknecht
Friedel Schultze, geb. Suhr
Erwin Heinrich
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. Februar, 2½ Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Etwaige Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät“ (M. Burkel), Kl. Steinstr. 4, erbeten.

Gestern nacht 1/2 2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet im Martinstift meine geliebte Tochter

Frl. Ilse Ebel

Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme
Frau Sup. Ebel, Berlin

Halle (Saale), den 24. Februar 1932.

Die Trauerfeier findet am 27. Februar, mittags 11 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses statt.

Danksagung.
Für die liebevolle Teilnahme sowie Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank. Dank besonders Herrn Pastor Freyer für die trostreichen Worte, Dank allen, die während der schweren Krankheit uns zur Seite standen, sowie den hilfsbereiten Nachbarn.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Luge.
Moest, 25. Februar 1932.

Aufträge zur **Konfirmation** auf **Eßbestecke** für die **Fest-Tafel** werden schon jetzt entgegengenommen
Juwelier **Tittel**
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstr. 12
Besteckhaus
Trauringecke
Goldene Medaillen 1921, 1922 und 1931.

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Maler- u. Tapezierarbeiten
werden prompt und solid ausgeführt.
Hans Schütz, Friedrichstraße 29. Ruf 31027.

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Aerztlich geprüfte
Masseurin
empf. Heil-, Sport- und Entfettungsmassagen.
Magdeburgerstr. 6 II r

Bleyle-
Kleider
Anzüge
Pullover
Westen
Hosen usw.
Fabrikniederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Frischer kerniger Schmeer 54 Pf.
Frische Schweine-Nieren 78 Pf.
Freitag u. Sonnabend
veranstalte ich billige Reklame-Tage für meine allerfeinste unübertroffene
Molkerei-Mokka-Butter 68 Pf.
1 Stück nur
Eine feinere Qualität gibt es nicht! Bitte überzeugen Sie sich selbst!
Feine Molkerei-Butter 1 Stck. 65 Pf.
Molkerei-Kochbutter 1 Stck. 60 Pf.
Allerfeinste Tafel-Butter
Ersatz-Margarine Marke
„Blütenbutter“ 76 Pf.
1 Pfund nur
Die Qualität ist von Molkerei-Butter nur ganz schwer zu unterscheiden!
Gr. Riesen-Würstchen 2 Stck. 35 Pf.
Rot-, Leber-, Sülzwurst 1 Pfund 60 Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren

Kirchliche Nachrichten

für Oculi, den 28. Februar 1932.

Die Kollekte ist bestimmt für den Sächsischen Provinzialverband der Inneren Mission in Magdeburg, Franckestraße 4.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Fritze, 11.45 (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium, 16 Konfirmandenprüfung, Nagel, 18 Konfirmandenprüfung, Kawerau; Mittwoch 20 Gemeindeversammlung im Ev. Vereinshause. Gemeindebericht. Vortrag von Pf. Hasse über Tannenbergbund und Kirche; Donnerstag 18 Passionsandacht u. (A), Hasse; Sonnabend 20 Familienabend des (K) II im Paulus-Gemeindehaus.

St. Ulrich: 10 Konf.-Rat Zippel, Magdeburg, B.-Chor, (A) Schütz, 11.30 (K) Kirche, Jänicke, 11.30 (K) Martinschule, Schütz, 18 Thiede, 20 geistliche Abendmusik, Weu; Mittwoch 20 Passionsgottesdienst, Schütz.

St. Ulrich-Ost: 10 Thiede, 11.30 (K) Ruhmer; Freitag 20 (B) Ruhmer.

St. Moritz: Freitag, den 26. Februar, 20 Mitgliederversammlung der Frauenhilfe im Glauchaer Gemeindehaus; Sonntag 10 Moebius, 11.30 (K) derselbe, 17 Keller (A); Dienstag 20 (B) Keller im Sitzungszimmer; Mittwoch 20 (A) Moebius.

Hospital: 10 Keller.

Dom: (Reformierte Gemeinde) 10 Lang, 18 Gabriel; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 Passionsandacht im Gemeindehaus, Gabriel.

Laurentius: Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Duda; Sonntag 10 Gabriel; 11.30 (K) Gabriel, 18 f. Stephanus; Mittwoch 20 Passionsstunde, Gabriel.

Stephanus: 10 Meinhof, 11.30 (K) Meinhof, 18 Hoppe; Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus; Donnerstag 20 Passionsstunde, Hoppe.

St. Georgen: 10 Konfirmation der Knaben, Witte, (A), 12 (K) in der Kirche, Witte, 12 (K) in der Kapelle, Hellmann, 12 (K) in der Pestalozzischule, Giseke, 17 Vahldieck, (A. m. E.); Montag 20 (B), Hellmann; Mittwoch 15 Prüfung der Konfirmanden, Knaben, in der Kirche Hellmann, in der Kapelle, Giseke, 20 Passionsstunde, Vahldieck; Donnerstag 20 (B) Benkendorfer Str. 3, Giseke.

Riebeck-Stift: 10 Ostermann.

St. Paulus: 10 Scheele (A), 17 Schenke, 11.15 (K) Schenke; Dienstag (L) Holtz; Mittwoch 20 Passionsandacht, Schenke.

Diakonissenhaus: 10 Kiehne; Mittwoch 20 III. Passionsandacht, Schroeter.

St. Johannes: 10 Roenneke, 11.30 Mantey (K), 13 Gueinzius (K), 18 Gueinzius, Prüfung der Konfirmanden; Mittwoch 20 Noack, Passionsandacht im Gemeindesaale; Freitag 20 Tischer (B).

Lutherkirche: 10 Gueinzius, 11.30 Roenneke (K); Mittwoch 20 von Broecker, Passionsandacht.

Leuchtturm: Donnerstag 20.30 v. Broecker, religiöse Besprechung.

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle: 10.15 Predigt, 14.30 Christenlehre, W. Brachmann; Mittw. 20 Passionsgottesdienst, ders.

Stadtmission: 20.15: Letzter Vortrag des Kapitänleutnants von der Lühe in der Marktkirche über: der tiefste Menschenwert; Dienstag 20.15 (B), Weidenplan 4, Bender; Mittwoch 20 Posaunenchor; Donnerstag 11 bis 22: **Basar der Stadtmission im Neumarktschützenhaus**, Harz 41, 20.15 (B), Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienstunde.

Alters- und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Kretzer.

St. Bartholomäus: 10 **Konfirmation**, anschl. (A), Barbe, 18 Prüfung, Hellwig; Mittwoch 20 III. Passionsgottesdienst, Roenneke, Freitag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Hellwig.

Petruskirche: 10 Schwartzkopff; Mittwoch 20 Schwartzkopff.

Klinikkapelle: 10.30 Predigtgottesdienst, Michel.

St. Briccius: 10 Gensichen, Einführung von zwei Gemeindeverordneten, 11.15 (K) Gensichen; Montag 20 Ev Frauenhilfe; Mittwoch 19.30 III. Passionsgottesdienst m. (A); Donnerstag 20.30 Vorbereit. zum (K).

Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst, Hensel, 11.15 (K) Friedemann; Donnerstag 20 (B) in der Pfarre.

Beesener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel.

Radeweller Kirche: 10 (K) Kästner; 11 Gottesdienst, Hensel.

Wörmlitz: 9 Gottesdienst, Schmidtsdorf, 13.30 (K) derselbe.

Böllberg: Kein Gottesdienst.

Dieskau: 9 Lesegottesdienst.

Canena: 11 Gottesdienst.

Siersleben: 9.30 Gottesdienst.

Augsdorf: 11 Gottesdienst.

Thondorf: 8.30 Gottesdienst.

Roitzsch: 10 Gottesdienst; Dienstag 20 Bibelstunde.

Ramsin: 13 Gottesdienst.

Glesien: Kein Gottesdienst.

Grebehna: Kein Gottesdienst; nächster Gottesdienst am 6. März (Lätare).

Zwochau: Kein Gottesdienst; nächster Gottesdienst am 13. März (Judica).

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde 11.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Biblische Ansprache, 19.30 Uhr Jugendversammlung (Lichtbildervortrag). Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprechstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst. Leitgedanke: „Göttliche Fürsorge“, Gritzki; 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen, 16.30 Uhr Gottesdienst. Leitgedanke: „Tiefste Leibesnot“, derselbe; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde: Dienstag 20 Uhr Evangeliumsverkündigung in der Weingärtenschule, Böllberger Weg.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstr. 94: Sonntag 10 Uhr Predigtgottesdienst, Schenker, 11.15 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Familienabend. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Christl. Gemeinschaft innerh. d. Landeskirche, Margaretenstr. 5: Sonntag 20 Uhr Evangelisation Schäfer; Montag 20 Uhr Jugendbund E. C. für junge Männer; Mittwoch 20 Uhr Jugendbund E. C. für junge Mädchen; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Christlich-wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society), Lyzeum I, Universitätsring 21 Eingang Unterberg: Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst; Mittwoch 20 Uhr: Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Streiberstr. 19: Sonntag morgens 11 Uhr Kinderstunde, nachmittags 5 Uhr Freundeskreis für jg. Mädchen; nachmittags 5 Uhr Männerstunde; abends 8 Uhr Evangelisationsstunde; Dienstag abends 8 Uhr Jugendbund E. C.; Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde; Sonnabend abends 8 Uhr Freundeskreis für jg. Männer; Donnerstag abends 8 Uhr Evangelisationsstunde, Cröllwitzer Straße 4.

Bevor Sie **Tornister** Schülermappen kaufen, besichtigen Sie bitte mein besonders großes Lager!
Extra gute u. schöne Ware, woran Sie und Ihr Kind Freude haben.
Besonders billige Preise!
Paul Göldner
Lederwarenfabrik
Leipziger Straße 79.
Alle Reparaturen sauber u. billig!

Ich bin so zufrieden
denn meine Ausstattung — Hemdchen, Jäckchen, Windeln, Unterlagen, Wickel-Tücher, Steckkissen, Badetücher sind v.
Margarete Löwe,
Schmeerstr. 22
„Gut und billig“

Meine verblüffenden Heilerfolge
beruhen auf gutem Magnetismus u. starken Heliodastrahlen, die in vielen, auch alten Krankheiten Besserung u. Heilung oft sogar schnell bringen. Nerven- u. innere Leiden, Hautkrankh., Beingeschwüre, Venenentzünd.
Magnetopath Elsner, Taubenstr. 20.

Die richtige Beratung, fachm. Bedienung, denkbar billigste Preise
beim Kauf von

Kinderwagen 49.-, 56.- 63.-, 72.-
Klappwagen 33.-, 39.-, 43.-, 46.-
Kinderbetten 16.- 19.75 22.75 24.50
finden Sie im
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Min. vom Markt
Größte Auswahl am Platze
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Transport frei!

Gelegenheitsdichtung jeder Art, Ernst und Scherz, schreibt umgeh. Elisab. Postler, Paradeplatz 1.

Wie Gift schneiden Ihre Messer und Scheren, wenn sie bei mir geschliffen sind.
Alles schleift **Kranner**
Geiststraße 53 und b. Leipziger Str. 66

Massage
Else Zethner
Martinsberg 7, part.

Unterricht

Violin-, Mand.
Unterricht
für 50 Pfg. Offert. unter R 43499 an d. Exp. d. Ztg.

Verloren

Verlaufene
Hunde, Katzen gibt zurück oder verkauft billigst
Tierasyl, Steffensstr. 13, hinter Pauluskirche.

Eine selten günstige Gelegenheit für Hausfrauen!
Ein großer Posten
Tischdecken
für Haus u. Garten mit kleinen Schönheitsfehlern aus gutem Waschripps in entzückenden Mustern, hell- u. dunkelgrundig

110/110 . . .	1.25
110/150 . . .	1.45
130/130 . . .	1.70
130/160 . . .	1.95

Beachten Sie unser Spezialfenster
BRUMMER UND BENJAMIN
GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHERPLATZ

Hämorrhoiden
sind lästig und vernichten alle Lebensfreude.
10000 Gratis-Proben
versenden wir, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen. Täglich gehen Dankschreiben von Ueberglücklichen ein, denen geholfen wurde. Sie erhalten Probe, medizin. Aufklärungsschrift, ärztliche Gutachten alles umsonst u. portofrei durch die Versandapotheke. Schreiben Sie deshalb heute noch an
Anuvalin, Berlin SO 36, Abtlg. 87.

Kleine Anzeigen
für die
Sonnabend-Ausgabe
bitten wir bis spätestens Freitag abend in unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil sonst eine pünktliche Veröffentlichung nicht gewährleistet werden kann. Bei brieflicher Aufgabe bitten wir den Insertionsbetrag in Briefmarken beizufügen oder, wenn der Betrag auf Postscheckkonto überwiesen wurde, die Quittung miteinzusenden, denn eine Rechnungserteilung kann nicht erfolgen
Saale-Zeitung

DOPPELTE SPARMARKEN
am Sonnabend, Montag und Dienstag
Das **S & F-Sparbuch** ist die Sparbüchse jeder klugen Hausfrau!
Wir helfen Ihnen, Ihr Sparbuch schneller zu füllen.
Für jedes volle Sparbuch erhalten Sie jederzeit Mk. 5.00 in bar.

Trinkeier große Ware	10 Stück	75
Eier solange Vorrat	10 Stück nur	55
Limburger 20 % Fett	Pfd.	32
Salami- oder Knackwurst weich	Pfd.	98
Bierwurst	Pfd.	88

Oelsardinen Dose 26	18	**Orangen** . . . 3 Pfd.	55
Bücklinge . . Pfd.	24	**Halbblut-Orangen** . Pfd.	25
Fleischsalat . . Pfd.	68	**Mischobst** Pfd. 65 52	42
Fetter Speck . Pfd.	60	**Weiße Bohnen** Pfd.	15
Blutwurst . . ¼ Pfd.	15	**Weizenmehl** Pfd. von an	22
Schweizerkäse Pfd.	95	**Pflanzenfett** 100 % Fett Tafel	30
Corned Beef ¼ Pfd.	25	**Spinat** . . 1/1 Dose 60	45

Wir empfehlen besonders:
S&F-Kaffee Weiß-Siegel in der S & F-Original-packung . . ¼ Pfund **68**
Solange Vorrat!
Steinweg 13 Geiststr. 6 Am Steintor 7 Reileck 3
SCHADE & FÜLLGRABE
G.m.b.H. LEIPZIG — 180 Filialen — A.G. FRANKFURT-M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193202269/fragment/page=0014